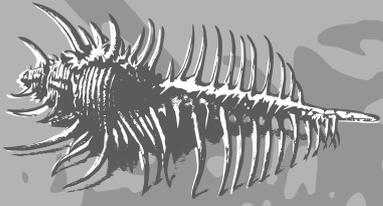


42

HEFT 42 November 2023



CLUB CONCHYLIA

MITTEILUNGEN

ISSN 2196-1611



ÖHRINGEN Personalwechsel in der Organisation

BALKAN Schnecken aus Albanien und Bulgarien

SÜDSEE Von den Cookinseln bis zu den Marquesas

SAMMLER-ETHOS Unser Ehrenkodex für das Sammeln

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.: ROLAND HOFFMANN, Kronshagen und die Redaktion

Herausgegeben vom **Club Conchylia e.V., Öhringen, Deutschland**

Vorstand des Club Conchylia:

1. Vorsitzender ROLAND HOFFMANN Eichkoppelweg 14a D-24119 Kiel-Kronshagen Tel.: 0049-(0)431-583 68 81 E-Mail: club-conchylia@gmx.de	2. Vorsitzender Dr. CHRISTIAN BÖRNKE Else-Hirsch-Straße 7 D-44789 Bochum Tel.: 0049-(0)234-58 20 01 E-Mail: christian.boernke@web.de	Schatzmeister STEFFEN FRANKE Geistenstraße 24 D-40476 Düsseldorf Tel 0049-(0)211-514 20 81 E-Mail: ste.franke@arcor.de
---	--	--

Regionale Vorstände:

Norddeutschland: Dr. VOLLRATH WIESE, Bäderstraße 26 D-23743 Cismar Tel. / Fax: 0049-(0)4366-1288 E-Mail: vwiese@hausdernatur.de	Westdeutschland: ROLAND GÜNTHER, Blücherstrasse 15 D-40477 Düsseldorf Tel.: 0049-(0)211-6007827 E-Mail: rolandgu@gmx.de	Süddeutschland: INGO KURTZ, Professor-Kneib-Str. 10 D-55270 Zornheim Tel.: 0049-(0)6136-758750 E-Mail: ingo.kurtz@web.de
--	--	---

Schweiz: FRANZ GIOVANOLI, Gstaadmattstr. 13 CH-4452 Itingen Tel.: 0041- 61- 971 15 48 E-Mail: franz.giovanoli@sunrise.ch	
---	--

Redaktion Conchylia + Acta Conchyliorum:

KLAUS GROH Hinterbergstraße 15 D-67098 Bad Dürkheim Tel.: 0049-(0)6322-988 70 68 E-Mail: klaus.groh@conchbooks.de	ROLAND HOFFMANN Eichkoppelweg 14a D-24119 Kiel-Kronshagen Tel.: 0049-(0)431-583 68 81 E-Mail: marginelliform@gmx.de
---	---

Redaktion Club Conchylia Mitteilungen:

Bank-Konto des Club Conchylia e.V.:

VR Bank Mitte eG, Bankleitzahl: 522 603 85, Konto Nr.: 502 277 00

IBAN DE68 5226 0385 0005 0227 70 **BIC:** GENODEFI3333

Club-home-page: www.club-conchylia.de (Dr. FELIX LORENZ, D-35418 Buseck Beuern)

Mitgliedsbeitrag: 50.- € pro Jahr, für Schüler und Studenten 30.- € pro Jahr.

Für Mitglieder des Club Conchylia ist der Bezug aller Club-Publikationen im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: specialprint MICHAEL MÜLLER, D-55606 Kirn

Verlag und Versand: ConchBooks, Bahnhofstraße 117, D-55296 Harxheim

Preis des Einzelheftes für Nicht-Mitglieder: **8.- € zzgl. Porto & Verpackung**

Titel-Layout: ROLAND HOFFMANN, D-24119 Kronshagen

Das **Titelbild** zeigt ROLAND GÜNTHER, den Vorsitzenden der Region West, der als Model fungiert, um ein Foto aus früheren Zeiten nachzustellen, bei dem eine kostbare Schlitzbandschnecke als Hut eingesetzt wurde. Man sieht, die Stimmung beim Museumsbesuch in Öhringen war gut und locker! Mehr dazu auf Seite 13.

Mitteilungen des Club Conchylia, Heft 42, November 2023

Inhalt

Personalia	5
Wir gratulieren	5
Aus dem Clubleben	
CHRISTIAN BÖRNKE: Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 16.9.2023	7
Dank an KURT KREIPL	8
Die Börse 2023 in Öhringen	9
PETER BEDBUR: Besuch im Meeresmuseum Öhringen-Cappel	13
PETER BEDBUR: Besuch im Magazin des Naturkundemuseums Stuttgart	14
Nachlese zu den Mitteilungen 41 (Mai 2023)	16
Berichte	
ROBERT PROBST: Erinnerungen an die Südsee (Teil III)	18
HUBERT HENKEL: Reisebericht Albanien (Mai 2022 + Mai 2023)	30
Ehrenkodex für das Sammeln von Weichtieren, Schalen und Fossilien	35
Glücksfunde: ROLAND HOFFMANN: Welch eine <i>Pecten</i> ?!	39
THOMAS GERIKE: Kleine Geschichte am Rande	41
WOLFGANG GIBB & FILIPPA HALLIER: Einige kurze Anmerkungen zur bulgarischen terrestrischen Malakofauna	42
Familiennachrichten:	
AXEL ALF: Unauffällige Überlebenskünstler: Die Littorinidae	48
DIRK FEHSE: Neues aus den Familien	56
Für junge Molluskensammelnde:	
ROLAND HOFFMANN: Über die gute Etikette des Etikettierens	59
Neu im Bücherregal:	
ROLAND HOFFMANN: Fossil & Recent Muricidae of the World – Vol.2: Muricopsinae (MERLE et al. 2022)	62
ROLAND HOFFMANN: Synopses of the British Fauna (63): Heterobranchia I (WIGHAM 2022)	63
Biologie-Seite.de: Minischnecke im steinernen Sandwich	64
Biologie-Seite.de: Die Verbindung von Schönheit und Schutz in Ammoniten-Schalen	65
Biologie-Seite.de: Langzeitseen als Motor für die Evolution von Süßwasserschnecken	66
Club-Händler werben bei Club-Mitgliedern	67
Termine	71
ALLRICH & UNGULA BIERWEKE: Fabelwesenhaftes Salisbury	71

Redaktionsschluss: 15.10.2023

Moin liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst einmal ein herzliches Dankeschön! Ich danke auch im Namen unseres Vorstandsteams, dass Ihr uns auf der letzten Jahreshauptversammlung Euer Vertrauen ausgesprochen und uns wiedergewählt habt. Wir können oder sollten wahrscheinlich so weitermachen wie bisher.

Bereits auf der JHV 2022 hatten wir darüber diskutiert und abgestimmt, dass wir uns als Club einen Ehrenkodex zulegen, mit dem wir uns einen Leitfaden geben und u.a. unsere Naturverbundenheit dokumentieren möchten. Die Veröffentlichung dieses Regelwerks sollte nicht nur Online, sondern auch zitierbar in unseren Mitteilungen erfolgen. Ich habe den Druck jetzt so arrangiert, dass man die innersten beiden Blätter dieser Ausgabe heraustrennen kann, um sich diesen Kodex auch separat weglegen und jederzeit wieder hervorholen zu können.

In unserem Club sind etwas über 200 Mitglieder organisiert. Wir wollen uns gegenseitig in unserem Hobby unterstützen. Einige von uns beschäftigen sich erst seit kurzem mit Mollusken, andere sammeln bereits über Jahre und Jahrzehnte, und etliche haben sich spezialisiert. Wir suchen! Wir suchen Spezialisten, die sich bereit erklären, ihren Clubkollegen bei der Bestimmung der Arten zur Seite zu stehen. Mir schwebt dabei eine Liste vor, auf der ich sehen kann, wer sich mit Cypraeidae, mit Conidae, Muricidae, Strombidae, Terebridae etc. auskennt und wem ich eine E-Mail mit meinen Fragen senden kann. Bisher entstanden solche Kontakte nur übers Hören-Sagen. Wer traut sich? Liebe Spezialisten, bitte kommt aus Euren Elfenbeintürmen und signalisiert dem Vorstand Eure Bereitschaft, Euer Wissen an Otto-Normal-Sammler weiterzugeben, auch wenn Eure Zeit (wie normalerweise üblich) stark begrenzt ist! Der Club und seine Mitglieder würden es euch danken.

Es gibt noch ein weiteres Thema, das wir demnächst bearbeiten müssen: Unsere Finanzen. Die letzte Beitragserhöhung ist schon relativ lange her. Druck- und Versandkosten für unsere Zeitungen sind kontinuierlich gestiegen. Vor allem der Auslandsversand schlägt hier zu Buche. Es sieht so aus, dass wir es unseren europäischen Partnerclubs gleichtun und einen gestaffelten Mitgliedsbeitrag (Deutschland/EU/Übersee) einführen sollten. Noch ist die Diskussion nicht abgeschlossen, aber es sei hiermit schon einmal vorgewarnt.

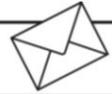
So, ich muss wieder zu meinen Muscheln!

Ich wünsche Euch Frohe Weihnachten, ein glückliches Neues Jahr und...

... HAPPY SHELLING! (wie es auf Neudeutsch heißt)

Roland (H.)





Verstorben

[Redacted text box]

Veränderungen / Korrekturen

[Redacted text]

Neue Mitglieder

[Redacted text]

Ausgeschieden (zum 31.12.2023)

[Redacted text]

Wir gratulieren



[Redacted congratulatory text]

Aus Datenschutzgründen maskiert. Bitte fragen Sie bei Bedarf in der Redaktion an.



Autoren der Mitteilungen 42 (Nov. 2023)

**Aus Datenschutzgründen maskiert.
Bitte fragen Sie bei Bedarf in der
Redaktion an.**

**Protokoll der
Jahreshauptversammlung 2023
des Club Conchylia e. V.**

am 16. 09. 2023 18.05 Uhr bis 19.15 Uhr in der
Kultura, Herrenwiesenstr. 12, 74613 Öhringen

Leitung: ROLAND HOFFMANN, 1. Vorsitzender
Protokoll: Dr. CHRISTIAN BÖRNKE, 2. Vorsitzender

Anwesend sind 24 Mitglieder und 6 Gäste

Der 1. Vorsitzende begrüsst die Anwesenden und stellt einleitend fest, dass die Versammlung satzungsgemäss einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Der Versammlungsleiter erinnert an die seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Clubmitglieder URSULA BIRKHOLZ, BARBARA WEIDINGER, PETER SCHULTZ, HARTMUT NORDSIECK und Dr. CHRISTIAN RÄTSCH. Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen und gedenken der Verstorbenen während einer Schweigeminute.

TOP 1 Feststellung der Tagesordnung

Es erfolgt die Vorstellung der Tagesordnung, die bei der Einladung mitgeteilt wurde (CC- Mitteilungen 41:6) und ohne Einwände oder Ergänzungen angenommen wird.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten JHV 2022 (CC-Mitteilungen 40: 7-9) wird ohne Einwände genehmigt.

TOP 3 Bericht des Vorsitzenden

Nach der Vorstellung des amtierenden Vorstands und der Regionalvorstände führt der 1. Vorsitzende aus, dass er seit der letzten JHV neun neu eingetretene Mitglieder begrüsst habe und drei Kündigungen zu verzeichnen seien. Die neuen Mitglieder werden namentlich vorgestellt.

Insgesamt gehören dem Club derzeit 204 Sammler, 31 Händler und 16 Institutionen an.

Die wesentliche Tätigkeit des Vorsitzenden habe in vermittelnder Korrespondenz zwischen ähnlich Interessierten und klärender Erledigung ganz unterschiedlicher Anliegen, die an den Club herangetragen wurden, bestanden. Die Arbeit von Dr. FELIX LORENZ habe die Attraktivität der Webseite unseres Clubs erheblich gesteigert. Die Satzungsänderung beim Amtsgericht Stuttgart ist verwaltungsseitig wegen Mängeln bei der Ankündigung zurückgewiesen worden. Die entsprechende Prozedur (Ankündigung, Abstimmung, Genehmigung) musste neu angestossen werden.

TOP 4 Antrag zur Änderung bzw. Ergänzung der Vereinssatzung

Der Versammlungsleiter stellt erneut den Entwurf zur Satzungsänderung und -ergänzung vor:

§1 Name und Sitz

Der Verein führt den Namen „Club Conchylia e.V.“, e hat seinen Sitz in Öhringen und ist in das zuständige Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nr. VR 580402 eingetragen.

§2 Ziele des Vereins

(3) Dies soll erreicht werden vor allem durch die Herstellung von Verbindungen einzelner Sammler untereinander, durch regionale (Regionaltreffen) und überregionale Kontakte, durch Veranstaltungen verschiedener Art (Ausstellungen, Jahrestreffen, Börsen), durch die Aufnahme und Pflege von Verbindungen zu Institutionen und Vereinigungen mit gleichen Interessen im In- und Ausland und durch die Publikation von Beiträgen der Mitglieder in Fachzeitschriften des Vereins sowie durch alle sonstigen geeigneten Möglichkeiten.

§6 Pflichten der Mitglieder

(3) Der Vorstand kann die persönlichen Daten der Mitglieder zu einem Mitgliederverzeichnis zusammen-

menfassen und speichern. Für die Weitergabe dürfen ausschliesslich Daten verwendet werden, die der Förderung der Vereinsziele dienen: Vorname, Name, Adresse, Kontaktdaten, Sammelgebiete. Das Mitgliederverzeichnis darf nur innerhalb des Clubs weitergegeben werden und gilt nicht als Publikation.

Die Satzungsänderungen und -ergänzungen werden einstimmig angenommen.

TOP 5 Bericht des Schatzmeisters

STEFFEN FRANKE, Schatzmeister des Club Conchylia, dankt zunächst den Spendern für die Unterstützung unseres Clubs. Wesentliche Spenden wurden durch Dr. ANJA THEILE, HARTMUT NORDSIECK und KLAUS KITTEL geleistet.

Im Zeitraum 13.09.2022 bis 12.09.2023 betrug die Summe der Einnahmen 17.467,10 €, die Summe der Ausgaben 16.161,28 €, sodass die Clubkasse einen Überschuss von 1.305,82 € verzeichnet. Unter Berücksichtigung der übrigen Sichteinlagen ergibt sich ein Kassenstand von 20.540,76 €.

Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags ist derzeit nicht erforderlich. Wegen deutlicher Steigerung der Druck- und Versandkosten unserer Publikationen ergibt sich allerdings mittelfristig die Notwendigkeit einer moderaten Beitragsanpassung.

Die Kassenprüfung erfolgte durch PETER BEDBUR und ergab keine Beanstandungen.

TOP 6 Entlastung des Vorstands

Die Entlastung des Vorstands durch die Mitglieder erfolgt einstimmig.

TOP 7 Bericht der Redaktion

Der Redakteur der Mitteilungen ROLAND HOFFMANN wirbt erneut für eine Beteiligung der Mitglieder an der Gestaltung der Mitteilungen durch regelmässige Einsendung von Beiträgen und Manuskripten. Durch Festhalten an der halbjährlichen Erscheinungsweise im Frühjahr und im Herbst soll die Aktualität aufrechterhalten werden, die für den Informationsfluss (Termine, Personalien, etc.) unerlässlich ist.

Der Leitende Redakteur KLAUS GROH, verantwortlich für Conchylia und Acta Conchyliorum, teilt mit, dass grundsätzlich mit dem Erscheinen einer Ausgabe der Acta Conchyliorum und zwei Ausgaben der Conchylia (Doppelheft) geplant werde. Abweichungen hiervon seien insbesondere dem Manuskriptaufkommen geschuldet, so seien derzeit zwei Acta Conchyliorum in Vorbereitung.

Die Versendung von Publikationen vier- bis fünfmal jährlich soll beibehalten werden, allerdings sollen unter Berücksichtigung der individuellen Portokosten gestaffelte Beiträge erhoben werden.

TOP 8 Berichte der Regionalvorstände

Nord (Dr. VOLLRATH WIESE): Es liegt kein Bericht über Clubaktivitäten im Norden vor.

Süd (INGO KURTZ anwesend): im Süden fand im Juni 2023 ein Regionaltreffen mit sechs Teilnehmern in Zornheim statt, diese inzwischen im Sommer etablierte Veranstaltung plane man im kommenden Jahr zu wiederholen.

West (ROLAND GÜNTHER anwesend): Im Westen wurden im Januar 2023 ein Tauschtag bei ROLAND GÜNTHER in Düsseldorf sowie quartalsweise Regionaltreffen mit öffentlichen Fachvorträgen (Referenten: KLAUS WEBER, CHRIS VOS, Dr. CHRISTIAN BÖRNKE, ROLAND GÜNTHER) im Aquazoo/Löbbecke-Museum Düsseldorf durchgeführt.

Schweiz (FRANZ GIOVANOLI anwesend): Die Schweizer trafen sich nicht regional, planen aber eine erweiterte Regionalversammlung für Anfang kommenden Jahres in Itingen.

TOP 9 Vorstandswahlen

Die versammelten Mitglieder ernennen Dr. CARSTEN RENKER zum Wahlleiter, verzichten auf eine geheime Abstimmung und wählen folgende Kandidaten in den Vorstand:

1. Vorsitzender: ROLAND HOFFMANN, einstimmig
2. Vorsitzender: Dr. CHRISTIAN BÖRNKE, einstimmig

Schatzmeister: STEFFEN FRANKE, einstimmig

Leitender Redakteur mit Redaktion Conchylia und Acta Conchyliorum: KLAUS GROH, einstimmig

Redaktion CC-Mitteilungen: ROLAND HOFFMANN, einstimmig

Regionalvorstand West: ROLAND GÜNTHER, einstimmig

Regionalvorstand Nord: Dr. VOLLRATH WIESE, einstimmig, drei Enthaltungen

Regionalvorstand Süd: INGO KURTZ, einstimmig

Regionalvorstand Schweiz: FRANZ GIOVANOLI, einstimmig

Alle Kandidaten nehmen die Wahl an. Die Posten Regionalvorstand Ost und Österreich bleiben weiter unbesetzt.

TOP 10 Verschiedenes

Der ehemalige 1. Vorsitzende KLAUS KITTEL und der Leitende Redakteur KLAUS GROH zeichnen die diesjährigen Aussteller und Referenten ELSE RÖCKEL und CHRISTINA GROH, DOROTHEE SANWALD, ROLAND HOFFMANN, KLAUS GROH, INGO KURTZ und Dr. ULRICH WIENEKE aus.

Zudem wird der Organisator der Jahreshauptversammlungen in Öhringen und Pfedelbach KURT KREIPL geehrt und verabschiedet. Unsere Mitglieder WIEBKE EBSEN und STEFAN HAUPT übernehmen diese Aufgabe ab sofort.

Dr. ULRICH WIENEKE erläutert mittels eines kurzen Vortrags die Facebook-Präsentation unseres Clubs sowie die kommunikativen und analytischen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Die nächste Jahreshauptversammlung des Club Conchylia e.V. findet am 21. September 2024 statt. Tagungsort ist die Kultura in Öhringen.

Der 1. Vorsitzende ROLAND HOFFMANN beendet die Versammlung um 19.15 Uhr.

Dr. CHRISTIAN BÖRNKE, 2. Vorsitzender

ROLAND HOFFMANN, 1. Vorsitzender



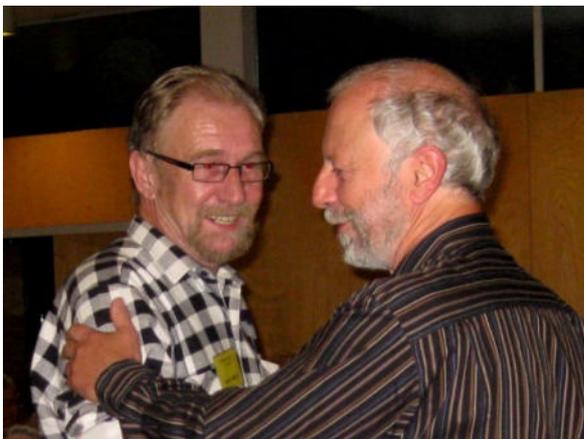
Der Club Conchylia e.V. bedankt sich ganz herzlich bei KURT KREIPL für 21 Jahre Organisation der Molluskenbörse in Öhringen!

Auch nachdem KURT KREIPL beschlossen hatte, sich von der Veranstaltungsorganisation zurückzuziehen, ließ er den Club nicht hängen. Längst hatte er seine Fühler in Öhringen ausgestreckt und konnte jetzt gleich ein kompetentes Nachfolge-Team präsentieren, die in Zukunft seine Aufgaben übernehmen wollen.

WIEBKE EBSEN ist nicht nur schnecken-begeistert (seit 2023 Mitglied in unserem Club!), sondern ist von Beruf eine studierte Praxis-Managerin und arbeitet als solche in der Praxis ihres Lebenspartners.

Und das ist Dr. STEFAN HAUPT, ein niedergelassener Arzt aus Öhringen, der mit Leib und Seele Mollusken sammelt.

Beide zusammen haben sich bereits auf der Börse 2023 als eingespieltes Team präsentiert, die schnell einen guten Draht zu den diversen Händlern entwickeln konnten, und alle Zeichen sprechen dafür, dass der Börsenbetrieb in Öhringen auch in den nächsten Jahren wohl gesichert sein wird.



KURT KREIPL und KLAUS KITTEL (2011)

Dieses eine Bild steht stellvertretend für viele: KURT KREIPL organisierte unsere Börse in Öhringen zum 1. Mal 1998 mit dem Vorstand WOLFGANG FISCHER. Dann im Jahr 2001, und ab 2003 jedes Jahr – abgesehen von der „Corona-Pause“ – bis heute. Die Vorstände wechselten (KLAUS KITTEL, MANFRED HERRMANN und jetzt ROLAND HOFFMANN), KURTS Einsatzwille für den Club blieb ungebrochen! HERZLICHEN DANK DAFÜR!!



Dr. STEFAN HAUPT und WIEBKE EBSEN aus Öhringen

Illustrierte Impressionen von der Molluskenbörse in Öhringen



©Hohenloher Zeitung
Der Artikel konnte leider nicht kostenlos für unsere Mitteilungen freigegeben werden.



- Vortrag 1: KLAUS GROH - Über Canariellidae
- Vortrag 2: Dr. ULRICH WIENEKE - „Sammelnde Schnecken für Schneckensammler“ - Über Xenophoridae
- Vortrag 3: INGO KURTZ - Über das Sammeln von Mikroschells vom Strand und aus Shellgrit

Öhringen 2023 – ein paar Kommentare zur Veranstaltung (Auszüge)

[STEFFEN FRANKE:]

„Als Schatzmeister war die JHV 2023 für mich wesentlich entspannter, da mein neues System zum Quittungen schreiben und allein herumgehen und kassieren, ganz gut funktioniert hat – was natürlich nicht heißt, dass das 2024 genauso wieder laufen kann...“

[KURT KREIPL:]

„...mir hat es sehr gut gefallen. Ich habe nichts Negatives gehört, weder von Händlern noch von Besuchern.

Leider war der Raum für die JHV sehr klein, aber es ging so einigermaßen. Was mich (wie jedes Jahr) geärgert hat, war, dass einige Händler am Sonntag bereits um 12 Uhr mit dem Zusammenpacken angefangen haben. Das ist den Besuchern gegenüber eine Unverschämtheit, wenn 14 Uhr auf den Plakaten steht.

Sehr schön fand ich die Tische von DOROTHEE SANWALD und MARENKA DE PRINS mit den Gemälden bzw. Zeichnungen.“

[ROLAND GÜNTHER:]

„Ich fand die Börse sehr gelungen, auch weil wir Vorträge hatten. Ich werde versuchen, nächstes Mal auch wieder eine Ausstellung zu machen. Die Händler waren anscheinend auch zufrieden.

Besonders interessant fand ich ULIs Aufschlüsselung der Social Media Nutzer. Da scheint es tatsächlich ein Paralleluniversum junger / jüngerer Malakologieinteressierter zu geben, das wir anzapfen sollten. Ich werde versuchen, ULI und WIEBKE in Zukunft regelmäßig Material zu senden, mindestens mal von unseren Sammelexpeditionen und Regionaltreffen...“

[DOROTHÉE SANWALD:]

„...Was die Veranstaltung betrifft, insgesamt war ich sehr zufrieden mit dem Verlauf und der Organisation.

Was zu überdenken wäre, wie der Sonntagmorgen gestaltet wird. Es waren relativ wenige Besucher da,

für mich selbst nicht schlimm, aber für andere. Und wenn dann auch noch ein Vortrag stattfindet, ist der Saal noch leerer. Vielleicht könnte man sich einen Höhepunkt im Saal ausdenken. Z.B. :Welche Muschel finden die Besucher am schönsten, oder am Samstag drei Fragen schriftlich stellen, und am Sonntag den Gewinner auslosen.

Außerdem sollte man sich überlegen, ab wann die Händler einpacken. Vorschreiben lässt sich das schlecht, aber vielleicht bitten. Manche fingen schon kurz nach 10 Uhr an, einzupacken.“

[HUBERT HENKEL:]

„- Viele nette und interessante Gespräche mit Freunden und Händlern

- Tolle Vorträge

- die Diversität und Reichhaltigkeit der Schalen war aus meiner Sicht richtig gut. Die Preise haben offensichtlich etwas angezogen.

- von meiner Seite möchte ich KURT auch auf diesem Wege nochmals für die Mühen danken, die er jahrelang für uns auf sich genommen hat!! Das ist nicht selbstverständlich. Ich hätte ihm mehr als eine Flasche Wein gegönnt...“

[FRANK SALMINGER:]

„...mir hat die Shell Show sehr gut gefallen, als Wiedereinsteiger nach zwei Jahrzehnten. Ich habe keinen Vergleich zu vorhergehenden CC-Veranstaltungen, mein letztes Treffen war (?) 1983, damals in Wolfsburg. Ich fühlte mich sehr relaxt und hatte auch ein paar neue Kontakte erstmals persönlich getroffen. Als Nichtkäufer – da ausschließlich Selbersammler – kann ich zum Verkauf/Dealen nicht viel Interessantes beisteuern, mir fiel nur auf, dass die meisten Schalen schon sehr erschwinglich geworden sind im Vergleich zu vor 40 Jahren, aber durchaus ein schönes und sehr breites Angebot wie ich finde, zumindest was mein Interessensgebiet, die Coniden, anbelangt.

Die 4 Stunden, die ich anwesend war, waren ein schöner kurzweiliger und interessanter Zeitvertreib, auch das Gebäude ist meiner Meinung nach sehr gut gewählt, besonders angenehm der Parkplatz in nächster Nähe und auch mal ohne jegliche Parkgebühren 😊, auch beim ersten Anlauf mit dem PKW sehr schnell zu finden !

Alles in Allem ein guter und gelungener Besuch für mich.“

Eine ganz besondere Ausstellung auf der Öhringen-Börse ...



...waren die Kitsch-Schnecken von CHRISTINA GROH und ELSE RÖCKEL, die man in dieser Fülle sonst selten zu Gesicht bekommt! [Die Vitrinen sind übrigens Clubeigentum und können auch im nächsten Jahr von Mitgliedern für ihre Ausstellung genutzt werden! Bitte anmelden unter oehringenshellshow@web.de]



Die Öhringenen Shell Show war letztlich wieder eine win-win-Situation für Händler, Sammler und... Gastronomen!

Besuch im Meeresmuseum Öhringen-Cappel bei KURT KREIPL am 17.09.2023

PETER BEDBUR (D-45239 Essen)

Zunächst möchten auch wir – „aus dem Westen des Club Conchylia“ – KURT KREIPL für 23 Jahre Organisation und Veranstaltung der jährlichen Börse und Jahreshauptversammlung des Clubs herzlich danken. Durch seine Präsenz wurden der Ort und das Treffen besonders geprägt.



Abb. 1: KURT KREIPL, der Hausherr des Museums
Foto: THERESIA KITTEL, 2011

Am Sonntagnachmittag hatten wir „Westler“, also ROLAND GÜNTHER, CHRISTIAN BÖRNKE, MARIO DUBLANKA, BILL FENZAN (USA), meine Frau KORNELIA und ich die Gelegenheit, das Meeresmuseum in Cappel mit „Führung von KURT“ zu besuchen. Eine gewaltige Sammlung Meeresschnecken in vielen Vitrinen und Schubladen erwartete uns im Eingangsbereich. Alles gut beschriftet und mit vielen Bemerkungen von KURT versehen.

Passend zum Vortrag von Dr. ULRICH WIENEKE über *Xenophora* am Sonnabend konnten wir eine große Sammlung zu dieser Familie im Museum sehen und auch individuelle Beschreibungen von KURT erfahren. Bei der Gelegenheit erfuhren wir auch, dass ein neues Buch zu *Xenophora* in Arbeit ist. KURT ist natürlich daran beteiligt.

In der ersten Etage kam es dann „knüppeldick“. Neben der großartigen Fortsetzung der rezenten Meeresschnecken sahen wir fossile Stücke aus der Region als auch von fremden Fundorten. In einem Schrank verbargen sich ganz besondere, von KURT selbst gefundene Werkzeuge aus der Steinzeit. Für uns war diese Sammlung sicher der Höhepunkt, auch deshalb, weil KURT die Geschichten zu den einzelnen Stücken genau beschrieb. Keile und Äxte aus der Steinzeit, Klingen aus Stein, die aussahen, wie aus Bronze gefertigt, Klingen aus Stein zum Öffnen der Austern aus Norddeutschland usw.

In einem schmalen Gang befindet sich eine große Sammlung von Hai-Gebissen! Sicher die gruseligste Abteilung für Kinder, aber auch Erwachsene! ...und Bücher ohne Ende.



Abb.2-4: Beindruckte Besucher

Das Museum ist auch das Wohnhaus von KURT, und wir konnten uns vorstellen, wie die Sammlung im Laufe des Lebens Stück für Stück zusammengetragen wurde und gewachsen ist. Vielfältige Schränke, Regale und Vitrinen, kurz –

das Haus ist ein Abenteuer, und wir hatten das Glück, viele Geschichten und Erlebnisse zu den Sammlungen direkt von ihm zu hören.

Vielen Dank KURT!



Abb.5-7: Xenophoriden oder Pleurotomariiden – eine bewundernswerte Sammlung lässt gute Stimmung aufkommen!

Besuch im Magazin des Stuttgarter Naturkundemuseums, Abt. Malakozologie

PETER BEDBUR (D-45239 Essen)

Nach dem Museumsbesuch in Öhringen hatten wir am Montag, 18. 09 2023, durch Vermittlung von KLAUS GROH die Möglichkeit, einen Blick in das Magazin des Stuttgarter Naturkundemuseums, Abteilung Mollusken, hier speziell die Familie Conidae, zu werfen. Wir – das waren MARIO DUBLANKA, BILL FENZAN, meine Frau KORNELIA und ich.

Der Besuch am Vortag im Meeresmuseum Öhringen-Cappel bei KURT KREIPL war heimelig, sehr persönlich und eher gemütlich. Was wir hier sahen, war eher erschlagend oder besser gesagt – beeindruckend professionell.

Frau Dr. IRA RICHLING empfing uns herzlich und hatte sich auch Zeit genommen, uns alle Details des sehr großen, leicht verfahrbaren Regalsystems mit doppelter Raumhöhe und hunderten

Holzschubladen – auch in der Höhe wahlweise einsetzbar – vorzuführen. Blitzblanker Fußboden, Tageslicht mit Belüftung und perfekte Beleuchtung beeindruckten uns auf den ersten Blick sehr.

Wir hatten uns besonders für den Bestand der Coniden interessiert. Es ist bekannt, dass die bedeutenden Sammler RÖCKEL und DA MOTTA ihre großen Sammlungen diesem Haus übergeben haben. Ihre Sammlungen sind vereint und nun alphabetisch ‚A – Z‘ nach Arten_ geordnet. Auch Typen lassen sich so leicht finden. Alle Gehäuse sind sauberlich, auf Watte liegend, mit allen Etiketten versehen in Plastikdosen verpackt. Bedingt durch das großzügige Schubladensystem brauchen die Dosen auch nicht gestapelt werden und sind daher gut zu finden.

Gefreut habe ich mich auch, Schalen von GÜNTHER TRAPPE aus Rheinbach und MANFRED BLÖCHER aus Duisburg zu sehen, Sammler aus unserer Region, welche mich in meinen Anfängen im Club begleitet haben.

Wir danken IRA RICHLING für ihre Zeit und die perfekten Erklärungen!

(Illustrationen dazu auf der folgenden Seite)



Blick hinter die Kulissen des
Stuttgarter Naturkundemuseums

Nachlese zur letzten Ausgabe

Korrekturen, Statements, Stellungnahmen



Mitteilungen 41: 18-21

„Gedanken über das Sammeln“ von R. HOFFMANN, D-24119 Kronshagen

Zu diesem Artikel erhielt die Redaktion einen lesenswerten Kommentar von DANIEL GEIGER aus den USA:

„Meine Sammlung ist seit 2004 im Santa Barbara Museum of Natural History.

Aus professioneller Sicht, kann ich die Verkaufsernüchterung nur bestätigen. Für Muschelsammlungen gibt es an Naturhistorischen Museen kein Ankaufsbudget. Ganz im Gegenteil. Wir freuen uns über Legate, aber noch mehr, wenn sie mit Finanzmitteln kommen. Meistens sind alle Hobbybehälter nicht museumstauglich, weil sie nicht Archivqualität haben. D.h., wir müssen alles umpacken, zu Materialkosten von durchschnittlich etwa \$3/lot. Dann noch das Katalogisieren. Wenn es gut geht, dann können etwa 50 lots pro Tag bewältigt werden. Also pro lot 8h/Tag x \$20/h /50 = 160/50, also nochmals etwa \$3/lot. [Das gilt nur für Stundenlohn von einer einfachen Hilfskraft = Bestimmung richtig, Geographie in der Datei, Art schon im taxonomic dictionary, Etikette gut leserlich. Wenn es dann ans Bestimmen geht, oder irgendwas Anderes anfällt, dann kommt höhere Personengrade zum Zuge.] D.h. 1,000 lots = \$6,000 Minimal-Kosten. Dafür gibt es kein Budget, und ist auch schwer von Nationalfonds etc. zu finanzieren. Und die meisten Museen haben eh

schon mehr als genug Material, welches noch digitalisiert werden muss. Wir haben etwa 15-20% der Trockensammlung katalogisiert. Wir schätzen etwa 400.000 sind noch zu machen = \$1.2M an Zeit. Bei grossen Sammlungen (>20.000 lots) kommen dann auch noch neue Schränke ins Budget, so um \$12K/pro Schrank. [Im Moment haben wir einen grant vom US National Fund, um 100K lots zu katalogisieren, alles außer trockene Mollusken. Also bestimme ich nun fleißig Bryozoen, und kann während vier Jahren keine Zeit für die Muschelsammlung aufbringen. Das ist die Realität. Ach ja, der grant hat auch kein Budget für Behälter, Alkohol, Alt-Alkohol-Entsorgung, also müssen wir so um \$50K noch von privater Seite erbitten, um die Arbeit richtig machen zu können.]

Als Alternative wäre auch möglich, wenn der Sammler als ehrenamtlicher Mitarbeiter die Sammlung selber umpackt und katalogisiert. Ich habe das bis jetzt noch nie gesehen.

Eventuell kann der Sammlungswert als Geschenk an eine Gemeinnützige Organisation (öffentliches Museum) von der Steuer abgezogen werden. Hier sollte man sich aber immer zuerst bei einer Steuerfachperson erkundigen.

Herzliche Grüsse

DANIEL GEIGER“

Zusatz-Anmerkung von ROLAND HOFFMANN: zum selben Thema

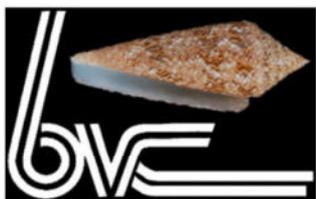
Inzwischen habe ich, auch in Kenntnis der vorstehenden E-Mail von DANIEL GEIGER, Kontakt zu meinem heimischen Museum aufgenommen, dem Zoologischen Museum der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Der dortige Kurator war von meinen Plänen sehr erfreut, signalisierte mir aber, dass sie kein Budget zum Ankauf von Sammlungen haben, dass er meine Sammlung

(unbesehen!) gerne aber als Geschenk mit übernehmen würde. Ich müsste nur im Sekretariat einen Schenkungsvertrag unterschreiben.

Das ist sicherlich gut für die Wissenschaft und allemal besser, als dass meine Erben sich dereinst mit dem „nutzlosen Kram“ abmühen und ihn letztlich in irgendeinem Müllcontainer entsorgen.

Gloria Maris

edited by
Royal Belgian Society for Conchology



www.konbvc.be

contact: bvc.gloriamaris@gmail.com

Membership fee: € 35 (Belgium),
€ 38 (The Netherlands), € 45 (other countries)



Be a member of AFC, the French Conchological Association and receive free our quarterly **Xenophora** magazine and its supplement **Xenophora Taxonomy**, enjoy our various Shell Shows in France all over the year.

Association Française de Conchyliologie
2 square La Fontaine
75016 Paris - France

Visit our site www.xenophora.org

Subscription Europe : 55 euros
Other countries : 65 euros
Pay by Paypal at souscription@xenophora.org



NOVAPEX

Quarterly devoted
to Malacology

Edited by the
Société Royale Belge de Malacologie
[Royal Belgian Malacological Society]

Founded in 1966

rue de la Libération, 45
B-6182 Souvret - Belgium

Subscription (yearly)
Belgium: 43 Euro
Other countries: 58 Euro

e-mail: alexandremarc1962@gmail.com

Internet: <http://www.societe-belge-de-malacologie.be/>

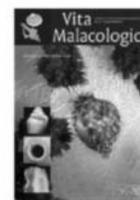


Contact:
Sylvia van Leeuwen, Secretaris NMV
Van der Helstlaan 19
3723 EV Bilthoven,
the Netherlands.

E-mail: NMV-Secretaris@spirula.nl

Also: spirula.nl

- Spirula, Basteria and Vita Malacologica
- Excursions throughout the Netherlands
- Weekend-excursions
- Monthly meetings and work-groups
- 1000-species days





Erinnerungen an die Südsee (Teil 3: Von den Cookinseln bis zum Marquesas Archipel)

ROBERT PROBST (A-1220 Wien)

Cookinseln

Nach ca. 14 Tagen verließen wir Tonga auf unserer Tour Richtung Cook Islands wieder bei schönstem Wetter, eben ein Paradies! Es war wirklich sensationell auf Tonga, aber zur damaligen Zeit auch schon sehr teuer und auch damals schon auf Tourismus bezogen.



Abb.1: Die Taboo auf ihrer langen Reise

Nach 11 Tagen erreichten wir die Cookinseln, die sich mit ihren Bergen und zerklüfteten Hängen unfreundlich angefühlt haben. Da auf der Hauptinsel Rarotonga der Hafen umgebaut wurde, war er für Segelboote nicht benutzbar. Wir entschieden uns, zwei der südlichen Inseln, nämlich Aitutaki und Palmerston Island anzufahren. Die Inselgruppe der Cookinseln ist ein unabhängiger Inselstaat mit „freier Assoziierung zu Neuseeland“. Sie besteht aus fünfzehn Inseln mit einer Gesamtfläche von nur 237 km², verteilt über eine Seefläche von 1.830.000 km², bewohnt von rund 18.600 Einwohnern.

Nachdem im Haupthafen so viel los war, haben wir das Atoll **Palmerston** angesteuert, was eine gute Entscheidung war. Es besteht aus 30 Motus (Einzelinseln), die auf einem etwa 15 km² großen Saum-Riff aufliegen. Die gesamte Landfläche aller

Inseln beträgt nur 2,1 km². Dieses kleine Eiland hat sich 1863 der Schiffs-Zimmermann WILLIAM MARSTERS ausgesucht und mit seinen drei polynesischen Frauen dort eine neue Heimat gefunden. WILLIAMS Nachfahre betreibt auch nebenbei eine kleine Tauchbasis, die man eigentlich nicht so nennen dürfte, da sie sehr spartanisch ausgestattet war. Aber es zählte nicht die Basis, sondern die Erfahrung von WILLIAM.

Er kennt die Gegend hier und die schönen versteckten Plätze, wo man noch in Ruhe tauchen kann und die Natur noch Natur ist. Er ist einer der 64 Nachkommen, die jetzt, fast 150 Jahre später, noch auf Palmerston Island leben (und die alle mit Nachnamen MARSTERS heißen).

Wir machten einige Schnorchel-Tauchgänge und fuhren dann ins erste empfohlene Atoll, nämlich ins Aitutaki Atoll. Hier betauchten wir einige Inseln und suchten gute Plätze zum Filmen und natürlich nebenbei auch wieder Schnecken. Wieder haben wir Oliven und einige *Cypraea*, *Mitra*,

Vexillum und eine tote *Xenophora* gefunden, aber für diese abgeschiedene Inselwelt hatten wir uns etwas mehr erwartet.

Den Nachmittag füllten wir die Tauchflaschen und trafen Einheimische. Wir schenkten den Menschen dort 60 Kilo unseres Proviantes, nachdem sie uns so herzlich aufgenommen und mit Tipps versehen hatten.

Wir fuhren wieder aufs Boot und hatten vor, unseren ersten Nachttauchgang auf Cook zu machen. Wegen zu hohem Wellengang musste er jedoch verschoben werden.

Am Abend darauf bereiteten wir unser Rechenstativ vor, luden den Fotoapparat und die Blitzlichter. Wir bereiteten uns um 22 Uhr zum Tauchen vor und gingen eben einen Tag später mit Rolle rückwärts ins Wasser. Wir ließen uns zum Grund auf ca. 25 Meter fallen, wo Geröll und auch

wieder schöner Korallensand vorhanden war. Kaum unter Wasser fanden wir in die Nähe von abgestorbenen Korallen unseren ersten *Conus*, nämlich einen *Conus bandanus* auf einem Stein. Ein paar Minuten später einen *Conus bullatus* und ein paar Meter weiter einen zweiten, und wieder zwei *Oliva annulata*. Eine ca. 1 cm kleine *Cypraea*, aber welche? Sie sehen ähnlich wie *fimbriata* aus, sind es aber nicht. Ein paar Minuten später habe ich meinen ersten *Conus floccatus* gefunden, der 3,7 cm groß war, dann einen großen *Conus legatus* mit einer sehr hohen Spira oder vielleicht eine andere Art. Kurz vor dem Austauchen konnte ich nicht fassen, was vor mir auf einem Stein kroch, nämlich ein sehr farbintensiver *Conus adamsoni*! Mein erster *adamsoni* und den habe ich selbst gefunden!

Bisher hat sich diese Reise mit den Zielen von WOLFGANG sehr ausgezahlt, und ist nicht nur filmtechnisch ein Erfolg, sondern auch schnecken-technisch.

WOLFGANG hat in seinen 40 Jahren auf See einen Riecher dafür, wo es gute Schnecken gibt und wie der Grund dafür aussehen muss. Cook Island und einen *Conus adamsoni*, das war ein Traum, den ich mir nicht vorstellen konnte!

Am nächsten Tag verließen wir unseren Ankerplatz vor Moturakau und fuhren bis zu Coral gardens, wo der Grund ebenfalls vielversprechend war.

Am Nachmittag schlugen wir mitgebrachte Kokosnüsse aus Tekopua auf und brietten selbstgefangene Snapper. Unsere Bootskatze Mimi freute sich über das eine oder andere Stück und bedankte sich mit ihrem Schnurren. Jeden Tag war Mimi in einer anderen Koje. Sie war immer da, und das war einfach schön.

Auf unserem neuen Ankerplatz sind wir unter Tags mit unserem Rechen unterwegs gewesen und haben das eine und andere Stück gefunden. Jeder freute sich auf die Nacht. Wir tauchten am zweiten Tag wieder ca. 22 Uhr, diesmal mit Kamera auf 22 Meter auf Sandboden. Es dauerte keine 20 Minuten bis wir neuerliche ein paar *Murex* und danach kurz vor dem Auftauchen noch zwei weitere *Conus adamsoni* fanden. Beide waren um die 40 mm groß und farblich sehr schön.

Einen Tag später segelten wir nach Taakoka Island weiter. Wieder sind wir einige Tage unter Tags und in der Nacht für eine Flaschenfüllung ins Wasser gegangen.

Die Bucht war auch dort 20-25 m tief und es gab Sand, Geröll und Korallen. Wir fanden einige verschiedene Oliven, *Murex*, *Conus* und *Cypraea* bei Tag und bei Nacht. Ich hoffte, noch einen *adamsoni*

zu tauchen. In einer Nacht fanden wir sogar drei *Conus adamsoni* (zwei tote und einen lebenden) Meine Freude war unsagbar groß, da der *adamsoni* damals wirklich viel Geld kostete. Und auch die *bullatus* waren hier sehr schön und sehr farbintensiv!

Wir erfuhren, dass es auf der Insel eine Süßwasser Quelle gibt und füllten unseren Süßwasservorrat auf. Es war erstaunlich, dass es auf einer so heißen Insel so kühles sauberes Wasser aus der Tiefe gibt.

Noch etwas Erstaunliches: es gibt auf dieser Insel die weltweit meisten Kühltruhen pro Kopf, da die Bewohner hauptsächlich vom Verkauf der Papageifische leben. Die gefangenen Fische werden sofort filetiert und eingefroren. Wenn alle Truhen voll sind, kommt ein Kühlschiff aus Rarotonga und bringt die gefrorene Ware in die Stadt zu den Hotels, den Hauptabnehmern. Nur zwei Mal im Jahr in unregelmäßigen Abständen wird das Atoll von einem Versorgungsschiff angelaufen und die Bewohner erfahren die Ankunft erst circa zwei Wochen vorher.

Was wir nicht wussten: es gibt nicht nur ein funktionierendes Telefonnetz, sondern sogar Internet, das wir für Nachrichten an den Sender und private Nachrichten an zu Hause nutzen konnten.

Auch hatten wir wieder Pakete mit Schnecken für zuhause hergerichtet und wegen des guten Postoffices auch von hier versendet.

Man merkt, dass dieses Inselparadies mit Neuseeland assoziiert ist, da alles perfekt organisiert war und es sogar ein normales Postoffice gab.

Und es war mir recht, denn wir hatten so viele schöne Schnecken gefunden, und es war mir wohl, diese abgesendet zu haben. Wer hatte zu dieser Zeit in Europa schon *Conus adamsoni*? Ich habe von diesen Funden RAYBAUDII in Italien erzählt, und er sagte sofort, dass ich ihm alles senden sollte, was wir finden. Ich musste ihm versprechen, ihn sofort nach meiner Rückkehr anzurufen, dass er nach Wien kommt.

Es war sehr schmerzlich für mich, dass wir am nächsten Tag abreisen mussten, denn WOLFGANG war der Schiffsführer und der Reiseplaner. Hier gab es viele Faktoren wie Wetter, Wind, Strömung – ich werde das nie verstehen, aber es ist so.

Bora Bora

So wie auf den vorherigen Inseln waren wir wieder 14 Tage auf Cook und sind dann nächsten Tag um 5 Uhr früh Richtung Bora Bora abgefahren. Es war eine lange Fahrt, zumindest hat es sich mit Wind

und Wetter so angefühlt. Wir hatten zwei sehr schlechte Tage auf See mit hohem Seegang und Regen. Danach gab es Zeit, während der Überfahrt für Dreharbeiten an Bord mit schönen Aufnahmen vom Mast auf das Deck zu machen. Wir mussten die Kamera mit einer Seilwinde raufziehen, was eine schwere Aufgabe war, denn auch ich musste auf den Mast, um das filmen zu können. Es wurden gute Aufnahmen, und der Film „Irgendwohin“ hat sich damals gut verkauft und ist auf fast jedem Sender in Europa gelaufen. Noch heute verkauft WOLFGANG über seine Homepage den Film und den zweiten aus der Karibik, aber das war eine andere Reise einige Jahre später.



Abb. 2: Ein Blick von oben

Wir sind dann endlich auf Bora Bora angekommen und haben uns in Vaitape wieder den Inselbehörden vorstellig gemacht, wieder 20,- U\$ und alles war erledigt. Jedoch ist Vaitape keine große Stadt und der ganze Archipel hat nur 4500 Einwohner, die auf alle umliegenden Inseln aufgeteilt sind.

Es gibt nicht viele Autos, jedoch sehr viele Mopeds. Wir waren dann in einem Chinesischen Supermarkt, dem einzigen auf der Insel, und haben unsere Lebensmittel und Wasser aufgefüllt. Im Gegensatz zu uns in Europa war alles sehr preiswert.

Im Haupthafen hatten wir wegen zu vieler Boote keinen Platz und mussten wegen der späten Uhrzeit auf den zweiten Hafen ausweichen. Wir verbrachten die Nacht im Hafen von Verabiti, bis wir am nächsten Tag unsere Tauchplätze erkunden konnten.

Wir legten dann nach Motu Tafarii um und machten unsere ersten Tauchgänge wieder mit Maske und Schnorchel. Am ersten Tag fanden wir trotz intensiver Suche nur Totfunde am Strand, aber nichts im Wasser. Wahrscheinlich war die Idee, zwischen Wasserbungalows zu tauchen, keine gute gewesen!

Deshalb lichteten wir am nächsten Tag den Anker, und weiter ging es nach Tahaa ins Nord Riff. Dann fuhren wir weiter ins Tumaraa und Anappa Pearls, wo wir die schönsten Tauchplätze in Mikronesien bisher hatten.

Das Wasser war kristallklar und jeder Tauchgang brachte volle Taschen mit Coniden, Cypraeen Oliven, *Vexillum*, Mitren usw – ein Traum! Wir hatten in unserer Freizeit mit dem Reinigen der Schalen zu tun und jede einzeln zu verpacken.

In der Zwischenzeit hatten wir so viel gefunden, dass wir nachdenken mussten, wie wir das nach Hause bringen. Wolfgang hatte die Idee mit dem Postoffice, da war nur das Problem mit Kartons und Verpackung, die wir aber dann schließlich beim Chinesen bekamen. Wir hatten Nudel Kartons und WC Papier zum Einpacken verwendet und haben dies dann mit sieben Päckchen zum ersten Mal auf dieser Reise verschickt. Aufgrund der Rarität der gefundenen Schnecken hatte ich Angst und kein Vertrauen in dieses Postamt. Aber der Geruch am Boot war eben schon bedenklich und das war für den Transport für Zollfreigut aus Erfahrung sehr gut!

Huahine:

Wir sind nach einer Woche und neuerlichem Einkauf beim Chinesen weiter nach Huahine gefahren, auf das ich mich persönlich schon sehr gefreut habe. Was jedoch eine längere Überfahrt war, da wir Tahaa umfuhren und das Wetter wieder mal nicht mitgespielt hat. Hohe Wellen und Regen was der Himmel hergab! Es war kein Leichtes für WOLFGANG und auch für uns, diese Überfahrt zu überstehen, Die automatische Windsteueranlage funktionierte bei diesem Wetter nicht. Die Riffe sind heimtückisch, und es musste unentwegt wer an Bord sein. Deshalb musste alles von Hand gesteuert werden. Da wir alle keine Segler sind und erst vor Antritt der Reise eine Einschulung bekamen war es nicht ganz einfach, im Ölzeug eingepackt hinterm Steuerrad zu stehen, um die Inseln zu umfahren.

Endlich nach knapp fünf Tagen sind wir in Fare (Huahine) angekommen und wollten uns anmelden. Das war aber nicht nötig, also haben wir uns einen für uns schönen Ankerplatz gesucht. Bei Motu Maharae ins Innenriff ließen wir den Anker fallen. Im Großen und Ganzen ist Huahine nichts für Leute, die Action haben wollen, denn es ist wenig los in der Hauptstadt. Es gibt ein Geschäft und die Leute sind wie überall in Mikronesien sehr freundlich. Überall auf den Inseln mussten wir aus Respekt bei den Stammesältesten mit kleinen Geschenken anfragen ob wir in ihrem Gebiet und

Atoll tauchen dürfen und aus dem Meer für wissenschaftliche Zwecke etwas entnehmen dürfen.

Fast überall auf den Inseln waren wir von Kindern umringt, die unser schönes Schiff bewunderten und natürlich auch kleine Geschenke bekamen. Wir hatten den Kindern gesagt, wenn sie am Strand leere Schnecken finden, dass sie sie uns bringen und für uns sammeln sollen. So sind wir ebenfalls zu sehr vielen brauchbaren, nicht selbst gefundenen Strandfunden gekommen. Viele Kinder und Fischerfamilien haben nach Zyklonen und Stürmen schöne Strandfunde angesammelt und sie teilweise den Kindern zum Spielen gegeben. So bin ich Beispiel zu wunderschönen *Conus floccatus* gekommen (siehe Bild) die damals in Österreich noch selten zu bekommen waren. Der Tourismus zu dieser Zeit war eher eingeschränkt, aber wir waren ja nicht zum Shoppen hier, sondern zum Tauchen.

Es war ein Mega Erfolg der unsere Sicherheitstaucher gefordert hat, denn es gab rund um die Inseln, egal wo wir ins Wasser stiegen, hunderte Haie und komischerweise nur im seichten Wasser bis ca. 20 m. Darunter war fast kein Hai zu sehen, aber wir haben wunderschöne Aufnahmen von unten auf die Haie gemacht, die im Nachhinein gesehen super reißerisch waren. Man hat direkt Angst wenn man den Film sieht, so viele Haie waren zu sehen, aber immer friedlich, und wenn einmal einer zu nahe kam, bekam er die Kamera auf die Schnauze, und es war Ruhe. Es wurde bei dieser ganzen Reise nur ein Hai getötet, der trotz mehrfacher Abwehr keine guten Absichten hatte und einem Kollegen in die Flosse gebissen hat. Da hat ihn ein einheimischer Sicherheitstaucher erlegt und ihn einigen Fischern übergeben.



Abb. 3: Lasst uns ankern!

Die Ankerplätze in Huahine waren dort alle sehr schön, und es war sowohl ein artenreiches, damals unberührtes Riffsystem, als auch viel Sandgrund mit schönem weißem Sand. Die Insel selbst ein tiefes Grün umgeben von blauem glasklarem Meer.

Nach der Anmeldung in der Maroe Bay ankerten wir zwischen anderen Seglern. Die Bay war geschützt und hatte schöne Tauchgründe.

Wir suchten tagsüber mit dem Rechen den Sand ab, und fanden einige Oliven, *Vexillum*, und Coniden. Tags darauf verlagerten wir unseren Standort nach Monu Murimaora, da dort ein vielversprechendes Riff mit schönen lebenden und auch abgestorbenen Korallen war. Wir gesuchten viele Steine ab und fanden einige *Cypraea* und ganz kleine Coniden in Steinspalten. Den Rest des Tages verbrachten wir mit Einheimischen und wurden dort beim Stammesältesten zum Essen eingeladen. Es war nicht nach meinem Geschmack, aber ich habe es gegessen. Seeigel und Krabben zu essen ist nicht meine Sache, aber die Fischsuppe und Einlage war ein Traum.

Später zeigte man uns verschiedene Shells, die die Fischer gesammelt hatten. Wir kauften ihnen auch Einiges ab. Es ist interessant zu sehen was hier alles zu finden ist. Die Fischer mit ihren typischen Booten kennen ihre Insel.

Um ca. 20 Uhr fuhren wir dann mit unserem Dingi zum Boot zurück und bereiteten uns für unseren ersten Nachttauchgang vor. Zwischen 9 und 10 Uhr Abend gingen wir dann unter unserem Schiff ins Wasser und siehe da, das Riff hatte sich komplett verändert. Fast auf jedem Stein saßen Federsterne in vielen Farben, die ihre Arme weit ausgebreitet hatten. Es tummelten sich Muränen und kleine blitzschnelle Haie, die auf die im Riff versteckten Fische aus waren.

Immer wieder sahen wir Papageienfische in einer durchsichtigen Schleimglocke.

Und dann der erste *Conus marmoreus*, den ich lebend sah, danach folgte ein *Conus pertusus* und neben einem Stein ein *Conus encaustus* und auf einer Koralle saß eine *Pterynotus tripterus* wie ein Brillant auf einem Ring!

Wenige Meter weiter ebenfalls eine *Thylotais aculeata* im Sand. Neben einem Stein sah ich eine dunkelrote *Mitra mitra*, Minuten später eine schön violette *Oliva miniacea* ssp.? Und einige *lignaria*, *tesselata*, und *carneola*. An diesem Abend fand ich keinen weiteren *Conus*.

Das konnte aber von so einer schönen, vielversprechenden Insel nicht alles sein. So verlegten wir zwei Tage später noch einmal unseren Standort auf die Seite des Jardin Coral gardens. Dort befinden sich ebenfalls Sand und Korallen, alles was für Schnecken wichtig ist.

Und wieder ankerten schon vier sogenannte Weltumsegler vor Ort und genossen ihr Leben.

Wie üblich unterhält man sich, und ein Engländer, ebenfalls mit Katamaran, lud uns für den Abend auf Gin Tonic ein. Der Abend war wunderschön und wurde nach dieser Einladung mit einem weiteren Tauchgang noch schöner. Wir hatten hier auf Huahine den schönsten Nachttauchgang mit traumhaften Filmaufnahmen und wunderschönen Funden von Oliven, *Cypraea*, Coniden, *Vexillum*, *Murex*. Erst gegen ein Uhr nachts kamen wir aus dem wirklich lauwarmen Wasser von 29 Grad!

Nach zehn Tagen Huahine und 26 Tag- und Nachttauchgängen planten wir unsere weitere Überfahrt nach Rangiroa. Leider konnten wir nicht alle Archipela, an denen wir vorbeifuhren und die alle verlockend waren, betauschen, da wir ja einen Zeitplan hatten. Und diese Zeitspanne wurde immer knapper.



Abb. 4: Ein Blick unter Deck

Rangiroa

In Rangiroa angekommen, waren wir erstaunt über die riesige Ausdehnung des Archipels. Wir fanden zunächst keine Einfahrt in den Archipel. Es kann gefährlich werden, im Außen-Riff bei Strömung zu ankern. Nach einiger Zeit fanden wir jedoch die Einfahrt bei Motus Reporepo und Hiputa. Von dort fuhren wir in Richtung Avatoru, was auf der Hauptinsel des Archipels der Hauptort mit Post und Verwaltung ist. Mit damals 2470 Einwohnern war es die größte Stadt von Rangiroa!

Bei der Durchfahrt durchs Riff zum Ankerplatz sahen wir unter uns sehr viele Haie. Eine kleine Delphinschule begleitete uns fast bis zum Ankerplatz. Es gab Boote aus vier Nationen, die hier ebenfalls Halt machten. Ein Norweger war hier, um nach Perlen zu tauchen und hatte auch schon einige Dutzend gefunden.

Eine Anmeldung bei einer Hafenbehörde gab es hier nicht. An unserem Ankerplatz vor einer Kopra Fabrik waren tausende Kokosnüsse zum Trocknen aufgelegt. Sie werden später in der Fabrik gebrochen und für den Export gerieben.

Es gab ein Hotel mit ??? Sternen, aber einem guten Restaurant. Alles war sehr einfach, aber gut, und die Leute waren wie überall sehr nett.

Es gab im Hafen einen der wenigen Tauchshops. Rangiroa hatte damals schon einen Namen unter Tauchern, die es sich leisten konnten, hierher zu fliegen. Im Tauchshop sah ich Schnecken, die dort in einem Korb zum Verkauf angeboten wurden. Dort habe ich meine ersten 100% von hier stammende *Cypraea tigris* nicht getaucht, sondern gleich nach der Ankunft gekauft.

Auch gute Tauchplätze wurden uns hier empfohlen. Das einzige Problem waren die vielen Haie, aber wir hatten ja unsere Sticks, die auch dort im Tauchshop angeboten wurden. Heute sind sie verboten und wurden durch Strom ersetzt. Keine Ahnung ob die auch funktionieren, ich will mich kein zweites Mal beißen lassen. Ein Mal in meinem Leben war genug und ist heute noch ein Grund für meine Behinderung, dass ich das Filmen beruflich aufgeben musste.

Wir verbrachten eine wunderschöne Woche auf Rangiroa. Leider gab es nicht so viele Schnecken wie wir erhofft bzw. von anderen Tauchern gehört hatten.

Wir ankerten bei Faihoa, Moturao, Motoumai, Utuhou, Hararu und Pature und blieben überall für einen Tag. Immer fuhren wir am frühen Morgen weiter zum nächsten Ankerplatz. Da wir bei jeder Ankerung ins Wasser springen mussten um den Untergrund zu prüfen, sahen wir gleich ob sich das Tauchen lohnt oder nicht. Wenn hier nichts zu finden war oder es andere Probleme gab, mussten wir den Platz wechseln. Der Anker durfte sich nicht zwischen Steinen oder Korallen verkeilen, da wir keinen Ersatz-Anker mithatten. Das war die ganze Reise über sinnvoll und auch ratsam. Am Anfang der Reisen hatten wir Stunden zu kämpfen, den Anker zwischen zwei Korallenblöcken heraus zu bekommen.

Vor der Ausfahrt bei Moti Kaveo ins offene Meer sprangen wir noch einmal ins Wasser nur um zu schnorcheln. Das wurde in Rangiroa die erfolgreichste Jagd nach Schnecken, und das in 1- 5 m Tiefe! Wir fanden unter anderem sowohl *Cypraea*, *Conus*, wieder Oliven und Mitren sowie *Terebellum* bei dieser Ausfahrt aus einem der größten Atolle Mikronesiens. Bei keinem der vielen Tauchgänge mit Gerät hatten wir so eine Ausbeute. Die genauen Funde am Ende des Artikels.

Unser nächstes und vorletztes Ziel war der Rat eines so genannten alten Hasen, nämlich Herrn Prof. UETZ aus Österreich. Mit ihm war ich schon in Australien auf erfolgreicher Schneckensuche.

Dabei lernte ich den Herrn Professor näher kennen. Damals erzählte er schon immer von seinen Reisen durchs Tuamotu Archipel und Fakarava.

Fakarawa:

Nach einem halben Tag schöner ruhiger Überfahrt kamen wir in Fakarava auf der Hauptinsel des Archipels Rotoava an. Mit einer Einwohnerzahl von ca. 750 ist dieser Ort eher als klein zu bezeichnen. Es gibt ein Auto und 3 Mopeds auf der Insel, aber keine Straßen, wie wir sie kennen. Die Landfläche ist mit 16 qkm bescheiden, aber schön. Die Größe der Lagune hat ca. 1200 qkm. Fakarawa hat heute den Status eines Biosphärenparks, der vom Tourismus und leider heute auch von Kreuzfahrtschiffen lebt. Damals war Fakarawa ein typisches Südseeparadies mit ewigem Sonnenschein und 30-35°C durchdringender Hitze. Wassertemperatur 27-29°C und ein Korallenparadies. Anmeldung gab es keine, wir waren vor Fakarava das einzige Boot, und wir hielten als erstes nach Fischern Ausschau, wie es in Wien von Prof. UETZ empfohlen worden war.

Es waren nur Frauen im Ort, alle Männer waren bis zum Abend am Meer. In der Zwischenzeit gingen wir fünf am langen Sandstrand entlang und fanden im Spülsaum kleinen *Cypraea*. Es waren die ersten *Cypraea irrorata* und *goodalli*, die ich je gefunden habe. Nach einer Stunde waren wir von der Sonne verbrannt und gingen zum Boot zurück, um etwas zu trinken und unsere Funde anzusehen. Und siehe da, es hatte sich schon ausgezahlt, hierher zu fahren. Denn wo es so viele Totfunde gab, muss es auch lebende Funde geben! Langsam wurde es Abend, und wir fuhren nochmals nach Fakarava rüber um zu sehen ob schon Fischer zurückgekehrt waren. Wir hatten Glück und konnten mit zwei Fischern sprechen, die gerade ihre Fische am Platz verkauften. Mir taten die Papageifische und alles andere aus den Körben sehr leid, aber so ist das Leben. Wir fragten die Fischer so gut es ging auf Englisch, ob sie wissen, wo wir hier im Archipel Shells finden können. Wir verabredeten uns für nächsten Tag mit dem Sohn eines Fischers. Er ging mit uns schnorcheln. Schon damals wussten die Leute hier, was Schneckensammler suchen und wo sich Artefakte im Meer befinden.

Wir waren mit ihm zu viert im Wasser. Nur die Frau von WOLFGANG, und Mimi, die Katze, blieben am Boot und füllten die Pressluftflaschen. Wir haben in der Zwischenzeit gelernt, wo sich 1 cm große *Cypraea irrorata*, usw. in den Steinen und Korallen verkriechen, wie wir sie finden und womit wir sie aus den Löchern herausbringen können. Wenn man es weiß, ist es ganz einfach, aber man

muss es wissen, wenn man auf Jagd nach Kleinschnecken geht.

Auch fanden wir im Riff einige unbekannte Oliven und *Ancillaria*, die bis heute keinen Namen haben und die ich bis heute in meiner Sammlung habe.



Abb. 5: Ein Unterwasserfilmer bei der Arbeit

Der Fischerjunge lud uns nach der Rückfahrt dann noch zu sich ein und zeigte uns, was er für einen Aufkäufer, der zwei Mal im Jahr vorbeikommt, gesammelt hat.

Schon beim ersten Blick in seinen Korb sagte ich, dass ich alles kaufen würde. Über den Preis waren wir schnell einig. Bei dem Gespräch tranken wir einen speziellen Saft aus Kokosnüssen, der Mirbis heißt. In meiner Erinnerung war er leicht vergoren, süß und kalt. Eine Erfrischung, die besser als alles andere war, was ich bisher getrunken hatte. Wir waren bisher noch nie privat bei jemand zu Hause gewesen. Also wie sollten wir wissen, was das war.

Ich habe mich dann mit dem jungen Fischer auf 150,- US Dollar geeinigt und habe ca. 300 kleine *Cypraea* gekauft, die ich Jahre lang nicht bestimmt habe, die jedoch heute in der Pension alle aufgearbeitet sind. Und es waren viele „live taken“. *Cypraea irrorata*, *mariae*, *contaminata*, *childreni*, usw. Es war ein guter Kauf vor unserem ersten Tauchgang auf dem Archipel, und ich kannte jetzt die genauen Fundorte, und wusste, wann die Stücke gefunden wurden.

Genau dort sind wir dann mit Flossen und Schnorchel ins Wasser gegangen und haben unsere Suche aufgenommen. Erst nach einer halben Stunde fand ich eine fast weiße *Cypraea tigris* unter einer Koralle, und neben einer Koralle, aus dem Sand heraus leuchtend, eine *Mitra mitra*. Dann zwischen Sand und Geröll einige kleine Oliven und nicht wenige der oben beschriebenen *Cypraea*. Aber es sollte meine einzige *tigris* von hier bleiben. An Coniden haben wir nur einige *Conus marmoreus*, zwei *Conus legatus*, einen sehr dunklen *retifer*, *striatus*, aber sonst kaum anderes aus dieser Familie gefunden.

Wir durchfuhren dann noch drei weitere Tage das Archipel und fanden gute Plätze, aber nichts Neues an *Cypraea*. Nur wieder *irrorata*, *contaminata* und am letzten Tag eine kleine *Cypraea mappa*, was WOLFGANG als Sensation gewertet hat. Die *mappa* hatte sehr dunkel orange Zähne und war sehr kontrastreich in der Zeichnung, aber mit ca. 7 cm eher klein.

Es war wieder eine Woche vergangen und wir mussten zum letzten Ziel unserer Reise von dem Atoll Abschied nehmen. Ich habe mit dem jungen Fischer die Adresse getauscht und habe danach Jahre lang noch von ihm Schnecken gekauft. Wegen der schlechten Verdienstmöglichkeiten im Atoll habe ich ihm immer mehr bezahlt als die Schnecken wert waren. Wir hatten Jahre lang Kontakt.



Abb. 6: Erste Eindrücke von den Marquesas

Marquesas:

Am 12. Mai 1999 starteten wir mit der Überfahrt auf die Marquesas. Am 28. Mai sahen wir dann die gebirgigen und stark zerklüfteten Inseln des Marquesas-Archipels, die meist steil in den Ozean abfallen. Es fehlt – im Gegensatz zu den anderen Archipelen – das schützende umgebende Korallenriff. Die 8.600 Bewohner dieses Archipels leben in tropisch heißem Klima mit ergiebigen häufigen Regenfällen und hoher Luftfeuchtigkeit. Wir liefen direkt Taiohae auf **Nuku Hiva** an, um uns wieder bei der Hafenbehörde anzumelden. Das war bei dieser Reise ein kostspieliges Vergnügen, denn es waren immer so zwischen 20.- und 40.- US\$ pro Tag.

Heute sind es auf den meisten Archipelen 100.- bis 300.- US\$ pro Tag! Mit wirklich genauer Anmeldung und Kontrolle am Boot. Das erfuhr ich von Kollegen, die vor zwei Jahren eine ähnliche Strecke gesegelt sind. Bei der Abreise muss man sich heute verpflichten, nichts aus dem Meer mitgenommen zu haben. Wer dagegen verstößt, muss mit hohen Strafen rechnen. Wie heute die seltenen Coniden und Cypraeen in unsere Sammlungen und Auktionen kommen, frage ich mich jedes Mal, denn

„aus alten Sammlungen“ stimmt in den seltensten Fällen!

Nach der Anmeldung ankerten wir unter unzähligen Seglern an einem guten Ankerplatz. Wir mussten uns erst an die hohe Luftfeuchtigkeit gewöhnen. Außerdem hatte es am Nachmittag zu regnen begonnen. Wir verbrachten den Abend mit zwei Deutschen, die seit einem halben Jahr auf den Marquesas sind. Sie tauchten ebenfalls nach Schnecken und gaben uns sehr gute Tipps. Ob diese stimmten, wussten wir aber erst Tage später. Leider spielte das Wetter zwei Tage überhaupt nicht mit. Wir räumten im Boot auf, servicierten unsere Kamera-Ausrüstung und die Dichtungen der Gehäuse. Unsere Schnecken hatten wir bei der Abfahrt von Huahine aus nach Österreich versendet. Somit hatten wir nichts zu reinigen, aber wir hatten alle schon wieder Lust, die Insel zu erkunden. Am Nachmittag zogen wir uns die Masken und Flossen über und gingen ins Wasser, um uns zu orientieren. Wir wurden jedoch sofort von den vielen Haien im Wasser abgeschreckt. Sie waren einfach überall. Das heißt wir mussten für den ersten Gerätetauchgang mit Hai-Sticks und Sicherheits-Tauchern ins Wasser gehen und uns auf einen Nachttauchgang erst vorbereiten.

Wir gingen deshalb am dritten Tag nicht zu einem Nachttauchgang, sondern zuerst am Tag ins Wasser, um die Umgebung um unser Boot zu sondieren. Wir ließen uns ins Wasser fallen und direkt zwischen den Haien auf den Grund absinken. Dieser war in der Bucht je nach Tauchplatz zwischen 25 und 38 m tief. Ab 20 m wurden die Haie auf einmal immer weniger, und wir sahen die vielen Haibäuche nur noch von unten. Nun konnten wir uns aufs Filmen und Schneckensuchen konzentrieren. Ich filmte mit meiner 35 mm, meinem Auftrag entsprechend, Unterwasseraufnahmen und die vielen Haie, die im Nachhinein super Aufnahmen wurden. Auch mein Kollege und WOLFGANG waren mit den Schnecken erfolgreich. WOLFGANG hatte einen toten *Conus gauquini* gefunden, der leider sehr hell war. Der andere WOLFGANG fand vier große *Murex*, die aber sehr bewachsen waren und die er beim Eier legen mit vielen anderen *Murex* auf einem Haufen gefunden hatte. Er nahm nur 4 Stück mit aufs Boot. Außerdem wurden beim ersten Tauchgang noch 2 *Cypraea isabella*, 5 *C. mauritiana* und 2 *C. talpa* gefunden.

An diesem Tag haben wir auch versucht, das Land zu erkunden, und haben uns ein Auto ausgeborgt, für das wir damals schon 300.- US\$ bezahlt haben. Aber das Landesinnere zu erkunden war uns nicht möglich, da hätten wir einen Führer gebraucht. Da

war uns das Wasser lieber und wir hatten ja auch vor, rund um die Insel zu fahren, um zu filmen und zu sehen, wie sie aussieht und was das Land ausmacht.

Die Vorfreude auf Nachttauchgänge, abgesehen von der Gefahr vor nachts jagenden Haien, war aber schon vorrangig, und wir konnten uns vor Freude über die ersten Funde gar nicht fassen! Wir mussten jetzt nur unsere Flaschen wieder füllen, was pro Flasche eine Stunde dauert, uns ausruhen und auf einen schwierigen Nachttauchgang vorbereiten. Wir gingen ohne Kamera, jedoch mit zwei Hai-Sticks. Wir hatten für damals gute Lampen und gingen immer zu zweit suchend und hoffend, dass wir was Gutes finden, um 23 Uhr ins Wasser. Die Reise sollte zum Abschluss noch gekrönt werden. Es war einigermaßen ruhiges Wasser mit mittlerem Wellengang. Wir ließen uns dieses Mal bugseitig abfallen und direkt ins Nichts abtauchen. Am Grund ließen wir uns auf die Knie fallen. Wir kamen zwischen Steinen und Geröll an und leuchteten einmal die Umgebung ab. Wie sah es mit den Haien aus? Hier war auch in der Nacht Einiges los, und dieses Mal waren die Haie auch in der Tiefe. Wir sahen viel versteckte Fische Schmetterlings-, Napoleon-, Engel-, Clown- und Papageifische. Daneben auch jagende Steinfische und einige Muränen. Es war wie gesagt Einiges los unter Wasser.

Nach ca. 10 Minuten fand ich unter einem Stein ein Juwel von *Conus*, nämlich meinen ersten selbst gefundenen *Conus gauguini* der rückseitig kein Perio hatte, und darum sah man schon unter Wasser, dass er tief violett war, und zwar in 30 m Tiefe (siehe Abb. 7)!



Abb. 7: Mein erster selbstgefundener *Conus gauguini*

Dann etwas später zwei *Cypraea maculifera*, und zwar fast nebeneinander, dann auf einer Sandfläche zwischen Geröll 5-10 Olividen ... dann wenige Meter weiter neben einem großen Stein einige zu einem Bulk zusammensitzende *Murex maurus* zwischen 7-9 cm groß und stark bewachsen, da Sie aber noch keine Eier hatten, nahm ich sie bis auf

zwei Stück mit. Einige Zeit später zwei fast schwarze und schwere *Cypraea mauritiana* und noch eine *Cypraea maculifera* ca. 8 cm groß und wunderschön gemustert. Unter einem Überhang saß eine *Cypraea vitellus*, zwischen einem Felsspalt versteckt sah ich etwas Weißes Kleines. Es war eine *Cypraea goodalli*. Tiefer in der Höhle fand ich noch einige mir damals unbekannte Cypraeen, die sich heute als *Cypraea astaryi* herausgestellt haben, und kurz vor meiner Auftauchzeit, fast neben dem Anker seitlich unter einem Stein, noch einen *Conus gauguini*, jedoch etwas heller als mein erster. Dann mussten wir einer nach dem anderen aus dem Wasser, da wir keine Luft mehr hatten und es auch schon sehr spät war.

Wir fuhren dann auf der Suche nach einem weiteren Tauchplatz die Insel entlang und sahen nur schöne bewaldete Steilhänge, die alle an der Brandung des Meeres endeten. Nach einiger Zeit war eine weitere Bucht in Sicht die Comptroller Bay, in der auch einige Boote lagen und die vielversprechend aussah. Der Anker bei unserem neu ausgesuchten Platz kam erst auf 50 m zum Stillstand. Wir blieben aber stehen, denn der Platz war geschützt und es war schon spät. Wir zogen unsere Tauchsachen an und gingen trotzdem zu einem Probetauchgang ins Wasser. Der Grund war steinig und nicht freundlich, aber wir versuchten unser Glück und leuchteten in jedes Loch und jeden Spalt. Nach 20 Minuten im Wasser zeigte mir mein Freund mit der Lampe, dass er etwas gefunden hatte und ich sah seine Bewegungen der Freude, er hatte eine *Cypraea cassiau* in schönem dunklen Ton, ca. 2,5 cm groß, gefunden. Ich habe dann kurz vor Ende des Tauchganges noch eine *Cypraea cumingii* gefunden, aber nicht sehr groß, das war der letzte Tauchgang des Tages, und wir beschlossen, am nächsten Tag früh weiter in die Bucht zu fahren. Am nächsten Morgen fuhren wir dann ca. einen Kilometer weiter in die Bucht hinein, wo ein Fleck Sandstrand war, und die Hänge nur mit Gebüsch bedeckt waren. Wir ankerten, es war ein schöner Platz und versprach auch Sand unter Wasser. Wir gingen eine Stunde später ins Wasser und tauchten auf 25 m ab. Der Grund war teilweise steinig mit Sand und einigen größeren Steinen bedeckt. Wir leuchteten alles ab und suchten im Sand, fanden aber nur drei Olividen, sonst trotz intensiver Suche nichts. Zurück am Boot lichteten wir den Anker und WOLFGANG fuhr aus der Bucht hinaus, um einen weiteren Platz zu suchen. Aber überall rund um die Insel viele Felsen, nichts Freundliches, ein einziger Platz, der gut aussah, war die Haatuatua Bay, aber auch nur, weil ein kleiner Sandstrand am Ufer war, aber es war nicht wert zu tauchen. Nuku Hiva ist bis auf wenige Flecken eine unwirkliche

Vulkaninsel, die ca. 2600 Einwohner hat und die die Hauptinsel der Marquesas ist. Die sandigen Buchten der Marquesas laden wie gesagt alle zum Baden ein und bestehen durchwegs aus schwarzem Lava Sand. Es befinden sich viele Kultstätten und viele wunderschöne Wasserfälle auf der Insel, ansonsten ist die Insel einfach nur weit von Europa entfernt, und hätten wir keinen Vertrag mit den Fernsehanstalten gehabt, wären wir auch nie hierhergekommen, aber es war dann doch durch die vielen Schneckenfunde die Reise wert! Die Menschen waren auch in der Hauptstadt alle sehr freundlich und hilfsbereit, aber die gesamten Marquesas sind sehr teuer! Unsere Reise führte uns weiter zu einem aus dem Meer aufragenden Bergmassiv, das **Fatu Hukuh** heisst, wo es aber rund um die Insel wegen zu großer Tiefe keine Anlandung gab, also fuhren wir auf direktem Weg weiter zu der dritten Insel auf den Marquesas, der **Hiva Oah**. Auf der uns zugewandten Seite fielen hohe Wasserfälle ins Meer und begrüßten uns, wir fuhren unter kleinem Segel rund um die Insel, um einen Ankerplatz zu suchen. Dabei passierten wir wunderschöne, steil abfallende Buchten und kleinere Berge, auf denen die für die Marquesas typischen Tikis (Steinskulpturen) standen, die die Menschen vor den bösen Geistern des Meeres beschützen sollen. Das tiefe Grün der Wälder und die steilen Berghänge sind beeindruckend und unvergesslich!

Der Hafen von Atuona war unser letzter Hafen am Ende unserer langen Reise. Dort konnten wir nach dem Festmachen auf einer kleinen vorgelagerten Insel unsere letzten Tauchgänge genießen. Wir haben einige unbedeutende, jedoch sehr dunkle und schwere *Cypraea mauritiana* und Mitren gefunden, und einen schönen *Conus marchionatus*, und auch sonst war der letzte Tauchgang mit einigen weiteren Schnecken gekrönt.



Abb. 8: Das PAUL-GAUGUIN-Kulturzentrum

Wir sind dann noch am Nachmittag mit einem Taxi zum Kulturzentrum von PAUL GAUGUIN gefahren, das man, glaube ich, im Leben auch nur einmal sieht, und haben diesen Besuch sehr genossen. Die Marquesas waren trotz der großen Anstrengung die weite Anreise wert. Nachdem wir unsere Sachen für die Heimreise zusammengepackt und die 172 belichteten Filmrollen flugsicher in die Filmkisten gepackt hatten, wurde alles für unser letztes Abendessen hergerichtet, das bis spät in die Nacht dauerte. Um 6 Uhr früh wurden wir von WOLFGANG aufgeweckt, denn um 10 Uhr ging unser Flugzeug Richtung Tahiti und über Tahiti wieder zurück nach Österreich. Die letzten Schnecken hatten wir in Päckchen verpackt, die WOLFGANG dann im Laufe des Tages aufgegeben hat. Wolfgang ist dann eine andere Strecke wieder über die Solomonen zurück auf die Philippinen gesegelt, wo er heute noch auf seinem Boot lebt.

Wir alle sind in der Zwischenzeit älter geworden. Dr. EDUARD TSCHOKL ist bereits verstorben. Unter den anderen Reisegefährten bestand bis vor Jahren noch immer Kontakt; ich bin aber aus dieser Gruppe der einzige Sammler geblieben und habe neben den vielen Erinnerungen von dieser Reise noch hunderte Schnecken in meiner Sammlung.

(Kontaktdaten zum Autor siehe Seite 6)

Tabelle I: Die gefundenen Schnecken von den Cookinseln bis Marquesas

Alle Schnecken wurden hier in Österreich so gut es ging bestimmt bzw. nachbestimmt. Die Taxonomie wurde inzwischen weitgehend an WoRMS angeglichen. Die Fänge waren alle in den Tauchlogbüchern der jeweiligen Taucher vermerkt. Die Recherchen für diesen Artikel waren diesbezüglich sehr komplex, da viele Jahre vergangen waren und nicht mehr alle Schnecken in meiner Sammlung sind. Der Großteil der gesammelten Schnecken (die schönsten) wurde aber in meiner Sammlung archiviert. Alle an der Expedition und Drehreise Beteiligten waren routinierte Schnecken-Taucher, die seit vielen Jahren nach Schnecken tauchen und wissen, nach was Sie suchen müssen.

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
Aplustridae								
<i>Aplustrum amplustre</i> (LINNAEUS 1758)								6
Architectonicidae								
<i>Architectonica</i> sp.								4
<i>Helicacis variegatus</i> (GMELIN 1791)								3
Conidae								
<i>Conus adamsonii</i> BRODERIP 1836			8					5
<i>Conus arenatus</i> HWASS in BRUG. 1792					3			
<i>Conus aulicus</i> LINNAEUS 1758			3	3	2			
<i>Conus auratinus</i> DA MOTTA 1982			3					
<i>Conus auricomus</i> HWASS in BRUG. 1792								6
<i>Conus bandanus</i> HWASS in BRUG. 1792			7	8		7		
<i>Conus bullatus</i> LINNAEUS 1758			9			4		11
<i>Conus canonicus</i> HWASS in BRUG. 1792				5				12
<i>Conus catus</i> HWASS in BRUG. 1792								6
<i>Conus cf. circumcisis</i> BORN 1778				2				
<i>Conus cf. conco</i> PUILLANDRE et al. 2015								6
<i>Conus concolor</i> SOWERBY II 1841				4	5	3		
<i>Conus cylindraceus</i> BRODERIP & SOWERBY I 1830						4	6	3
<i>Conus distans</i> HWASS in BRUG. 1792				3	4			
<i>Conus ebraeus</i> LINNAEUS 1758				3				
<i>Conus encaustus</i> KIENER 1845								8
<i>Conus floccatus</i> SOWERBY I 1841			11	9				
<i>Conus gauguini</i> RICHARD & SALVAT 1973								15
<i>Conus geographus</i> LINNAEUS 1758					2			
<i>Conus imperialis</i> LINNAEUS 1758				4				
<i>Conus legatus</i> LAMARCK 1810				9		4	13	
<i>Conus litteratus</i> LINNAEUS 1758					5			

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
<i>Conus luteus</i> SOWERBY I 1833					4			
<i>Conus magnificus</i> REEVE 1843								4
<i>Conus cf. marielae</i> REHDER & WILSON 1975								4
<i>Conus marmoreus</i> LINNAEUS 1758 (=> <i>marchionatus</i> HINDS 1843 ?)					8		6	10
<i>Conus miles</i> LINNAEUS 1758				5				
<i>Conus miliaris</i> HWASS in BRUG. 1792				7			3	
<i>Conus mitratus</i> HWASS in BRUG. 1792				2		5		
<i>Conus monachus</i> LINNAEUS 1758					7			
<i>Conus moncuri</i> FILMER 2005				3				
<i>Conus moreleti</i> CROSSE 1858								3
<i>Conus nussatella</i> LINNAEUS 1758				7				
<i>Conus obscurus</i> SOWERBY I 1833				3			4	
<i>Conus planorbis vitulinus</i> BORN 1778								
<i>Conus pomareae</i> (MONNIER & LIMPALAËR 2014)				3				
<i>Conus pseudoimperialis</i> MOOLENBEEK, ZANDBERGEN & BOUCHET 2008								6
<i>Conus pulicarius</i> HWASS in BRUG. 1792				2				
<i>Conus quercinus</i> [LIGHTFOOT 1786]				6		8		
<i>Conus retifer</i> MENKE 1829								5
<i>Conus</i> sp. (cf. <i>concolor</i>)				4				
<i>Conus sponsalis</i> HWASS in BRUG. 1792				9	3		5	
<i>Conus striatus</i> LINNAEUS 1758				11	6	3	9	
<i>Conus taitensis</i> HWASS in BRUG. 1792								4
<i>Conus cf. taitensis</i> HWASS in BRUG. 1792					3			
<i>Conus terebra</i> BORN 1778				3		3	8	
<i>Conus tessulatus</i> BORN 1778				5				
<i>Conus textile</i> LINNAEUS 1758				6	4	3	5	6
<i>Conus tulipa</i> LINNAEUS 1758				4				
<i>Conus vautieri</i> KIENER 1847								17
<i>Conus vexillum</i> GMELIN 1791				4	6			

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
<i>Conus vitulinus</i> HWASS IN BRUG. 1792				4		3		
Costellariidae								
<i>Vexillum</i> spp.			6	5	3	3	1	
<i>Vexillum coronatum</i> (HELBLING 1779) [?]					3			
<i>Vexillum costatum</i> (GMELIN 1791)							6	
<i>Vexillum exasperatum</i> (GMELIN 1791)			4			4		
<i>Vexillum exquisitum</i> (GARRET 1873)							4	
<i>Vexillum semifasciatum</i> (LAMARCK 1811)			4	4	5	9		
Cymatiidae								
<i>Monoplex gemmatus</i> (REEVE 1844)								4
<i>Septa rubecula</i> (LINNAEUS 1758)							2	
Cypraeidae								
<i>Annepona mariae</i> (SCHILDER 1927)			3	9				13
<i>Bistolida goodalli</i> (GRAY 1832)					8	5	9	
<i>Bistolida cf. fuscomaculata</i> (PEASE 1860)						6		
<i>Bistolida kieneri</i> (HIDALGO 1906)					6			
<i>Cribrarula compta</i> (PEASE 1860)				5				
<i>Cribrarula cf. cumingii</i> (GRAY IN SOWERBY 1832) / <i>Cribrarula cf. astaryi</i> SCHILDER 1971				3		11		
<i>Cryptocypraea dillwyni</i> (SCHILDER 1922)				4				
„Cypraea“ sp. I				6				
„Cypraea“ sp. I				6				
„Cypraea“ sp. („C. felina“)						3		
<i>Cypraea tigris</i> LINNAEUS 1758				11			13	
<i>Cypraea tigris lorenzi</i> MEYER & TWEEDT 2017								11
<i>Ipsa childreni</i> (GRAY 1825)				9			12	
<i>Leporicypraea mappa admirabilis</i> LORENZ 2002				9	4		2	
<i>Leporicypraea mappa curvati</i> BEALS & LUM 2017								6
<i>Luria isabella</i> (LINNAEUS 1758)								8
<i>Lyncina carneola</i> (LINNAEUS 1758)				6				10
<i>Lyncina leviathan</i> (SCHILDER & SCHILDER 1933)								5
<i>Lyncina lynx</i> (LINNAEUS 1758)								14
<i>Lyncina schilderorum</i> (IREDALE 1939)								8
<i>Lyncina ventriculus</i> (LAMARCK 1810)				9	11			8

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
<i>Lyncina vitellus</i> (LINNAEUS 1758)			12					12
<i>Mauritia depressa</i> (GRAY 1824)					6			
<i>Mauritia maculifera</i> (SCHILDER 1932)								8
<i>Mauritia maculifera martybealsi</i> LORENZ 2002								8
<i>Mauritia mauritiana</i> (LINNAEUS 1758)			4					10
<i>Mauritia scurra scurra</i> (GMELIN 1791)					7		6	3
<i>Monetaria caputserpentis</i> (LINNAEUS 1758)			8	16				
<i>Monetaria moneta</i> (LINNAEUS 1758)				31				
<i>Monetaria obvelata</i> (LAMARCK 1810)				28				11
<i>Naria beckii</i> (GASKOIN 1836)			6	4				
<i>Naria cernica</i> (SOWERBY II 1870)				4				
<i>Naria erosa chlorizans</i> (MELVILL 1888)				2				
<i>Naria helvola bellatrix</i> (LORENZ 2009)				12				
<i>Naria helvola helvola</i> (LINNAEUS 1758)				6				12
<i>Naria irrorata</i> (GRAY 1828)							53	
<i>Naria poraria</i> (LINNAEUS 1758)				8				7
<i>Nucleolaria cassiaui</i> (BURGESS 1965)								4
<i>Nucleolaria nucleus</i> (LINNAEUS 1758)				8				
<i>Palmadusta contaminata</i> (GRAY in SOWERBY 1832)				2			9	
<i>Palmadusta zizac</i> (LINNAEUS 1758)						6		
<i>Purpuradusta fimbriata marmorata</i> (SCHRÖTER 1804)				11				
<i>Purpuradusta cf. fimbriata</i> (GMELIN 1791)					5			6
<i>Purpuradusta serrulifera</i> (SCHILDER & SCHILDER 1738)				6	6			
<i>Pustularia bistrinotata</i> (SCHILDER & SCHILDER 1937)				12				
<i>Pustularia cicercula</i> (LINNAEUS 1758) ssp.				4				
<i>Pustularia</i> sp.				17				9
<i>Ransonella punctata trizonata</i> (SOWERBY II 1870)						12	11	11
<i>Staphylaea staphylaea</i> (LINNAEUS 1758)				6				
<i>Talostolida pellucens</i> (MELVILL 1888)								6
<i>Talostolida subteres</i> (WEINKAUFF 1780)				9				
<i>Talostolida teres janae</i> (LORENZ 2002)				5				
<i>Talostolida teres</i> (GMELIN 1791)				4	9			
<i>Talparia talpa</i> LINNAEUS 1758)								6

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
<i>Talparia talpa lutani</i> BRIDGES 2015								7
Epitoniidae								
<i>Epitonium</i> sp.								4
Fascioliidae								
<i>Cyrtulus serotinus</i> HINDS 1843								4
<i>Cyrtulus undatus</i> (GMELIN 1791)								3
<i>Latirus amplustre</i> (DILLWYN 1817)						6		
Harpidae								
<i>Harpa gracilis</i> BRODERIP & SOWERBY I 1829	2	3					3	
<i>Harpa major</i> RÖDING 1798			4					5
<i>Morum</i> sp.	3							
<i>Morum clatratum</i> BOUCHET 2002								5
<i>Morum</i> cf. <i>roseum</i> BOUCHET 2002								4
Mitridae								
<i>Domiporta filaris</i> (LINNAEUS 1771)							1	
<i>Domiporta granatina</i> (LAMARCK 1811)			6			3		
<i>Imbricaria conularis</i> (LAMARCK 1811)							2	
<i>Mitra mitra</i> LINNAEUS 1758)	5	8	4					6
<i>Mitra papalis</i> LINNAEUS 1758)	7							
<i>Mitra stictica</i> LINK 1807)	4	4						4
<i>Nebularia pellisserpentis</i> (REEVE 1844)							3	
<i>Pterygia crenulata</i> (GMELIN 1791)	6	6						
<i>Strigatella testacea</i> (BRODERIP 1836)							2	
<i>Scabricola casta</i> (GMELIN 1791)						4		
<i>Scabricola olivaeformis</i> (SWAINSON 1821)							3	
Muricidae								
<i>Chicoreus laqueatus</i> (SOWERBY II 1841)	3							
<i>Chicoreus maurus</i> (BRODERIP 1833)								8
<i>Chicoreus rubescens</i> (BRODERIP 1833)	2	2						
<i>Chicoreus ramosus</i> (LINNAEUS 1758)		2	3					4
<i>Drupa morum iodostoma</i> (LESSON 1840)								5
<i>Drupa ricinus</i> LINNAEUS 1758)						4		4
<i>Drupa speciosa</i> (DUNKER 1867)						6		12
<i>Drupella cornus</i> (RÖDING 1798)	4							

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
<i>Drupella</i> spp.			6					
<i>Drupina grossularia</i> (RÖDING 1798)			3					
<i>Naquetia cumingii</i> ADAMS, A. 1853	3	3						
<i>Naquetia triqueter</i> (BORN 1778)	5	2	2					61 2
<i>Nassa tuamotuensis</i> HOUART 1996								4
<i>Pterynotus</i> sp.			2					
<i>Pterynotus elongatus</i> LIGHTFOOT 1786			5					
<i>Pterynotus tripterus</i> BORN 1778)				4				4
<i>Tylothais aculeata</i> (DESHAYES 1844)				6			3	
Olividae								
<i>Oliva amethystina</i> (RÖDING 1798)	20	8						
<i>Oliva</i> cf. <i>athenia</i> DUCLOS 1840 [?]				8				
<i>Oliva episcopalis</i> LAMARCK 1810 = <i>Oliva caerulea</i> (RÖDING 1798) [?]				6	6			
<i>Oliva carneola</i> (GMELIN 1791)	8	8	8	16				
<i>Oliva esiodina</i> DUCLOS 1844 = <i>Oliva duclosi</i> REEVE 1850			5					
<i>Oliva irisans chrysoides</i> DAUTZENBERG 1927 [?]			2					
<i>Oliva lecoquiana</i> DUCROS DE ST. GERMAIN 1857 [?]			3	4				
<i>Oliva miniacea</i> (RÖDING 1798) [?]			20				11	
<i>Oliva miniacea lamberti</i> JOUSSEAUME 1884 [?]			8	2				
<i>Oliva panniculata</i> DUCLOS 1835 [?]								15
<i>Oliva ozodona</i> DUCLOS 1835 = <i>Oliva paxillus</i> REEVE 1850							7	
<i>Oliva polita</i> MARRAT 1867								15
<i>Oliva reticulata</i> (RÖDING 1798) [?]							14	
<i>Oliva sericea</i> (RÖDING 1798)			4					
<i>Oliva</i> spec. weiß-bläulich			9					
<i>Oliva</i> spp. [deep water]				2				
<i>Oliva tessellata</i> LAMARCK 1811 [?]				6				
<i>Oliva tricolor</i> ssp. LAMARCK 1811 [?]							8	
<i>Oliva vidua</i> (RÖDING 1798)							8	
Personidae								
<i>Distorsio</i> spp.							4	
<i>Distorsio graceiellae</i> PARTH 1989								7

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
Strombidae								
<i>Canarium mutabile</i> (SWAINSON 1821)							2	
<i>Lambis pilsbryi</i> ABBOTT 1961							4	
<i>Lambis robusta</i> (SWAINSON 1821)							5	
<i>Lentigo pipus</i> (RÖDING 1798)							3	
<i>Thersistrombus thersites</i> (SWAINSON 1823)							5	
<i>Tridentarius dentatus</i> (LINNAEUS 1758)					3			2
Terebridae								
<i>Hastula hectica</i> (LINNAEUS 1758)			7					
<i>Hastula lanceata</i> (LINNAEUS 1767)			5		7			2
<i>Hastula penicillata</i> (HINDS 1844)								7
<i>Myurella affinis</i> (GRAY 1834)				3	7			
<i>Myurella conspersa</i> (HINDS 1844)					4			
<i>Myurella pertusa</i> (BORN 1778)				3	4			
<i>Myurellopsis columellaris</i> (HINDS 1844)	3							
<i>Myurellopsis paucistriata</i> (SMITH, E.A. 1873)					1			
<i>Myurellopsis undulata</i> (GRAY 1834)	2	1	6	7				
<i>Oxymeris areolata</i> (LINK 1807)						9		

Name	Cookisland Bora Bora Huahine	Rangiroa Fakarawa Marquesas	C	B	H	R	F	M
<i>Oxymeris chlorata</i> (LAMARCK 1822)								3
<i>Oxymeris crenulata</i> (LINNAEUS 1758)			3	2	4			
<i>Oxymeris dimidiata</i> (LINNAEUS 1758)			11	5	5			
<i>Oxymeris felina</i> (DILLWYN 1817)	4	6	6	4				4
<i>Oxymeris maculata</i> (LINNAEUS 1758)	6	8	8	6				4
<i>Oxymeris maculata</i> (LINNAEUS 1758) weiß				1				
<i>Oxymeris trochlea</i> (DESHAYES 1857)								9
<i>Punctoterebra swainsoni</i> (DESHAYES 1859)			7	13				
<i>Terebra argus</i> HINDS 1844			7	3	5			
<i>Terebra cf. argus</i> HINDS 1844				2				
<i>Terebra cingulifera</i> LAMARCK 1822				4				
<i>Terebra funiculata</i> HINDS 1844								3
<i>Terebra guttata</i> (RÖDING 1798)	4	6	6	4				5
<i>Terebra subulata</i> (LINNAEUS 1767)	3	3		6				4
Turbinellidae								
<i>Vasum ceramicum</i> (LINNAEUS 1758)								3
Xenophoridae								
<i>Xenophora</i> sp.	4							



Abb 9: Essensvorbereitung auf der TABOO III.



**MUSCHEL
MUSEUM
OCHSENHAUSEN**

Öffnungszeiten:
Sommer 01. Juli - 14. Oktober
Do.- So. von 12.00 bis 18.00 Uhr
Winter 15. Oktober - 30. Juni
Fr.- So. von 13.00 bis 18.00 Uhr
Termine außerhalb der
Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Bahnhofstraße 9
88416 Ochsenhausen
Tel. 0160/97349087
info@muschelmuseum-ochsenhausen.de
www.muschelmuseum-ochsenhausen.de

Reisebericht Albanien (Mai 2022 und Mai 2023)

HUBERT HENKEL (D-50374 Erftstadt)

Bevor ich zu den Mollusken komme, möchte ich vorab ein paar Eindrücke über Albanien vermitteln, die jedenfalls für uns bis dato unbekannt waren. Vergessen Sie alle Vorurteile und entdecken Sie das Land, so wie es ist, neu. Ausgeglichene, freundliche und fleißige Menschen haben wir kennengelernt. Geschichten von nervigen Verkehrspolizisten gehören inzwischen der Vergangenheit an. Die sehr ursprüngliche Natur haben wir bisher in dieser Ausprägung in Europa sonst noch nirgends gefunden. Straßenbau und Tourismus machen aber große Fortschritte, insbesondere im Küstenbereich. Vergangenheit und Zukunft liegen dicht beieinander. Aufgrund der bisherigen kleinbäuerlichen Landwirtschaft und geringer industrieller Nutzung, sind noch viele Gewässer offenbar in Takt. Das Essen ist generell sehr reichhaltig, gesund und gut. Es scheint, als sei man sich inzwischen dieses Reichtums wohl bewußt.

Albanien war in den vergangenen Jahrhunderten eine Drehscheibe von Eroberungen und Anfeindungen. Es wundert nicht, dass aus der jüngeren Vergangenheit unübersehbar noch Bunker (6 Stück je Quadrat Kilometer) zu finden sind. Da bis zur endgültigen Selbständigkeit im Jahr 1997 der Besitz von Privatfahrzeugen verboten war und auf den



Abb. 1: Natur pur: Krebs an einer Quelle auf einer Bergwiese bei Mirake

schlechten Strassen nur robuste Fahrzeuge überlebensfähig waren, wurden quasi nur noch Mercedesfahrzeuge angeschafft. Der Anteil auf den Straßen ist extrem hoch. Aber auch Eselskarren sind unterwegs noch zahlreich vorhanden, was insbesondere in den unwegsamen Bergen oft für die Bauern eine unverzichtbare Notwendigkeit ist. Da in der kommunistischen Zeit Plastikverpackungen eher unbekannt waren, hat man sich auf die moderne Verpackungs-Flut leider bis heute noch nicht richtig eingestellt. Dies führt z. T. zu stark verschmutzten Gegenden und Stränden (insbesondere im nördlichen Albanien). Aber wir konnten auch hier gute Fortschritte auf unserer zweiten Reise erkennen.



Abb. 2: Koman See unterhalb der Staumauer

Generell sind die Küsten Albaniens nach meinen Beobachtungen im Norden von trübem Wasser und vorgelagertem sumpfigem und oft unzugänglichem Gelände geprägt. Die Artenzahl der Mollusken schien mir generell sehr überschaubar. *Mactra stultorum* (Linnaeus 1758) ist die allgegenwärtige Art, die an den Stränden zu finden ist. Im Süden des Landes überwiegen dann Kies und kristallklares Badewasser. Nördlich und südlich von Durres fanden wir am Strand verendete Meeresschildkröten. Am nördlichen Strandabschnitt von „Plazhi San Pietro“ fanden sich bei Ebbe zahlreiche interessante Arten, insbesondere Bivalven.



Abb. 3: Vom Strand bei Plazi San Pietro (Beispiele): *Azorinus chamasolen* (DA COSTA 1778), *Peronidia albicans* (GMELIN 1791), *Moerella pulchella* (LAMARCK 1818), *Bolinus brandaris* (LINNAEUS 1758), *Chamelia gallina* (LINNAEUS 1758), *Ensis minor* (CHENU 1843) und *Marctra stultorum* (LINNE 1758)

Das Landesinnere birgt sehr abwechslungsreiche geologische Landschaften und ist die Heimat vieler endemischer Schneckenarten. Kalkformationen wechseln sich mit Basalt, Schiefer, Sandstein und Geröll ab. Auffallend war auch die große Zahl an

Schlangen und Schmetterlingen. Landschildkröten und farbenprächtige Agamen waren fast überall präsent.

Unsere erste Reise führte uns über Montenegro nach Shkodra bzw. den Skutari See, weiter zum Koman See, Valbona Tal, Theth Tal, Kruja, Vlora, Durres, Himare, Butrint, Gironkaster, Benje-Thermalquellen, Berat, Osumi Canyon und anschlie-

ßend von Durres mit der Fähre nach Bari in Italien und wieder zurück nach Köln. Ich möchte allerdings anmerken, dass ich den Rückreiseweg nicht empfehlen kann (stundenlange Kontrollen bei der Ausreise bzw. Einreise in die EU. Und: Camper sind in Süd-Italien offenbar eher unerwünscht). Bei der Einreise nach Albanien eine Vodafone SIM-Karte zu erwerben, sicherte uns Internetzugang und Navigation auch in den entlegenen Bergen.

Der Shkodra See ist sowohl auf der montenegrinischen Seite (dort Skutari See genannt) als auch in Nord-Albanien ein Highlight für jeden Malakologen. Mit etwas Glück kann man *Unio elongatulus* (PFEIFFER 1825), *Anodonta exulcerata* (PORRO 1838), *Holandriana holandrii* (PFEIFFER 1828), *Lymnaea raphidia* (BOURGUIGNAT 1860), *Viviparius mamillatus* (KÜSTER 1852) und andere beobachten.



Abb. 4: *Lymnaea raphidia* (BOURGUIGNAT 1860), Shkodra See, Albanien

Eine Fahrt mit der Fähre über den Koman See ist ein Erlebnis besonderer Art, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Es ist eigentlich ein 34 km langer Stausee, der es jedoch ermöglicht, zwischen ansonsten unzugänglichen Bergen und Schluchten hindurchzugleiten. Er ist leider von Shkodra aus sehr schwierig zu erreichen. Eine Anfahrt von 2 1/2 Stunden im ersten und zweiten Gang – mehr ist nicht drin. Die dort endemische *Montenegrina lillae* FEHER & SZEKERES 2016, konnte im Hafengebiet aufgrund von inzwischen mit Spritzbeton

verkleideten Felswänden nur noch als Einzelfund nachgewiesen werden.

Auch das Valbona Tal und das Theth Tal sind erst nach längerer Anfahrt zu erreichen. Spektakuläre Gebirgsbäche und Wasserfälle, farbenprächtige Almwiesen und Bergpanoramen lassen das Herz eines jeden Naturfreundes höher schlagen. Im Sommer können beide Täler über eine Wanderroute von der jeweilig gegenüberliegenden Seite erreicht werden. *Helicigona inflata* (KOBELT 1876), *Dinarica serbica* (KOBELT 1872), *Delima montenegrina ssp.*, *Helix secernenda* ROSSMÄSSLER 1847 und andere Spezies sind hier heimisch.



Abb. 7: Benje Schlucht

In einer Lagune nördlich von Vlora machte ich dann eine völlig unerwartete Entdeckung. Ich fand im Flachwasserbereich ein Korallenriff. Ein Korallenriff wie man es im Roten Meer findet, perfekt erhalten, aber aus einer früheren Zeit. Wie alt es ist, kann ich nicht sagen, aber es sah gut erhalten aus, als sei es gerade erst entstanden. So etwas habe ich im Mittelmeer noch nicht gesehen. Hinzu kam eine Lehmschicht im Uferbereich, in der sich fossile *Caucasotachea vindobonensis* (C. PFEIFFER 1828) und *Bithynia tentaculata* (LINNAEUS 1758) befanden. Sicher ein Überbleibsel eines früher hier einfließenden Gewässers. Für mich der bisher südlichste Fund dieser Arten.



Abb. 5: *Helicigona inflata* (KOBELT 1876), Valbona Tal



Abb. 6: Teth Tal (Almwiese mit den seltenen weißen Narzissen)

Rund um Kruja leben zahlreiche interessante Landmollusken. Sicher war auch die Burg von Kruja solch ein Hotspot für diese Tiere (Leerschalen bezeugen dies). Leider sind auch hier inzwischen fast alle Mauern verputzt und für diese Tiere als Lebensraum verloren. Ansonsten konnten rund um den Ort folgende Arten beobachtet werden: *Helicigona setigera setigera* (ROSSMÄSSLER 1836), *Montenegrina helvola* (KÜSTER 1853), *Cochlostoma hoyeri hoyeri* (POLINSKI 1923), diverse *Clausiliidae*, *Helix schlaeflii* MOUSSON 1859 und andere.

Die Benje Schlucht mit ihren Thermalquellen ist nicht nur für malakologisch Interessierte ein unvergesslicher Ort.



Abb 8. Fossiles Korallenriff nördlich von Vlora

Der Süden Albaniens entpuppte sich als wahres Dorado für Landmollusken, insbesondere aus der Familie der Clausiliidae und Cochlostomatidae. Da es seit Ende März kaum noch geregnet hatte und die Temperaturen tagsüber schon auf 33° C kletterten, war es leider fast unmöglich, noch lebende Tiere in ihrem Lebensraum zu fotografieren. Folgende andere Arten sollen beispielhaft angeführt werden: *Poiretia delesserti* (BOURGUINAT 1852), *Allaegopsis amphikypellon* RIEDEL 1982, *Josephinella fuchsi* (KNIPPER 1939), *Josephinella byshekensis* (KNIPPER 1941), *Neocrassa neocrassa* (ZILCH 1952), *Liburnica dunjana* (KNIPPER 1941), *Chondrula microtragus* (ROSSMÄSSLER 1839), *Lindholmia corcyrensis* (ROSSMÄSSLER 1838).



Abb. 9: *Helix secernenda* ROSSMÄSSLER 1847

Die linke Abbildung zeigt ein Tier in einer Talebene bei Shkodra und die rechte Abbildung ein Exemplar aus den Bergen (1000m, Theth Tal). Auch in Montenegro hatte ich bereits beobachtet, dass mit zunehmender Höhe, die Gehäuse von *H. secernenda* heller bzw. die Farbringe schmäler werden.

Die zweite Reise führte uns vom Süden Albaniens (Einreise über Nord Makedonien) in den östlichen Teil des Landes Richtung Norden über den großen Prespa See, den Ohrid See, Tirana und Umgebung sowie wieder nach Shkodra. Der nordöstliche Teil des Landes konnte leider aufgrund der seinerzeit vorherrschenden Wetterbedingungen nicht mehr aufgesucht werden.

Die Orte um den Prespa See sind noch sehr ursprünglich. An den Ufern des Sees fanden sich hunderte von angespülten Bivalven wie *Anodonta*

cygnea (Linne 1758), tausende von Leerschalen der Gattung *Dreissena* und in der Umgebung mehrere Arten der Familie Clausiliidae. Die umliegenden Berge waren noch mit Schnee bedeckt und konnten nicht aufgesucht werden. Der Ohrid See ist auf albanischer Seite im Süden bei Tushemisht durch einfließende Gewässer bereits sehr stark eutrophiert, aber es fanden sich an den Ufern zahlreiche angeschwemmte Mollusken. Im Norden um Lin, ist die Wasserqualität noch wesentlich besser.



Abb. 10: Strandfunde am Ohrid See bei Tushemisht: *Dreissena presbensis* KOBELT 1915, *Unio crassus* PHILIPSSON 1788, *Lymnaea stagnalis* (LINNAEUS 1758), *Planorbarius corneus* (LINNAEUS 1758), *Viviparus contectus* (MILLET 1813), in der Dose: *Radix relicta* POLINSKI 1929, *Radix auricularia* (LINNAEUS 1758), *Stagnicola palustris* (O. F. MÜLLER 1774)



Abb. 11: *Albinaria scopulosa acutispira* NORDSIECK 2015, südlich Girokaster

Tirana selbst ist auf jeden Fall ein Besuch wert. Sicher wird die Stadt die Menschen in ein paar Jahren aufgrund der aktuell entstehenden megamodernen Gebäude noch mehr anziehen. Mit der Seilbahn sollte man einmal den „Dajti“, den Hausberg der Tiraner, besuchen, nicht nur der Mollusken wegen.



Abb. 12: *Liburnica hoffmanni walteri* (BOETTGER 1886)



Abb. 13: *Poiretia cornea* (BRUMATI 1838) beim Verspeisen einer Glanzschnecke, bei Shkodra

Zum Schluss möchte ich noch Eines ergänzen: Wir mussten am Tag unserer Abreise wegen einer defekten Beleuchtung leider noch in eine Fachwerkstatt. Obwohl es kurz vor dem Wochenende für alle sehr viel zu tun gab, wurde uns umgehend geholfen. Geld wollte man aber nicht annehmen: „Für Deutschland ist das kostenlos“ sagte man uns. So ist Albanien.

(Kontaktdaten zum Autor siehe Seite 6)

Die Redaktion empfiehlt, die nachfolgenden 4 Seiten herauszutrennen und gesondert zu bewahren!



Der Club Conchylia e.V. ist eine Vereinigung von Amateursammlern, Fachwissenschaftlern und Naturalienhändlern im deutschsprachigen Raum, die sich mit der Malakozoologie (Weichtierkunde) und Conchylologie (Schalenkunde) sowie Paläontologie (Fossilienkunde) beschäftigen. Der Verein publiziert – auch in eigenen Zeitschriften – in deutscher und englischer Sprache und steht allen Nationalitäten offen. Für das Sammeln von Weichtieren, Schalen und Fossilien wurde in Abstimmung mit der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft (DMG) der folgende Ehrenkodex erarbeitet, der für die Mitglieder des Club Conchylia als Leitlinie dienen soll.

Ehrenkodex für das Sammeln von Weichtieren, Schalen und Fossilien

I. Präambel

Das Sammeln von Objekten der belebten und unbelebten Natur ist eine Tätigkeit mit Tradition. Ihre Wertschätzung ist seit jeher in verschiedensten Kulturkreisen belegt. Dabei sind die Motive für das Anlegen von Naturaliensammlungen vielfältig. Mit Begründung der Speziellen Zoologie und Botanik als wissenschaftlichen Disziplinen wurden im Zuge der Erforschung von Flora und Fauna Sammlungen zusammengetragen, denen sowohl als kulturhistorischen Zeugnissen wie auch als Referenzen für die taxonomisch arbeitenden Zweige der Biologie höchster Rang zukommt. Neben professionellen Biologen waren auch zahlreiche sogenannte Amateure auf diesem Gebiet sehr erfolgreich, und ihre Kollektionen bilden heute nicht selten das Rückgrat der Bestände von Museen und öffentlichen Sammlungen. Diese Kultur des wissenschaftlich begründeten Sammelns hat sich bis heute erhalten. Dabei konnte sich früheren Sammlergenerationen der Gedanke an die Erschöpfbarkeit der natürlichen Bestände noch kaum aufdrängen. Die gegenwärtige Situation verlangt diesbezüglich jedoch eine erhöhte Aufmerksamkeit. Unter dem Druck der menschlichen Zivilisation kam und kommt es vielerorts zu einer dramatischen Verarmung der Biosphäre, bedingt in erster Linie durch die Vernichtung von Lebensräumen. –

Diese Entwicklung geht auch an der Molluskenfauna nicht vorüber, und so ist es zwingend notwendig, im Rahmen der wissenschaftlichen Sammeltätigkeit verantwortungsvoll mit den verbliebenen Beständen umzugehen. Dies bezwecken die nachfolgenden Empfehlungen für die malakologische Geländearbeit und das Handeln und Sammeln von Schalen und Fossilien. Vor dem eigentlichen Appell an die Sammler ist es notwendig, einige grundlegende Feststellungen zu treffen:

- Es ist nicht möglich, auf dem Gebiet der Malakologie profunde Artenkenntnis zu erwerben, ohne mit einer Referenzsammlung zu arbeiten (dies gilt für fast alle Gruppen wirbelloser Tiere). Zahlreiche Arten lassen sich erst nach anatomischer Präparation sicher bestimmen. Das Sammeln lebender Tiere ist somit für taxonomische und faunistische Forschung in gewissem Umfang unerlässlich.

- Belegstücke sind meist der einzige einigermaßen verlässliche Anhalt dafür, dass eine Art im betreffenden Gebiet tatsächlich vorkommt oder -kam. Diese Art von Bestandsaufnahme bildet die Grundlage für Arten- und Biotopschutzmaßnahmen. Insofern ist das kundige Sammeln Voraussetzung für gezielten Naturschutz.
- Es ist in aller Regel nicht das Besammeln, das zum flächenhaften Artenschwund führt, sondern der Entzug der Lebensgrundlagen durch andere Einflüsse. Dementsprechend können Schutzmaßnahmen, die sich vor allem auf Sammelverbote stützen, nicht greifen. Vielmehr sind es vor allem verantwortungsvolle Sammler, die die Bedrohung einer Art feststellen und Schutzmaßnahmen empfehlen können. Dennoch soll hinsichtlich der Gefährdung durch Besammeln zu einer prophylaktischen Wachsamkeit aufgerufen werden, zumal sich heute die allgemein zurückgehenden Bestände einer relativ vermehrten Zahl potentieller Sammler gegenübersehen.

2. Selbständiges Sammeln

Verhalte dich angemessen

Es ist selbstverständlich, dass Betretungsverbote, Umfriedungen und gesetzliche Sammelbeschränkungen respektiert werden, besonders auch beim Sammeln in anderen Ländern. Hier hinterlegt jeder Sammler seine persönliche und nationale Visitenkarte und kann durch rücksichtsloses Verhalten dem Ruf der Sammler Schaden zufügen.

Schone den Bestand

Der Sammler soll nicht wahllos alle Mollusken eines Standortes aufnehmen, sondern schon im Biotop nach Möglichkeit eine sinnvolle Auswahl treffen. Dies betrifft die Beschränkung auf ein niedriges Höchstmaß der Entnahme von lebenden Individuen, und dies auch nur, wenn für diese eine exakte Determination vor Ort nicht möglich ist. Auch sollten in keinem Fall juvenile Individuen entnommen werden. Während sehr verborgen lebende Arten kaum übersammelt werden können, so lassen sich exponiert lebende Mollusken oft quantitativ ablesen. Das vollständige Aufsammeln von Individuen einer umschriebenen Population kann eine Art in ihrem Vorkommen für eine ganze Region gefährden. Hier kann auch ein einzelner Sammler bleibenden Schaden anrichten.

Schone den Standort

Der beim Sammeln an Flora, Fauna und Gelände verursachte Schaden ist möglichst gering zu halten. Es ist selbstverständlich, umgedrehte Steine, Stämme u.ä. nach dem Besammeln wieder in ihre alte Lage zu bringen. Das Durcharbeiten oder Abtragen größerer Substratmengen beeinträchtigt nicht nur die Molluskenfauna, sondern das gesamte ökologische Gefüge eines Standortes und muss als inakzeptabel gelten. In besonderem Maße gilt dies für kleinflächige oder vereinzelt lebende Lebensräume wie Kleingewässer, marine Flachwasserbiotope, isolierte Felsen oder Gehölzinseln sowie für Fossilagerstätten. Gemeinsame Sammelexkursionen mit Kollegen, etwa im Rahmen einer Tagung oder Expedition, sind oft sehr angenehme und anregende Erlebnisse. Doch soll der jeweilige Organisator abwägen, wie viele Sammler ein als Exkursionsziel ins Auge gefasster Biotop oder Geotop verkraften kann, und gegebenenfalls auf die Demonstration einer Rarität im Gelände verzichten.

Beschränke Dich

Jeder Sammler soll vor einer Entnahme prüfen, ob das aufgenommene Material einem wissenschaftlichen Zweck dienen kann und für ihn sammlungstechnisch, insbesondere auch dokumentarisch, zu bewältigen ist.

Gesetzliche Bestimmungen

In vielen Ländern existieren neben internationalen Bestimmungen wie Washingtoner Artenschutzabkommen³⁾, Berner Konvention⁴⁾, FFH-RL der EU⁵⁾ und Nagoya-Protokoll⁶⁾ auch nationale (BNatschG¹⁾, BArtSchV²⁾), föderale und regionale Regelungen, die das Sammeln bestimmter Tiere oder in bestimmten (Naturschutz-) Gebieten und Habitaten einschränken oder untersagen. Darüber hat sich der Sammler zu informieren. Außerdem ist dafür Sorge zu tragen, keine Faunenverfälschungen zu verursachen.

3. Sammlungsarbeit

Respektiere

Auch bei ausschließlicher Sammeltätigkeit aus ästhetischer und dekorativer Motivation heraus sollten die verfügbaren Sammlungsdaten eines Sammlungsobjekts akquiriert und archiviert werden, um neben dem ästhetischen einen dokumentarischen Wert des Objektes zu gewährleisten und aufrecht zu erhalten.

Etikettiere

Die eigene Sammlung erhält erst dann einen bleibenden Wert, wenn sie, was die Funddaten angeht, ausreichend dokumentiert ist. Hier ist es eindeutig von Vorteil, die Belege baldmöglichst und direkt mit einem vollständigen und lesbaren Etikett zu versehen. Die alleinige Verwendung von Verweisnummern auf ein Inventarbuch (oder gar der Verlass auf das eigene Gedächtnis) birgt ein beträchtliches Risiko des Datenverlustes und sollte nicht praktiziert werden.

Publiziere

Die Malakologie, Conchyliologie und Paläontologie sind keine verschwiegenen Wissenschaftszweige. Publierte Faunenlisten können wertvolle Grundlagen für zukünftige Natur- und Artenschutzmaßnahmen liefern. Deshalb sollten interessante faunistische Daten in geeigneter Weise öffentlich zugänglich gemacht werden, vorzugsweise nicht als reine Listen, sondern in einem umfassenderen Kontext.

Hinterlege

Es muss sichergestellt werden, dass veröffentlichte Daten nachprüfbar bleiben, wenn möglich durch Hinterlegen in einer öffentlichen Sammlung. Darüber hinaus sollte sich jeder Sammler rechtzeitig darüber Gedanken machen, was mit seiner Sammlung nach Beendigung seiner eigenen Aktivitäten geschehen soll. Der Verbleib in einer öffentlichen Sammlung ist eine nahe-liegende Möglichkeit. Hier bietet es sich an, schon frühzeitig eine Zusammenarbeit mit der betreffenden Institution anzustreben. Ein anderer Weg besteht darin, die Sammlung einem engagierten und zuverlässigen Nachwuchssammler zu überlassen. In jedem Fall ist eine rechtzeitige und klare Regelung angezeigt.

4. Handel mit Mollusken

Wäge ab

Die kommerzielle Nutzung von Molluskenschalen betrifft zurzeit vornehmlich marine Arten, die in der Hauptsache als Souvenirs oder Dekorationsgegenstände in den Handel kommen. Darüber hinaus existiert ein nicht unbedeutender Markt für Sammlerexemplare, sog. Conchylien (“specimen shells“), auf dem zunehmend auch Binnenmollusken feilgeboten werden. Angesichts des erzielbaren finanziellen Gewinns ist zu befürchten, dass der Conchylienhandel für einzelne Arten substantiell zum Bestandsrückgang beiträgt, weshalb für einige Arten bereits strenge Schutzbestimmungen erlassen wurden. Das Akkumulieren möglichst rarer und teurer Molluskengehäuse durch Einkauf wirkt im Kontext einer wissenschaftlich orientierten Malakologie befremdlich. Andererseits bietet der Handel die Möglichkeit, taxonomische Gruppen weltweit zu bearbeiten, zu denen man auf anderem Weg kaum ausreichendes Material akquirieren könnte. Tatsächlich rekrutieren sich einige hervorragende Bearbeiter mariner Taxa aus dem Kreis der Conchyliensammler. Vor diesem Hintergrund muss es der Eigenverantwortung des einzelnen Sammlers überlassen bleiben, ob und mit welchem Ziel er von dieser Möglichkeit des Sammels Gebrauch machen möchte. Auf jeden Fall ist die Beachtung internationaler Artenschutzbestimmungen und Handelsbeschränkungen einzufordern, die in der Regel gut bekannte und in öffentlichen Sammlungen ausreichend vorhandene Arten betreffen.

- 1) **BNatSchG**
Bundesnaturschutzgesetz (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege)
Artikel I des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010
zuletzt geändert durch Gesetz vom 18.08.2021 (BGBl. I S. 3908) m.V.v. 31.08.2021
- 2) **BArtSchV**
Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung) vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert
- 3) **WA – CITES**
Washingtoner Artenschutzübereinkommen
(Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora)
- 4) **Berner Konvention**
(Convention on the Conservation of European Wildlife and Natural Habitats)
- 5) **FFH-Richtlinie**
Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie – Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen
- 6) **Nagoya Protokoll**
(Nagoya Protocol on Access to Genetic Resources and the Fair and Equitable Sharing of Benefits Arising from Their Utilization) vom 29.10.2010 zur Umsetzung der Ziele der UN-Konvention über biologische Vielfalt (CBD) von 1993 („Aichi-Ziele“).

Dieser Kodex wurde von der Mitgliederversammlung des Club Conchylia e.V. am 17. 09. 2022 mehrheitlich verabschiedet.

! GLÜCKSFUNDE !

Hier können alle Clubmitglieder Stücke aus ihrer Sammlung vorstellen. Es müssen keine besonders kostbaren oder seltenen Exemplare sein, es soll vielmehr darum gehen, ungewöhnliche Stücke oder interessante Sammlerlebnisse zu teilen. Alles, was es braucht, ist ein kurzer Text und ein bis zwei schöne Fotos.

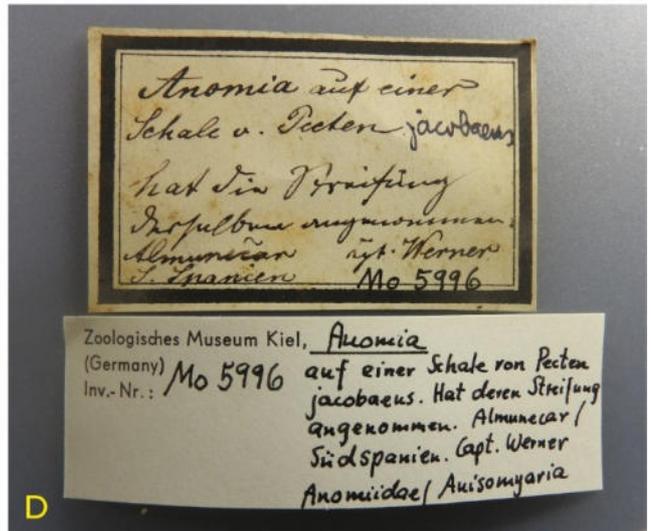
Welch eine *Pecten* ?!

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)



„... ein echter Glücksfund!“ sagte sich eventuell die Larve der Zwiebelmuschel *Anomia ephippium*, als sie sich auf der ca. 5 cm großen Schale der *Pecten iacobaeus* niederließ, um sich für ihr künftiges Leben als aufsitzendes Tier einzurichten.

„... ein echter Glücksfund!“ sagte sich eventuell Kapitän WERNER, als er ein paar Jahre später im südlichen Spanien auf einem seiner Streifzüge in die Natur dieser markanten Schalenkombination begegnete. So etwas findet man nicht alle Tage!



- A:** Die Unterlage war die obere (flache) Schale einer *Pecten jacobaeus* LINNAEUS 1758. Man erkennt noch den kalkigen Muskelansatz der aufgesessenen *Anomia*.
- B:** Die untere Schale der *Anomia ephippium* LINNAEUS 1758, die eng angeschmiegt exakt die Form ihres Untergrundes abbildet, mit dem charakteristischen Loch für den Muskelansatz.
- C:** Auch in der oberen Schale der *Anomia* bleibt die Struktur des Untergrundes noch sichtbar erhalten. Alle drei Schalen liegen hier wie zu Lebzeiten übereinandergestapelt.
- D:** Die Original-Etiketten aus dem Zoologischen Museum Kiel.



„mein“ Fundort.

„... ein echter Glücksfund!“ sagte ich, als ich bei meinen Recherchen im Zoologischen Museum Kiel, auf der Suche nach ganz anderen Dingen, unvermutet dieses außergewöhnliche Exemplar einer *Anomia ephippium* LINNAEUS 1758 entdeckte.

Die Molluskensammlung des Kieler Museums besteht – neben einer Nasssammlung – aus einigen tausend trockenen Schalen, die in mehreren Jahrhunderten aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragen wurden. Eine ergiebige Quelle war die Sammlung Kapitän WERNER, der vor über 100 Jahren recht erfolgreich in spanischen Gewässern gesammelt hat.

(Kontaktdaten zum Autor siehe Seite 6)

Kleine Geschichte am Rande

THOMAS GERIKE D-38239 Salzgitter

2012 bei der Ausreise von den Philippinen – da hatten wir noch eine Menge Spaß am Flughafen von Cebu.

Cebu Flughafen (noch der alte), die Rucksäcke werden durchleuchtet und der Inhalt erregt die Aufmerksamkeit des adrett gewandeten Personals.

„Shells inside Sir?“ Da man so eine Respektsperson ja nicht anlügen soll, bestätige ich dies und füge hinzu, dass es keine verbotenen Gehäuse seien.

Leider gibt man sich damit nicht zufrieden, führt uns liebevoll zu einem Nebentisch und ersucht uns, die mühevoll gepackten Transportbehälter zu öffnen.

Also die Plastikkästen raus, das Klebeband abgezergelt, Deckel ab, und neugierige Äuglein starren in die Tiefen der Kisten. Der Blick bleibt an einem schönen großen *Fusinus-undatus*-Gehäuse (jetzt wohl *Cyrtulus undatus*) hängen, und er befördert es zur genaueren Analyse ans Licht. Bis jetzt war alles noch gut, nur meine Frau war etwas blass um ihre hübsche Nasenspitze.

Jetzt erdreistet sich der Knilch doch zu behaupten, es sei ein Tritonshorn und somit verboten auszuführen. Normalerweise ist man ja beim Zoll und ähnlichen Einrichtungen etwas zurückhaltend, aber das kann ich mir nicht gefallen lassen und

versuche, ihm den Unterschied der Gehäuse zu erklären, leider stoße ich auf kleine verschlossene philippinische Ohrchen.

Meine Frau, nun sichtlich nervös, zupft derweil dezent an meinem Arm und meint, ich solle aufhören – nix da!!

Nun denn, der Streiter für freie Ausfuhr nicht verbotener Gehäuse (mittlerweile mit hochrotem Kopf) und der wohl nicht richtig geschulte Zollbüttel (hatte garantiert auch einen roten Kopf, konnte man aber bei der dunklen Hautfarbe nicht sehen) werden sich nicht einig.

Mir fällt nun auf, dass der in schmucker Uniform vor mir stehende immer zu seinen Kollegen schaut und die zu ihm. Da geht bei mir ein Licht auf, der brave Mann kämpft gerade gegen Gesichtsverlust.

Machen wir es kurz, er hat sich das Teil und noch ein *Siratus alabaster*-Gehäuse geschnappt, verschwindet um die Ecke, kommt nach einer halben Minute wieder und gibt mir die Stücke mit einem „its okay, Sir“ zurück. Tolles Bühnenstück! Ich kenne den Flughafen, da ist keiner, den er in der kurzen Zeit hätte fragen können.

Sogar Klebeband hat uns dann der nette Mensch gegeben, damit wir die Kisten wieder verschließen können.

Dann dürfen wir passieren.



Siratus alabaster (REEVE 1845), Philippinen, Negros, 95 mm [ex coll. PETER SCHULTZ]

(Kontakt Daten zum Autor siehe Seite 6)

Einige kurze Anmerkungen zur bulgarischen terrestrischen Malakofauna

WOLFGANG GIBB (D-37073 Göttingen)

FILIPPA HALLIER (D-20355 Hamburg)

Abstract

During a stay of the second author in Bulgaria some species of terrestrial gastropods were sampled. The specimens (all taken empty) were collected between July 16th and July 22nd 2022.

Zusammenfassung

Im Zuge eines Aufenthaltes der Zweitautorin in Bulgarien wurden einige Arten terrestrischer Gastropoden gefunden. Die Exemplare wurden (sämtlich als Leergehäuse) zwischen dem 16.07. und dem 22.07.2022 gesammelt.

Einleitung:

Bekanntlich haben einige terrestrisch lebende Arten ein sehr großes Verbreitungsgebiet. So finden sich in der bulgarischen Malakofauna einige Arten, die ebenso auch in Deutschland vorkommen. Darüber hinaus ragen auch Elemente der mediterranen Fauna nach Bulgarien hinein. Schließlich leben auch verschiedene typische Arten des nordwestlichen Balkans in Bulgarien. Andererseits gibt es auch landestypische, zum Teil endemische Arten, die allerdings in der Regel kleinere Verbreitungsgebiete haben, nicht einfach zu finden sind und in einigen Fällen wohl nur durch Entnahme von Bodenproben verfügbar werden. So war es zu erwarten, dass in der hier vorliegenden kleinen Stichprobe einige Arten aufgelistet werden, die uns aus der mittel- und südeuropäischen Malakofauna vertraut sind.



Abb.1: Übersichtskarte von Bulgarien mit Fundorten (rot). SM = Schwarzes Meer

Fundorte:

1 An den „Wunderbrücken“ (natürliche Fels-Brücken) im Rhodopen-Gebirge; Gemeinde Tschepelare in der Provinz Smoljan, bei Zabardo. Höhe um 1450 m über NN. Nadelwald/Fichten. Geographische Koordinaten: 41°47'03"N, 24°35'23"O. 16.07.22.

2 „Steinerne Pilze“ (vulkanisches Tuffgestein): Ost-Rhodopen, wenige Kilometer östlich des Dorfes Beli Plast nahe Perperikon, Kardshali Provinz. 41°46'0.12"N, 25°25'59.88"O. 18.07.2022.

3 Nessebar (Schwarzmeerküste): an der Nordseite der Bucht von Burgas auf einer kleinen felsigen Halbinsel in der Provinz Burgas. 42°40'N, 27°44'O. 20.07.22.

4 Am „Reiter von Madara“ (Balkan-Gebirge): 15 km östlich der Stadt Shumen auf dem Fels-Plateau Madara. 43°16'38"N, 27°07'08"O. 22.07.2022.



Abb. 2: Natürliche Felsbrücken (= „Wunderbrücken“) in den westlichen Rhodopen (Fundort 1)

Die Angaben zu den Verbreitungsgebieten der nachfolgend aufgeführten Arten wurden überwiegend WELTER-SCHULTES (2012) und SCHÜTT (2001) entnommen.

Ergebnisse:

ARTENLISTE GASTROPODA:

CAENOGASTROPODA

Pomatiidae

Pomatias elegans (O.F. MÜLLER 1774)

Fundort: 4. Gehäusehöhe bis 17,2 mm. Verbreitungsgebiet: von Westeuropa bis in den Nordwesten der Türkei.

STYLOMMATOPHORA

Familien in alphabetischer Reihenfolge.

Clausiliidae

Laciniaria plicata (DRAPARNAUD 1801)

Fundort: 4. Gehäusehöhe bis 14,1 mm. Verbreitungsgebiet: Mitteleuropa bis Russland.

Enidae

Chondrula tridens (O.F. MÜLLER 1774)

Fundort: 4. 10,5 bis 11,5 mm Gehäusehöhe. Verbreitungsgebiet: Europa bis Süd-Ural.

Chondrula tridens und *Chondrula microtragus* (ROSSMÄSSLER 1839) sind rein conchologisch nicht ganz einfach auseinanderzuhalten. Entscheidend ist die Höhe des Columellar-Zahnes (GURAL-SVERLOVA & GURAL 2008, GURAL-SVERLOVA & GURAL 2009). Bei *Chondrula tridens* liegt dieser tiefer in der Mündung, bei *Chondrula microtragus* befindet sich die Spitze des Columellar-Zahnes fast auf gleicher Höhe mit der Spitze des Palatal-Zahnes. Bei den hier vorliegenden Exemplaren liegt der Columellar-Zahn ziemlich tief, sodass wir uns zur Artdiagnose *Chondrula tridens* entschieden haben.

Merdigera obscura (O.F. MÜLLER 1774)

Fundort: 4. Gehäusehöhe 8,6 mm. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa bis Usbekistan.

Zebrina detrita (O.F. MÜLLER 1774)

Fundorte: 2, 4. Gehäusehöhe bis 23,3 mm. Das Verbreitungsgebiet liegt schwerpunktmäßig in Ost- und Südeuropa (bis Anatolien). *Zebrina detrita* ist auch in Deutschland (vorzugsweise im Süden bzw. Südwesten) anzutreffen, sie gilt aber inzwischen als stark gefährdet.



Abb. 3: Vulkanisches Tuffgestein (= „Steinerne Pilze“), Ost-Rhodopen (Fundort 2)

Geomitridae

Xerolenta spec.

Fundort: 4. Die Gehäusebreite beträgt bis 14,6 mm. Möglicherweise handelt es sich hier um *Xerolenta spiruloides* (A.J. WAGNER 1916). Das Verbreitungsgebiet umfasst Ost-Rumänien, Ost-Bulgarien und den Nordosten Griechenlands.

Typisch ist hier die deutliche, dichte Streifung und das vergleichsweise recht hohe Gewinde. Ohne genitalmorphologische Untersuchung bleibt hier aber die Abgrenzung zu *Xerolenta obvia* (MENKE 1828) unsicher.

Helicidae

Cattania cf. ***trizona*** (ROSSMÄSSLER 1835)

Fundort 1. Gehäusehöhe des vorliegenden Exemplars 14,1 mm, Gehäusebreite 22,8 mm. Diese Art findet sich in einem Gebiet von Ost-Serbien über West-Bulgarien bis Südwest-Rumänien. Verschiedentlich wird diese Art noch der Gattung *Helicigona* zugeordnet. Neben den deutlichen Wachstumsstreifen ist bei 20-facher Vergrößerung eine artspezifische, sehr feine Spiralskulptur gut zu erkennen. Das mittlere der drei Bänder ist am dunkelsten gefärbt. Möglicherweise kommt hier auch die Art *Cattania rumelica* (ROSSMÄSSLER 1838) in Frage. Aufgrund der erheblichen intraspezifischen Variabilität beider Arten ist die Unterscheidung schwierig.



Abb. 4: *Cattania* cf. *trizona*. Apikal-, Basal- und Ventralansicht. Gehäuse-Breite 22,8 mm

***Helix lucorum* LINNAEUS 1758**

Fundorte: 2, 3. Die Gehäusebreite liegt bei den aus Bulgarien verfügbaren Exemplaren zwischen 43,2 und 57,2 mm. Diese Art lebt in einem großen Gebiet von Südeuropa bis Anatolien (südost-europäisch-pontisch). Verschiedentlich wurde sie unter anderem auch nach Deutschland eingeschleppt (z. B. in die Harz-Region, siehe WIESE 2016). Die Mündung ist deutlich gedrückter als bei *Helix pomatia* LINNAEUS 1758). Charakteristisch für *Helix lucorum* ist weiter ein helles schmales Band an der Windungsperipherie.



Abb. 5: *Helix lucorum*. Apikal- (oben), Basal-(unten) und Ventralansicht. Gehäusebreite 43,2 mm



Abb. 6: Nessebar (Schwarzmeerküste): an der Nordseite der Bucht von Burgas auf einer kleinen felsigen Halbinsel in der Provinz Burgas (Fundort 3)



Abb. 7: Balkan-Gebirge, Felsplateau Madara (Fundort 4)

***Helix* cf. *albescens* ROSSMÄSSLER 1839**

Fundort: 4. Gehäusehöhe bis 42,0 mm.

Die Embryonalwindungen sind bei den hier vorliegenden Exemplaren nicht ganz so breit wie verschiedentlich angegeben. Laut WoRMS: ist *Helix vulgaris* ROSSMÄSSLER 1839 ein Synonym von *Helix albescens*. *Helix vulgaris* wird explizit in IRIKOV & ERÖSS (2008) für Bulgarien genannt.



Abb. 8: *Helix* cf. *albescens*. Ventral- und Dorsal-Ansicht. Gehäusehöhe bis 42,0 mm

Helicodontidae

Lindholmiola girva (FRIVALDSKY 1835)

Fundorte 2, 4.

Die Breite der Gehäuse liegt zwischen 8,8 und 9,2 mm. Der columellare Rand des Mundsaumes bedeckt typischerweise einen kleinen Teil des Nabels. Bei einem der gefundenen Exemplare sind noch Haare vorhanden. Das Verbreitungsgebiet der genannten Art umfasst Montenegro und Albanien bis Süd-Rumänien, Bulgarien, West- und Nord-Griechenland sowie den europäischen Teil der Türkei (WELTER-SCHULTES 2012). *L. pirinensis* JAECKEL 1954 findet sich in Bulgarien eher im Südwesten.



Abb. 9: *Lindholmiola girva*. Gehäusebreite 8,8 mm. Apikal-, Basal- und Ventralansicht

Hygromiidae

Monacha spec.

Fundort: 4. Nach IRIKOV & ERÖSS (2008) gibt es mindestens sieben Arten der Gattung *Monacha* in Bulgarien, einschließlich *Monacha claustralis* (ROSSMÄSSLER 1834) (vgl. auch PIENKOWSKA et al. 2018). Da nur sehr wenige gut erhaltene Exemplare der genannten Gattung gefunden wurden und keine Genitalmorphologie durchgeführt werden konnte, wurde hier von einer Art-Nennung abgesehen.

Oxychilidae

Oxychilus deilus (BOURGUIGNAT 1857)

Fundort: 4. Gehäusebreite 21,4 mm. Die Art ist regelmäßig in den Küstenregionen des Schwarzen Meeres zu finden.

Die einzelnen Arten der Gattung *Oxychilus* sind rein conchologisch nicht immer sicher zu differenzieren. Im vorliegenden Fall war die bemerkenswerte Größe des gefundenen Exemplars eine wesentliche Hilfe bei der Determination. Des Weiteren konnte das besagte Exemplar mit Funden derselben Art aus der Türkei verglichen werden. Arttypisch ist offenbar auch eine leichte subsuturale Crenulierung.



Abb. 10: *Oxychilus deilus* (Basalansicht). Gehäusebreite 21,4 mm

WOLFGANG GIBB

FILIPPA HALLIER

Kontaktdaten siehe Seite 6

Literatur:

DEDOV, I.K. (1998): Annotated check-list of the Bulgarian terrestrial snails (Mollusca, Gastropoda). – Linzer biologische Beiträge, **30** (2): 745-765.

DEDOV, I.K. (2008): Terrestrial gastropods (Mollusca, Gastropoda) of the Bulgarian part of the Alibotush Mts. – Malacologica Bohemoslovaca, **7**: 17–20.

DEDOV, I. (2012): Check-list of the Bulgarian terrestrial snails (Mollusca, Gastropoda). – <https://bgmollusca.wordpress.com/2012/09/05/check-list-of-the-bulgarian-terrestrial-snails-mollusca-gastropoda/>

DEDOV, I. & ANTONOVA, V. (2015): Terrestrial gastropods of Srebarina Nature Reserve, North-Eastern Bulgaria (Gastropoda). – Biodiversity Data Journal **3**: e4306. doi 10.3897/BDJ.3.e4306.

DEDOV, I. & MITOV, P. (1998): Species composition of the terrestrial snails (Mollusca: Gastropoda) from coniferous and alpine areas of the northern Pirin Mountains, Bulgaria. – Historia naturalis bulgarica, **9**: 19-26.

DEDOV, I. & SUBAI, P. (2006): Description of a new species of *Cattania* BRUSINA 1904 from the Eastern Rhodopes, Bulgaria (Gastropoda: Pulmonata: Helicidae: Ariantinae). – Archiv für Molluskenkunde, **135** (2): 225-230, Frankfurt a. Main.

DEDOV, I. & SUBAI, P. (2012): Five new records of terrestrial gastropods (Mollusca: Gastropoda) for Bulgarian fauna. – Historia naturalis bulgarica, **20**: 103-106.

FALKNER, G. (1990): Binnenmollusken. – In: FECHTER, R. & FALKNER, G.: Weichtiere. Europäische Meeres- und Binnenmollusken. – Steinbachs Naturführer, **10**: 112-280 pp., München (Mosaik).

GEORGIEV, D.G. (2005): Species diversity and habitat distribution of the Malacofauna (Mollusca: Bivalvia, Gastropoda) of Surnena Sredna Gora Mountain (southern Bulgaria). – Proceedings of the Balkan Scientific Conference of Biology in Plovdiv (Bulgaria) from 19th till 21st of May 2005 (Eds. B. GRUEV, M. NIKOLOVA and A. DONEV): 428-435.

GEORGIEV, D.G. (2014): On the Gastropod Species Diversity of the “Izoryaloto Gyune” Nature Reserve (Western Rhodopes, Bulgaria). – *Ecologia Balkanica*, **6** (2): 101-103.

GEORGIEV, D. & DEDOV, I. (2014): Contribution to the knowledge of the Bulgarian species of the genus *Vitrea* (Gastropoda, Pristilomatidae) with the description of a new species. – *ZooKeys*, **396**: 1-11. doi: 10.3897/zookeys.396.6976.

Гураль-Сверлова Н.В., Гураль Р.И. Конхологические особенности наземных моллюсков рода *Chondrula* в городском биотопе Одессы – Проблемы почвенной зоологии. Матер. XV Всерос. совещ. по почвен. зоол. (17-21 ноября 2008 г., Москва) / Под ред. Б.П.Стригановой. – М.: КМК, 2008. – С. 139-141. GURAL-SVERLOVA N.V., GURAL R.Y. Conchologische Merkmale der Landweichtiere der Gattung *Chondrula* im Stadtbiotop von Odessa. – Probleme der Bodenzoologie. Mater. XV Vseros. Bodenzoologie (17.-21. November 2008, Moskau); Hrsg. B. R. STRYGANOVA. – М.: КМК, 2008. – S. 139-141. http://www.pip-mollusca.org/page/article/14/probl_zool_2008.pdf

Гураль-Сверлова Н.В., Гураль Р.И. (2009): Конхиологические особенности интродуцированного вида *Chondrula microtraga* (Gastropoda, Pulmonata, Enidae) в Одессе. – *Вестн. Зоологии*, **43**, (2), 163-168. GURAL-SVERLOVA N.V., GURAL R.Y. (2009): Conchiologische Merkmale der eingeführten Art *Chondrula microtraga* (Gastropoda, Pulmonata, Enidae) in Odessa. – *Vestnik zoologii*, **43** (2): 163–168, 2009; <http://www.pip-mollusca.org/page/article/18/vz2009.pdf>

HUBENOV, Z. (2007): Fauna and zoogeography of marine, freshwater, and terrestrial mollusks (mollusca) in Bulgaria. In: FET, V. & POPOV, A. (Eds.): *Biogeography and Ecology of Bulgaria. Monographiae Biologicae*, vol. 82. Springer, Dordrecht. https://doi.org/10.1007/978-1-4020-5781-6_6.

IRIKOV, A.A. (2018): Terrestrial Gastropods (Mollusca: Gastropoda) in the City of Plovdiv. In: MOLLOV, I., D. GEORGIEV, D. & TODOROV, O. (Eds.): *Faunistic diversity of the city of Plovdiv (Bulgaria). Vol. I – Invertebrates*. – *Bulletin of the Natural History Museum - Plovdiv, Supplement 1*: 19-28.

IRIKOV, A. & ERÖSS, Z. (2008): An Updated and annotated checklist of Bulgarian terrestrial gastropods (Mollusca: Gastropoda). – *Folia Malacologica*, **16** (4): 197-205. Poznań.

IRIKOV, A. & GEORGIEV, D. (2015): Identification Keys to the Clausiliidae J. E. Gray, 1855 (Mollusca: Stylommatophora) from Bulgaria. – *Acta Zoologica Bulgarica*, **67** (2): 67-177.

IRIKOV, A. & GERDZHIKOV, G. (2016): Molluscs (Mollusca) (Terrestrial Gastropods and Freshwater Gastropods et Bivalvia) in Sakar Mountain (Bulgaria). – *Historia naturalis bulgarica*, **23**: 195-206.

IRIKOV, A. & MOLLOV, I. (2006): Terrestrial gastropods (Mollusca: Gastropoda) of the Western Rhodopes (Bulgaria). – In: BERON, P. (Ed.). *Biodiversity of Bulgaria. 3. Biodiversity of Western Rhodopes (Bulgaria and Greece)* I. Pensoft & National Museum of Natural History: 753-832, Sofia.

IRIKOV, A. & MOLLOV, I. (2015): Terrestrial gastropods (Mollusca, Gastropoda) of Strandzha Mountain and the Black Sea coast (Bulgaria and Turkey). – *Historia naturalis bulgarica*, **21**: 13-48.

NEUBERT, E. (2014): Revision of *Helix* LINNAEUS, 1758 in its eastern Mediterranean distribution area, and reassignment of *Helix godetiana* KOBELT, 1878 to *Maltzanella* HESSE, 1917 (Gastropoda, Pulmonata, Helicidae). – *Contributions to Natural History*, **26**: 1–200.

PIEŃKOWSKA, J.R., PROĆKÓW, M., GÓRKA, M. & LESICKI, A. (2018): Distribution of *Monacha claustralis* (ROSSMÄSSLER 1834) and *M. cartusiana* (O.F. MÜLLER 1774) (Eupulmonata: Hygromiidae) in central European and Balkan Countries: new data. – *Folia Malacologica*, **26** (2): 103-120.

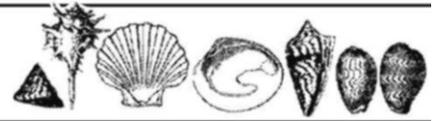
SCHÜTT, H. (2001): Die türkischen Landschnecken 1758-2000. – *Acta Biologica Benrodis, Supplementband 4, 3. ed.*, 549 pp., Solingen (Natur & Wissenschaft).

SUBAI, P. & NEUBERT, E. (2014): Revision of the genus *Lindholmiola* HESSE 1931 (Gastropoda: Pulmonata: Helicodontidae). – *Contributions to Natural History*, **23**: 1–94.

WELTER-SCHULTES, F. (2012): *European non-marine molluscs, a guide for species identification*. – 678 pp., Q1 – Q 78, Göttingen (Planet Poster Editions).

WIESE, V. (2016): *Die Landschnecken Deutschlands – Finden - Erkennen – Bestimmen*. – Quelle & Meyer Verlag Wiebelsheim, 2. Aufl., pp. 352.

World Register of Marine Species. – Mollusca: <https://www.marinespecies.org/aphia.php?p=taxdetails&id=51>



Unauffällige Überlebenskünstler: Die Littorinidae

AXEL ALF (D-91746 Weidenbach)

Die Littorinidae („Strandschnecken“) kommen in allen Meeren vor. Nur wenige Stellen (zum Beispiel die Südspitze Südamerikas) weisen keine Populationen der Familie auf. Vor allem in und oberhalb der Gezeitenzone sind sie auf Felsen, Steinen und Algen oft in großer Anzahl zu finden, woraus auch ihr Name resultiert. Ebenso bewohnen sie die Wurzeln von Mangrovenwäldern, die auch regelmäßig trocken fallen.

Die Lebensbedingungen in der Gezeitenzone sind extrem: nicht nur der Wechsel von Nässe und Trockenheit ist zu bewältigen, sondern auch oft starke Temperaturunterschiede während der Trockenheit. In kalten Regionen bzw. zu kalten Jahreszeiten kühlen die Tiere stark ab, in warmen / heißen Regionen bzw. im Sommer können sie sich extrem aufheizen.

Manche Arten leben so weit oberhalb des Wassers, dass sie nur noch gelegentlich benässt werden. Die Resistenz der Littorinidae gegenüber Austrocknung ist bemerkenswert. Durch das perfekt abschließende Operculum können sie genügend Wasser zur Benetzung der Kiemen innerhalb des Gehäuses halten, um auch lange Trockenzeiten zu überstehen. ROSEWATER (1970) betrachtete diese Arten als „lebende Beispiele einiger Stadien des Übergangs von marinen Arten auf das Land“.

Viele der marinen Arten dringen in das Brackwasser vor, wobei dann auch oft von Hartsubstraten auf Weichsubstrate übergegangen wird. Die Tiere sind dann kleiner und die Gehäuse dünnchalig. Auch von der Musterung und Färbung her unterscheiden sie sich oft von den marinen Exemplaren. So wurde die Brackwasserform von *Littorina saxatilis* als eigene Art (*L. tenebrosa* (MONTAGU, 1803)) beschrieben.

Einige Arten (Gattung *Cremnoconchus*) haben den Weg ins Süßwasser genommen und kommen in Bächen und Flüssen West-Indiens vor. Die meisten Arten findet man im tropischen Indopazifik, aber auch Neuseeland und die Antarktis weisen eine bemerkenswerte Anzahl von Arten auf.

Die Gehäuse der meisten Littorinidae sind gerundet eiförmig bis kegelförmig, selten kugelig (*Littorina obtusata* & *fabalis*) oder flachkegelig (*Bembicium*), die Größe schwankt von wenigen Millimetern (*Peasiella*, *Rissellopsis*) bis zu einigen Zentimetern (*Tectarius pagodus*). Die in der Gezeitenzone lebenden Arten sind in der Regel dickschalig und sehr stabil, während Arten aus dem ruhigen Wasser, speziell aus Mangrovenwäldern dünnchalig sind. Manche Arten sind stark skulpturiert (*Tectarius*), viele weisen Spiralreifen auf, einige sind auch glatt, wobei die Skulpturierung innerhalb einer Art auch je nach Lebensraum stark variieren kann. Bemerkenswert ist, dass auch die Gesamtform des Gehäuses – abhängig von den im Lebensraum existierenden Räubern – variieren kann. *Littorina obtusata* bildet an Orten, wo sie durch Krabben bejagt wird, kugelige, d.h. schwer zu greifende Gehäuse aus, während sie sonst eher eiförmige („normale“) Gehäuse bildet. Bis auf manche Arten der Gattung *Tectarius* haben Littorinidae keinen Nabel.

Littorinidae ernähren sich von Algen und Detritus. Speziell auf großen Algen sind / waren sie bei Ebbe oft massenhaft zu finden.

Viele Littorinidae sind eher eintönig gefärbt (Tarnung). Manche Arten weisen jedoch bemerkenswerte Farben und Muster oft von großer Variabilität auf. So finden sich zum Beispiel bei *Littorina obtusata* lokal alle möglichen Farbkombinationen je nachdem, wie die Algen, auf denen die Tiere leben, gefärbt sind (s. Tafel 5).

Offensichtlich sind manche Arten – obwohl sie natürliche Stressfaktoren gut ertragen – empfindlich gegen Umweltverschmutzung. So konnte der Autor in der Nordbretagne eine seit 20 Jahren stets zunehmende Eutrophierung des Wassers beobachten (z.B. Zunahme der Grünalgen). Grund hierfür ist vor allem die intensive Landwirtschaft im Küstenbereich (Schweineproduktion). Neben einem deutlichen Rückgang aller Molluskenarten in dieser Zeit fällt vor allem auf, dass die früher sehr häufigen Littorinidae (*L. obtusata*, *saxatilis* & *compressa*) inzwischen an vielen Orten komplett verschwunden sind.

Die meisten Littorinidae, speziell aus der Gezeitenzone, weisen eine mehr oder weniger starke Korrosion auf, was sie für viele Sammler (und leider auch Händler) unattraktiv macht, so dass viele Arten schwer zu bekommen sind. Hinzu kommt, dass ein großer Teil der Arten dort, wo sie vorkommen, auch sehr häufig sind (was natürlich "Raritätensammler" abschreckt).

J. ROSEWATER veröffentlichte 1970 – 1973 eine Revision der indopazifischen Littorinidae. Damals

ging er von etwas über 100 Arten aus. D.G. REID hat die Familie inzwischen mit mehreren Publikationen neu bearbeitet und revidiert (s. Literaturliste). Hierbei wurde auch die zuvor selbstständige Familie Lacunidae in die Littorinidae als Unterfamilie eingefügt.

Gegenwärtig werden die Littorinidae bei WoRMS folgendermaßen untergliedert (s. Tafeln I – 5):

Littorinidae

Unterfamilie	Gattung	Artenzahl (insgesamt 213)	Vorkommen	Abbildung auf Tafel
Lacuninae	<i>Bembicium</i>	5	Australien bis Neuseeland	1
	<i>Cremnoconchus</i>	9	Indien, Süßwasser	1
	<i>Lacuna</i>	24	überwiegend Nordatlantik & Nordpazifik, wenige Arten südlich	1
	<i>Pellilittorina</i>	2	subantarktisch, arktisch	1
	<i>Risellopsis</i>	2	Tasmanien, Neuseeland	1
Laevilittorininae	<i>Laevilacunaria</i>	3	antarktisch	1
	<i>Laevilittorina</i>	21	Tasmanien, Neuseeland, Antarktis, Falkland Inseln	1
Littorininae	<i>Afrolittorina</i>	4	Südafrika, Südastralien	1
	<i>Austrolittorina</i>	5	Neuseeland, Südastralien, W.-Südamerika	2
	<i>Cenchritis</i>	1	Karibik	2
	<i>Echinolittorina</i>	62	tropische und subtropische Meere, Nordpazifik	2
	<i>Littoraria</i>	38	tropischer Pazifik, tropischer & subtropischer Atlantik	3
	<i>Littorina</i>	18	Nordatlantik, Nordpazifik	4
	<i>Mainwaringia</i>	3	Indien bis S.-China, Mangrovenwälder	4
	<i>Melaraphe</i>	1	Mittelmeer	4
	<i>Nodilittorina</i>	1	tropischer Indopazifik	4
	<i>Peasiella</i>	11	tropischer & subtropischer Indopazifik, Rotes Meer, Persischer Golf	4
	<i>Tectarius</i>	12	tropischer & subtropischer Indopazifik und Atlantik	5

Literatur:

BLANFORD, W.T. (1870): Contribution to Indian Malacology, No. XI. The Journal of the Asiatic Society of Bengal, Part II. 39(1): 9 – 25, pl. 3. Calcutta.

POWELL, A.W.B. (1951): Antarctic and Subantarctic Mollusca. Pelecypoda and Gastropoda. Discovery Reports 26: 47-196, pl. 5 – 10. Cambridge at the University Press, London & New York.

REID, D.G. (1986): The littorinid Molluscs of mangrove forests in the Indo-Pacific region. British Museum (Natural History), London.

REID, D.G. (1989): The comparative morphology, phylogeny and evolution of the gastropod family Littorinidae. Philosophical Transactions of the Royal Society. Vol. 324. Issue 1220, 1 – 110.

REID, D.G. (1996): Systematic and Evolution of Littorina. The Ray Society. 463 p.

REID, D.G. & WILLIAMS, S. (2003): A molecular phylogeny of the Littorininae (Gastropoda: Littorinidae), unequal evolutionary rates, morphological parallelism and biogeography of the Southern Ocean. Molecular Phylogenetics and Evolution. Vol. 28, issue 1. Littlewood.

REID, D.G. (2009): The genus *Echinolittorina* HABE, 1956 (Gastropoda: Littorinidae) in the Western Atlantic Ocean. *Zootaxa* 2184: 1 – 103.

REID, D.G., NEELAVARA, A.A. & NEELAVARA, A.M. (2013): A unique radiation of marine littorinid snails in the freshwater streams of Western Ghats of India: the genus *Cremnoconchus* W. T. BLANFORD, 1869 (Gastropoda, Littorinidae). *Zoological Journal of the Linnean Society*, Volume 167, Issue 1. 93 – 135, London.

ROSEWATER, J. (1970): The family Littorinidae in the Indo-Pacific. In: *Indopacific Mollusca*, vol. 2, no. 11. Delaware Museum of Natural History, Greenville

ROSEWATER, J. (1972): The Subfamilies Tectariinae and Echininae. In: *Indopacific Mollusca*, vol. 2, no 12. Delaware Museum of Natural History, Greenville.

ROSEWATER, J. (1973): The Subfamilies Tectariinae and Echininae. In: *Indopacific Mollusca*, vol. 3, no. 14 (corrections). Delaware Museum of Natural History, Greenville.

ROSEWATER J. (1981): The family Littorinidae in tropical West Africa. *Atlantide Report*. 13: 7 - 48.

WoRMS (World Register of Marine Species)

Kontaktdaten siehe Seite 6



Abb. 1: *Lacuna vincta* (MONTAGU 1803) ist in europäischen Gewässern weit verbreitet. 10 mm h

Foto: AXEL ALF



Abb. 2: *Lacuna vincta* (MONTAGU 1803), Lebendaufnahme auf dem Thallus eines Zuckertangs.

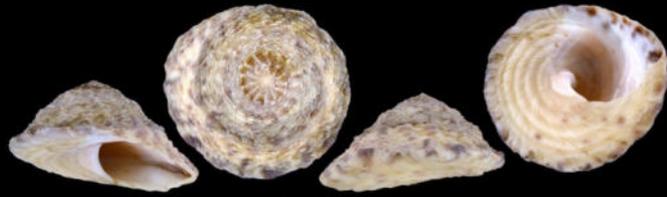
Foto: DIRK SCHORIES, Bonn

Tafel 1

Lacuninae



Bembicium auratum
(SA, Australia, 24)



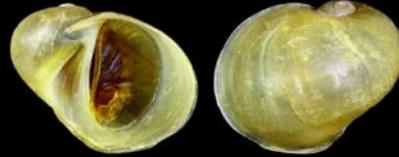
Bembicium nanum
(SA, Australia, 21)



Cremanoconchus syhadrensis^{^^}
(India, 8)



Lacuna crassior
(England, 11)



Lacuna pallidula
(France, 8)



Pellilitorina pellita^{**}
(Antarctic, 4,5)



Risellopsis varia
(New Zealand, 4)

Laevilitorininae



Laevilacunaria sp. ++



Laevilitorina claviformis
(Antarctic, 6)

Littorininae



Afolittorina knysnaensis
(South Africa, 8)



Afolittorina praetermissa
(SA, Australia, 21)



Afolittorina africana
(South Africa, 5)

^{**} Fotos: Smithsonian National Museum of Natural History, Washington, USA, by Y. Kantor & G. Patorino

⁺⁺ Abbildung aus Powell (1951)
^{^^} Abbildung aus Reid et al. (2013)

Tafel 2

Littorininae



Austrolittorina cincta
(New Zealand, 12)



Austrolittorina unifasciata
(SA, Australia, 15)



Cenchritis muricatus
(Bahamas, 27)



Echinolittorina vidua
(Philippines, 10)



Echinolittorina leucosticta
(Sri Lanka, 10)



Echinolittorina tubercuata
(Dominican Republic, 12)



Echinolittorina millegrana
(Egypt, 12)



Echinolittorina aspera
(W.-Panama, 15)



Echinolittorina pascua
(Easter Island, 12)



Echinolittorina punctata
(Spain, 13)



Echinolittorina natalensis
(South Africa, 16)



Echinolittorina australis
(WA, Australia, 13)



Echinolittorina marisrubri
(Egypt, 14)



Echinolittorina peruviana
(Chile, 14)



Echinolittorina granosa
(Gabon, 12)



Echinolittorina ziczac
(E.-Panama, 11)



Echinolittorina mespillum
(Aruba, 8)



Echinolittorina lineata
(Aruba, 15)

Tafel 3

Littorininae



Littoraria varia
(W.-Panama, 26)



Littoraria nebulosa
(Brasil, 16)



Littoraria mauritiana
(Mauritius, 15)



Littoraria pintado
(Hawaii, 14)



Littoraria articulata
(Australia, 14)



Littoraria fasciata
(W.-Costa Rica, 29)



Littoraria irrorata
(E.-U.S.A., 22)



Littoraria coccinea
(New Caledonia, 20)



Littoraria undulata
(Philippines, 14)



Littoraria zebra
(W.-Panama, 37)



Littoraria melanostoma
(Malaysia, 17)



Littoraria filosa
(WA, Australia, 30)



Littoraria angulifera
(Brasil, 30)



Littoraria carinifera
(Malaysia, 12)



Littoraria scabra
(Solomon Islands, 32)

Tafel 4

Littorininae



Littorina obtusata
(France, 14)



Littorina saxatilis
(Germany, 13)



Littorina sitkana
(Canada, 15)



Littorina compressa
(France, 20)



Littorina cingulifera
(Ivory Coast, 11)



Littorina keenae
(W.-U.S.A. 11)



Littorina squalida
(Russia, 30)



Littorina brevicula
(Japan, 14)



Littorina kraussi
(South Africa, 14)



Littorina littorea
(Germany, 23)



Littorina scutulata
(W.-U.S.A. 12)



Littorina modesta
(W.-Mexico, 15)



Mainwaringia leithii
(China, 5)



Melaraphe neritoides
(Greece, 10)



Nodilittorina pyramidalis
(Philippines, 14)



Peasiella tantilla
(Hawaii, 5)

Tafel 5

Littorininae



Tectarius coronatus
(Philippines, 28)

Tectarius antonii
(Bahamas, 17)



Tectarius cumingii
(Papua New Guinea, 16)

Tectarius spinulosus
(Indonesia, 17)

Tectarius grandinatus
(Cook Islands, 37)



Tectarius tectumpersicum
(Papua New Guinea, 21 / Solomon Islands, 18)

Tectarius striatus
(Spain, 15)



Tectarius pagodus
(Philippines, 52-55)



Littorina obtusata -Aufsammlungen von verschiedenen Orten
links: Landéda, Finistère, rechts: Fréhel, Cotes d'Armor

Neues aus den Familien

DIRK FEHSE (D-12504 Berlin)

triviidae@gmail.com

Diesmal sind viele der vorgestellten Arbeiten Zufallsfunde. Weiterhin möchte ich darum bitten, mich über Neuerscheinungen jeder Art (nicht nur Neubeschreibungen) über Eratoidae, Triviidae, Ovulidae, Pediculariidae, Eocypraeidae und fossilen Cypraeidae aufmerksam zu machen. Im Gegenzug unterrichte ich auch gern über Neuerscheinungen anderer Familien.

Fossile Cypraeoidea

PACAUD, J.M. (2019): Remarques taxonomiques et nomenclaturales sur les mollusques gastéropodes du Paléogène de France et description d'espèces nouvelles. Partie 2. Caenogastropoda (partim). – *Cossmanniana*, **21**: 101-153, pls. 1-5, text figs. 1-2.

PACAUD (2019: 128-131) gibt einige z.T. recht ausführliche Kommentare zur Gültigkeit von „*Subepona*“ *brackleshamensis* (SCHILDER, 1929) (s.u.: diese Art gehört in die Gattung *Eopustularia* FEHSE, 2010), „*Vicetia*“ *bellardi* (DESHAYES in BELLARDI, 1852), *Trona rostrata* (GRATELOUP, 1845), *Prozonarina maxima* (GRATELOUP, 1845) – hier in die Unterfamilie Pustulariinae (!) gestellt – und *Trivia burdigalensis* (d'Orbigny, 1852). Wer Interesse an solchen taxonomischen Fragestellungen hat, sei auf die Erklärungen verwiesen. Es empfiehlt sich dabei, alles in Zusammenhang mit den Publikationen SCHILDER's zu studieren.

SACCHETTI, C., LANDAU, B. & ÁVILA, S. (2023): The Lower Pliocene marine gastropods of Santa Maria Island, Azores: Taxonomy and palaeobiogeographic implications. – *Zootaxa*, **5295**: 1-150, pls. 1-6, text figs. 1-6, tabs. 1-7.

Diese Arbeit habe ich zufällig entdeckt, weil ResearchGate mir automatisch mitteilte, dass einer meiner Artikel neu referenziert wurde. Eine innere Stimme lenkte mich dahingehend nachzusehen, welche Arbeit diesmal worin referenziert wurde, was ich eigentlich kaum tue ...

Die früh-pliozänen Gastropoden der Azoren – 77 Arten in 61 Gattungen – werden behandelt. Zwei Arten – *Erato mayeri* und *Bittium miradouroense* – werden als neu beschrieben. Informationen zum Klima und Verbreitung werden geliefert. Abbildungen der für mich relevanten Gruppen (Tafel 3) werden bzgl. der Eratoidae und Triviidae

in einem geeigneten Maßstab abgebildet, jedoch nicht in der Qualität, die man von B. Landau gewohnt ist. Das erschwert das Studium der Eratos. Einige Arten sollen seit dem Miozän (z.B. *Distorsio mcgintyi* EMERSON & PUFFER, 1953) existieren. Auch wenn das für die eine oder andere Art nicht völlig ausgeschlossen werden kann, zeigen meine Erfahrungen bei den Cypraeoidea, dass es allein im Miozän mehrere und komplette Faunenwechsel gab und erst recht zwischen dem Miozän und Pliozän. Leider blieben fundamentale Arbeiten bzgl. der Cypraeidae unberücksichtigt, darum hat sich die Gattung *Schilderia* TOMLIN, 1930 in die Unterfamilie Pustulariinae verirrt. Die Gültigkeit letztgenannter Gattung wird in dieser Publikation erneut bezweifelt, jedoch berichtete FRANZ ALFRED SCHILDER in einer seiner zahlreichen Publikationen darüber, dass es eine endgültige Klärung dazu gab. Wer diese wiederfindet, mag eine entsprechende Aufklärung publizieren.

GROVES, L. T. & SQUIRES, R. L. (2023): Revision of northeast Pacific Paleogene cypraeoidean gastropods, including recognition of three new species: implications for paleobiogeographic distribution and faunal turnover. – *PaleoBios*, **40** (10): 1–52, text figs. 1-10, 1 tab.

Eine herausragende Arbeit, die die paläogenen Cypraeoidea des NO Pazifiks revidiert und zum ersten Mal alle (!) Typusgehäuse farbig (!) abbildet. Es werden zwei Cypraeidae und eine Eocypraeidae beschrieben. Bemerkenswert ist, dass inzwischen die Familien Eocypraeidae und Pediculariidae als eigenständig anerkannt werden. Es wurde allerdings übersehen, dass die Gattung *Subepona* DOLIN & LOZOUET, 2004 ein "subjectiv synonym" von *Proadusta* SACCO, 1894 ist (FEHSE, 2019), weil die Autoren von *Subepona* sich nie mit der Typusart von *Proadusta* befassten, sondern sich ausschließlich auf ihre Interpretation derselben verließen. Wie mehrmals ausführlich bewiesen (u.a. FEHSE, 2019), haben DOLIN & LOZOUET (2004: 62) eine "falsche" Typusart ausgewählt, die sich von *Proadusta* unterscheidet. Es zählt dabei nicht die Intention, der Gedanke, was man tatsächlich mit *Subepona* meinte. Deswegen hat *Eopustularia* FEHSE, 2010 weiterhin Bestand.

Referenz:

FEHSE, D. (2019): Familiennachrichten: Anmerkungen zu einigen Artikeln in der Fachliteratur: Fossile und rezente Cypraeoidea und Trivioidea. – *Club Conch. Mitteilungen*, **32**: 36-45, text figs. 1-2.

Fossile Pediculariidae

DAUGHENBAUGH, J.D. (2022): A New Species of *Jenneria* (JOUSSEAUME, 1884) from the Belle Glade Member, Bermont Formation of Southern Florida (Mollusca: Gastropoda: Ovulidae). – *The Festivus*, **54** (4): 294-299, 1 pl.

Der Streit zwischen den Parteien, die jeder geringen Schicht des Plio-Pleistozäns eine eigenständige Fauna zuordnen, und der Parteien, die meinen, dass Arten übers ganze Neogen verbreitet waren, wird offensichtlich. Angesichts dessen wird eine vermeintliche „Lücke“ mit *Jenneria sandrae* „geschlossen“. Diese Form wird nur anhand des Holotypen belegt.

Unstimmigkeiten hinsichtlich der systematischen Einordnung werden nicht erkannt. Auch wird nicht erkannt, wie Arten innerhalb der Pediculariidae unterschieden werden können. Zugegeben bei fossilen Gehäusen der Gattung *Jenneria* JOUSSEAUME 1884 ist das sehr schwierig.

Fossile & rezente Cypraeidae

AIKEN, R. & SECCOMBE, A. (2022): A fossil *Barycypraea*, and one *Bistolida* subspecies from the Eastern Seaboard of Southern Africa. – *The Festivus*, **54** (2): 101-109, pls. 1-5, text figs. 1-2.

Es wird die pleistozäne „*Barycypraea*“ *iungo* nur anhand des Holotypen beschrieben und mit echten *Barycypraeen* aus dem Miozän Indonesiens sowie den beiden rezenten „*Barycypraeen*“ SE Afrikas verglichen. Es wird ersichtlich, dass die Bezahnung der *Vicetia*-ähnlichen *Cypraeen* – seit dem Oligozän in die Gattung *Barycypraea* F.A. SCHILDER 1925 gestellt – , die entlang des frühen nördlichen und östlichen Indischen Ozeans vom Eozän bis ins Pliozän verbreitet waren, mit den *Zoila*-ähnlichen *Cypraeen* des frühen südlichen Indischen Ozeans unvereinbar sind.

IRIE, T. & ADAMS, B. (2007): Sexual Dimorphism in Soft Body Weight in Adult *Monetaria annulus* (Family Cypraeidae). – *The Veliger*, **49** (3): 209-211, text figs. 1-2.

Die Autoren (2007: 209) erklären: “Sexual size dimorphism in the family Cypraeidae has been questioned due to the use of inappropriate morphometric and statistical methodologies but is demonstrated here for the first time by analysis of the soft body weight of *Monetaria annulus* (Linne, 1758) specimens collected from two distinct populations.“

DONEDDU, M. (2008): I generi *Erosaria* TROSCHEL, 1863 e *Naria* BRODERIP, 1837. Osservazioni sul loro utilizzo (Gastropoda: Cypraeidae). – *Bollettino Malacologico*, **44** (5-8): 49-50, 1 text fig.

DONEDDU (2008: 49) erklärt: “Recently, the new combination *Erosaria irrorata* (GRAY, 1828) was introduced on the basis of molecular data indicating a close relationship between *Naria irrorata* and the species belonging to the genus *Erosaria*. This generic allocation is now widely used in the literature and web. However, the genus *Naria* BRODERIP, 1837 has priority over the genus *Erosaria* TROSCHEL, 1863.”

SOUTHGATE, P.C. & ROBERTS, M. (2022): A new species of *Austrocypraea* (Mollusca, Gastropoda, Cypraeidae) from the Pliocene of Flinders Island, Tasmania. – *ZooKeys*, **1123**: 173–185, text figs. 1-3. <https://doi.org/10.3897/zookeys.1123.90917>

Eine pliozäne *Austrocypraea* wird von Flinders Island als *A. jimgracei* beschrieben.

SOUTHGATE, P. & MILITZ, T.A. (2023): A multivariate approach to morphological study of shell form in cowries (Gastropoda, Cypraeidae): a case study with *Umbilia armeniaca* (VERCO, 1912). – *ZooKeys*, **1158**: 69–89, text figs. 1-5. <https://doi.org/10.3897/zookeys.1158.98868>

Die Morphometrie von *Umbilia armeniaca* und ihre Unterarten werden beispielhaft untersucht. Das ist die Vorstudie zu der nachfolgenden Arbeit zur *Umbilia tomdarraghi* Southgate & Militz, 2023.

SOUTHGATE, P. & MILITZ, T.A. (2023): A new species of *Umbilia* JOUSSEAUME, 1884 (Mollusca, Cypraeidae) from the Pliocene fauna of the Roe Plains, Western Australia. – *ZooKeys*, **1169**: 1–13, text figs. 1-2, tabs. 1-4.

<https://doi.org/10.3897/zookeys.1169.106338>

Es wird die pliozäne *Umbilia* von den Roe Plains beschrieben, die zuvor von DARRAGH (2002) als *Umbilia hesitata* (IREDALE, 1916) interpretiert wurde. Diese neue Art ist der Vorläufer der rezenten *Umbilia*.

Referenz:

DARRAGH, T.A. (2002): A Revision of the Australian Genus *Umbilia* (Gastropoda: Cypraeidae). – *Memoirs of Museum Victoria*, **59** (2): 355-392, text figs. 1-21.

Rezente Ovulidae

TUSKES, P.M. (2022): Unique Gastropods from Mission Bay, San Diego. – *The Festivus*, **54** (2): 181-183, text figs. 1-2.

Angaben zum Habitat und dem Wirt von *Neosimnia barborensis* (DALL, 1892) werden gegeben. Des Weiteren findet sich eine Abbildung des Tieres. Interessant ist, dass die Tiere von Wirt zu Wirt auf dem Sandboden kriechen.

Rezente Eratoidea

GHOSH, A., MUKHOPADHYAY, A., TRIPATHY, B. AND SAJAN, S. (2023): Range Extension of a Predatory Sea Snail *Sulcerato recondita* (MELVILL & STANDEN, 1903) in India (Gastropoda, Eratoidea). – *The Festivus*, **55** (1): 37-39, 1 text fig.

Der korrespondierende Autor wurde von mir vor etlichen Monaten angeschrieben, denn es handelt sich um keine „Range Extension of ... *Sulcerato recondita*“. Gezeigt wird eine juvenile *Eratoena* IREDALE, 1935. Das wird durch die Gestalt der Ventralfalten bewiesen. Es handelt sich um ein juveniles Gehäuse, denn die Labralzähne sind noch nicht als Falten aufs Labrum verlängert. Bei juvenilen Gehäusen dieser Gattung sind die charakteristischen Pusteln und der dorsale Sulcus noch nicht entwickelt. Leider ist das Gehäuse ausgebleicht, denn die Färbung der beiden Terminale ist kaum noch sichtbar und etwas abgerollt. Alle Ansichten sind in der Abbildung so verdreht, wodurch viele Eindrücke verfälscht werden. Die tatsächliche Identität des Gehäuses ist vermutlich *Eratoena rosadoi* FEHSE 2013, was wirklich eine markante „range extension“ wäre.

Kontakt Daten siehe Seite 6

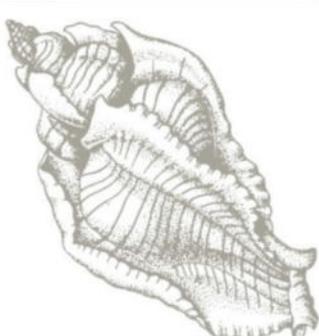
American
CONCHOLOGIST

Calendar membership (Jan - Dec) = \$25 (USA)
Postal surcharges: + \$5 for USA first class,
Canada & Mexico + \$5, other nations + \$15
New members apply to: **Linda Powers**
 **2700 N. Beach Rd. Unit D106**
Englewood, FL 34223-9223
linda.powers1@gmail.com

Quarterly Journal of the Conchologists of America, Inc.

The San Diego Shell Club

*The Festivus*



Founded in 1961, the San Diego Shell Club is a non-profit organization organized and operated exclusively for educational and scientific purposes and more particularly to enjoy, promote the study of, and further the conservation of Mollusca and associated marine life through publication of the Club's journal, lectures, club meetings, and field trips.

The *Festivus* is a quarterly peer-reviewed publication of the San Diego Shell Club containing articles on subjects related to malacology, conchology and shell collecting.

Annual Membership Fees: Domestic Electronic Version Worldwide \$20, Domestic Hard Copy Version \$40 and \$120 for Outside the U.S. Visit our Website for more information about the Club, events and membership at www.thesandiegoshellclub.com



Über die gute Etikette des Etikettierens

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)

Ein Etikett ist zunächst einmal ein Preisschild, eine Warenauszeichnung. Eine Etikette hingegen ist eine (höfische) Sitte oder ein feiner Brauch, der zu früheren Adelszeiten auf kleinen Zetteln schriftlich festgehalten wurde. Etiketten haben auch beim Muscheln-Sammeln eine hohe Bedeutung.

Auf der einen Seite haben wir das Sammlungsstück, das wir im Schweiß unserer Gummistiefel vielleicht sogar selbst irgendwo erbeuten konnten. Auf der anderen Seite haben wir die Erst-Information über dieses Stück. Wo und wie wurde das Stück gefunden? In welchem Habitat lebte es? Wann (zu welcher Jahreszeit) trafen wir auf das Stück? Mit welchen Pflanzen oder Tieren war es vergesellschaftet? Fragen über Fragen, bevor wir uns überhaupt darum kümmern, um welchen Art-namen es sich speziell handelt.

Okay, aber dann wurde es bestimmt (wann? von wem?), in die zoologische Systematik eingeordnet (welche Familie, welche Gattung...) und in die Sammlung (wessen?) einsortiert. Selbstverständlich gilt das alles analog auch für Käuferlebnisse.

Beide Seiten, das Sammlungsstück auf der einen, die Information darüber auf der anderen, gilt es jetzt miteinander zu verknüpfen. Müssen wir das jetzt alles aufschreiben?

Wenn wir exakte Wissenschaft betreiben wollten, wäre das sicherlich erforderlich, in der Praxis meistens aber kaum durchführbar, zumindest nicht mit so vielen Details.

Wir sind Hobby-Sammler! Ich kann mir das doch merken. – Nein, kann ich nicht! Auch wenn mir das Sammel- oder Käuferlebnis noch lange im Gedächtnis bleibt, die Einzelheiten verschwimmen doch recht schnell im Laufe der dahinrasenden Zeit. Je schneller und genauer wir den Fund schriftlich dokumentieren, umso besser.

Okay, wir führen ein Sammel-Tagebuch, am besten mit unserem Computer. Dort tragen wir alle Informationen in lange Listen ein und nummerieren das Ganze durch. Und unsere Schnecken bekommen ebenfalls eine Nummer verpasst, dann ist doch alles gut. Nein, ist es nicht!

Die alten Kladden verstauben in irgendwelchen Regal-Ecken, die keiner kennt. Der PC geht kaputt, die Sammlung wird weitergegeben, Listen und Sammlungsstücke werden getrennt. Außenstehende, die mit unseren Systemen nicht vertraut sind, finden keinen Zugang mehr. Unsere seltenen Fundstücke werden auf diese Art leider sehr schnell wertlos.

Na gut – also Etiketten schreiben oder die mitgelieferten eben aufbewahren. Gibt es dafür Regeln?

Nein. Jede und jeder kann sich ihr/sein Etikett so gestalten, wie sie/er es für ihre/seine Sammlung für richtig hält. Als Mindestangabe sollten aber Name und Herkunft des Sammlungsstückes vermerkt werden. Während meiner mehr als 50jährigen Sammelzeit, habe ich viele Stadien des Etikettenschreibens ausgetestet. Die ersten „professionellen“ Etiketten entstanden auf der Schreibmaschine meines Vaters. Mit zwei bis drei Zeilen waren sie jedoch noch sehr ausbaufähig, was die Form, v.a. aber was den Inhalt betraf.

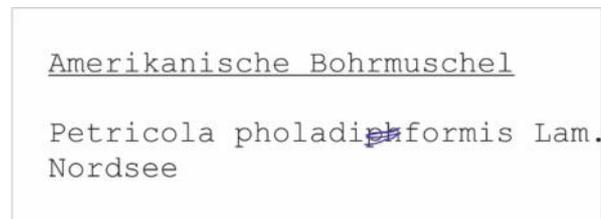


Abb. 1: Ein Etikett aus den Anfängen meiner Sammlung

Im Laufe der Zeit entwickelte ich ein Beschriftungssystem, das meinen Ansprüchen eher gerecht wurde. Etliche Jahre fand ich meine Schrift hinreichend leserlich, dass ich meine Etiketten mit 0,5 mm starkem Druck-Bleistift beidseitig auf Pappkärtchen von 5 x 2,8 cm schrieb. Die Größe ergab sich aus der minimalen Schubladenhöhe sowie der Standardgröße meiner Pappkästchen (Siehe auch Abb. 3). Inzwischen aktiviere ich das Zeichenprogramm meines Computers und drucke mir die Etiketten einseitig mit einem Tintenstrahldrucker auf gelbem 120g-Papier aus, in dem Bewusstsein, dass ein Laserdrucker besser geeignet wäre für die Lebensdauer der Etiketten. Nach dem Ausschneiden mit Cutter und Lineal knicke ich die Kärtchen in der Mitte und erhalte so wieder ein zweiseitig beschriftetes Etikett in der Größe 5 x 2,5 cm.

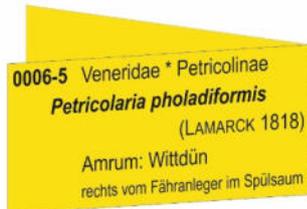
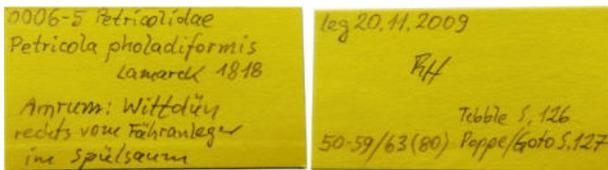


Abb.2: Ein aktuelles Etikett (ältere und neuere Version)

Hier noch eine kurze Erläuterung zum Inhalt meiner Etiketten. Es beginnt mit einer Nummer. Die ersten vier Ziffern stammen aus einer Liste mit fortlaufender Nummerierung meiner Arten. Die Ziffer hinter dem Bindestrich gibt die Nummer des Lots wieder. In meinem Beispiel also das fünfte Lot meiner sechsten Art. Dann folgen Name und Autor der Art. Achtung! Der kann sich ändern! Was z.B. früher *Petricola* hieß, heißt heutzutage *Petricolaria*, entsprechend steht der Autorennamen dann in Klammern. Ich versuche natürlich, meine Sammlung dem aktuellsten Stand anzupassen, aber bei über 3000 Arten ist das nicht überall möglich. Insofern ist die Kombination von Art- und Autorennamen wichtig, um später ggf. Synonyma herauszufinden.

Dann kommt die geografische Herkunftsangabe. Die ist genauso obligatorisch wie der Name! In meinem Beispiel hatte ich als Kind nur Nordsee angegeben. Das ist auf alle Fälle zu allgemein gehalten und somit wenig aussagekräftig. Wir müssen uns vor Augen führen, dass andere geografische Angaben, die wir z.B. für überseeische Stücke machen, eventuell ebenso aussageschwach sind. „Philippinen“, „Arktis“ oder „Chinesisches Meer“ – das sind keine exakten Funddaten, das geht oft noch genauer, aber immerhin schon besser als keine Angabe oder so etwas wie „Südsee“ oder „Indopazifik“. Zusätzlich können hier auch die Sammeltiefe oder Habitate genannt werden (Sand, Felsen, Algen etc.) oder die Sammelmethode (getaucht, gedredgt, vom Spülsaum gesammelt). Über die Fundort-Daten konnte ich in meiner Sammlung schon häufiger Fehlbestimmungen aufdecken, wenn die vermutete Art gar nicht in dem besagten Gebiet vorkam.

Auf der Rückseite meines Etiketts finden sich die eher „privaten“ Angaben. Wer hat gesammelt,

wann wurde gesammelt, wann kam das Teil in meine Sammlung, wieviel habe ich bezahlt, wer war der Vorbesitzer (ex coll.). Und dann steht da links unten in der Ecke meine spezielle Größenangabe: Die tatsächliche Größe der Stücke, dann – hinter dem Schrägstrich – der Literaturwert in mm, manchmal gefolgt von einem Maximalwert (in Klammern). Dadurch ist es mir immer möglich, mein Stück größenmäßig einzuschätzen, nach dem Motto „die ist ja klein!“ oder „Boa, die ist ja riesig!“ Und auch dadurch konnte ich schon die eine oder andere Fehlbestimmung aufdecken, wenn die Größenangabe doch zu sehr vom Literaturwert abwich.

In der rechten unteren Ecke der Etiketten-Rückseite findet sich noch eine Literaturangabe. Ein Außenstehender würde damit wahrscheinlich nicht immer zurecht kommen, es hat sich für meine Sammlungspraxis aber doch bewährt, da immer wieder mal die Frage auftauchte: Wo habe ich denn den Namen her?

Fazit: Ein kleiner Zettel mit einer Fläche von ca. 5 x 5 cm kann schon recht viele Informationen enthalten, wodurch das einzelne Sammlungsstück auch für nachfolgende Sammler wertvoll wird.

Wir müssen jetzt nur noch sicherstellen, dass das Sammlungsstück und das Etikett immer zusammenbleiben!

Apropos – es kursiert zu diesem Thema eine nette Anekdote in der Wissenschaftsgeschichte, nachzulesen bei PETER S. DANCE in der „History of Shell Collecting“ (1986). Die größte Molluskensammlung der Welt, die HUGH-CUMING-Sammlung, war ja in der Mitte des 19. Jahrhunderts an das Britische Museum in London gegangen. Der damalige Kurator der Zoologieabteilung hieß JOHN EDWARD GRAY, und seine Frau – wer auch sonst – habe dem Gerücht zufolge 83.000 Schnecken und Muscheln aus ihren Verpackungen gelöst und in offenen Holzschubladen bei heulendem Sturm über einen offenen Museumshof getragen, wobei viele Etiketten davongeweht bzw. hinterher wieder falsch zugeordnet worden seien. Dadurch sei der Wissenschaft ein enormer Schaden entstanden. Diese Geschichte hat sich jedoch glücklicherweise nur als missgünstiger Mythos erwiesen.



Abb. 3: Blick in die Schublade mit *Petricolaria* und gelben Etiketten.

Viele Sammler bewahren ihre Schätze heute in Kunststoffkästchen oder auch in verschließbaren Plastiktütchen auf. Da ist es kein Problem, ein Etikett dazu zu legen.

Wenn die Stücke so groß werden, dass sie frei herumliegen oder auch in größeren Glasvitriolen ausgestellt werden, sollte man trotzdem darauf achten, dass ein Etikett vorhanden ist. Zur Not lässt es sich an einer unauffälligen Stelle mit einem Tesastreifen fixieren. Viele Schneckensammler stecken trotz der „Gefahr“ des Verlorengehens das Zettelchen einfach auch in die Mündung der Schnecke hinein. Kann man machen. Hauptsache – die Information bleibt beim Sammlungsstück!

Wenn Arten kleiner sind, also ca. 3-5 mm, dann stecke ich sie in meiner Sammlung gerne in Glasröhrchen, für die ich bislang (unter der Lupe) handschriftlich kleine Etiketten erstellt habe. Das war mühevoll und nicht immer gut leserlich. Inzwischen drucke ich meine doppelseitigen Standard-Etiketten, die ich mit einer Metallklammer an den Röhrchen befestige.



Abb. 4: Etiketten am Glasröhrchen angeklebmt

Und wenn die Arten noch kleiner werden (ca. 1-3 mm), dann finden die Teile Platz in einer Gelatine-Kapsel. Die zugehörigen Mini-Etiketten hatten kaum noch Platz für Nummer, Name und Herkunftsland. Seit kurzem drucke ich auch dafür Standard-Etiketten und klemme die Gelatine-kapseln zwischen Vorder- und Rückseite, die ich zuvor mit einem Tesa-Streifchen fixiert habe. Vielleicht ist es sinnvoller, die Kapseln zusammen mit dem Etikett in einem Plastiktütchen zu versenken. Nur – ich mag die Plastiktütchen nicht leiden...



Abb. 5: Gel-Kapseln vom Etikett „eingewickelt“

Weiterhin wird empfohlen, alle vorhandenen Etiketten zu bewahren. Wenn ein Sammlungsstück getauscht, vererbt oder gekauft wird, gibt es häufig frische Etiketten dazu. Die alten nicht wegschmeißen! Jedes Etikett ist sozusagen eine Urkunde für das Sammlungsstück. Das wird besonders deutlich, wenn man sich in alten Museumssammlungen umschaut. Ich hatte vor einiger Zeit dazu die Gelegenheit im Zoologischen Museum Kiel. Es war für mich ein fast ehrfürchtiges Gefühl, als ich Etiketten in die Hand nahm, die heute z.T. mehr als 180 Jahre alt sind!

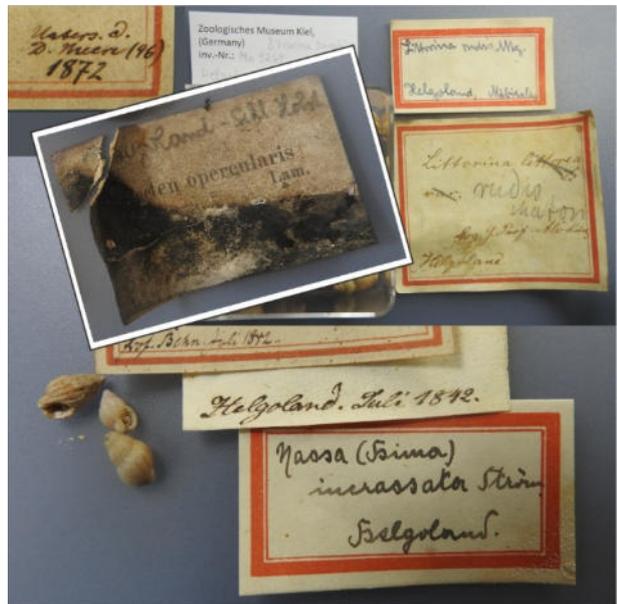


Abb. 6: Uralte Etiketten aus der Trockensammlung des Zoologischen Museums Kiel. Manche haben die Weltkriege nur knapp überlebt.

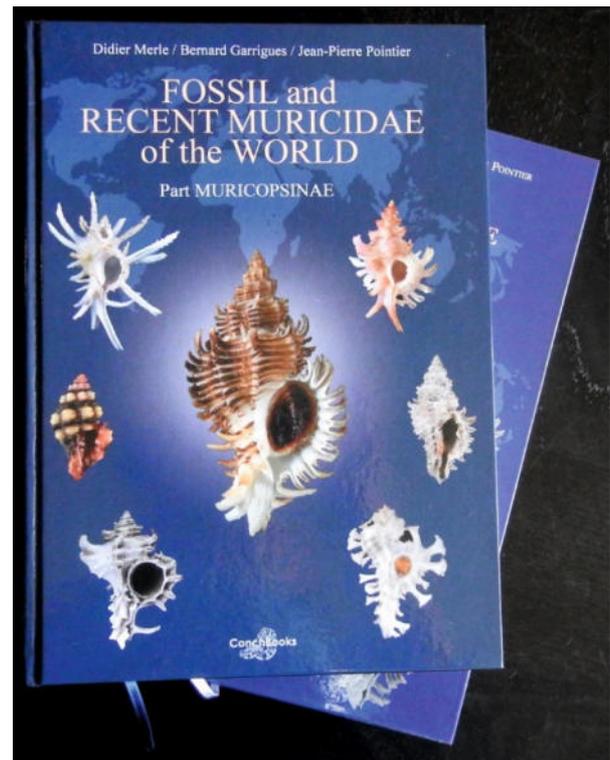


[RH] 1965 brachte mir meine Patentante die erste Muricide meiner Sammlung aus ihrem Griechenland-Urlaub mit. Die konnte ich mit meiner damaligen Literatur noch ganz gut bestimmen: „*Murex brandaris* L.“ Auch wenn die Familie nicht in meinem Haupt-Interesse lag, haben sich inzwischen von den 1600 weltweit vorkommenden Arten doch etliche bei mir angesammelt. Ich blickte kaum noch durch die sich ständig wandelnde Nomenklatur durch, und es empfahl sich, den Bücherschrank mal entsprechend anzupassen.

Es gibt diverse Bücher über die Stachelschnecken. Ich habe sie bislang nicht gekauft, weil sie entweder geografisch begrenzt waren oder weil sie nur einen Teil der Familie abdeckten.

2011 erschien das aufwändig gestaltete Werk der französischen Autoren DIDIER MERLE, BERNARD GARRIGUES und JEAN-PIERRE POINTIER: „Fossil and Recent Muricidae of the World“. Das klang nach einem vielversprechenden Titel, umfasste leider aber wieder nur die Unterfamilie der Muricinae. Im vorigen Jahr erschien nun der zweite Band über die Sub-Familie der Muricopsinae.

MERLE, D., GARRIGUES, B. & POINTIER, J.-P. (2022): Fossil and Recent Muricidae of the World – Part Muricopsinae. 528 Seiten 30x21,5x3,4 cm, Harxheim (ConchBooks) 148.- € netto.



Der zweite Band dieser Buchreihe steht in Umfang und Qualität dem ersten in nichts nach. Zugegeben, zur Unterfamilie der Muricopsinae werden nur 90 fossile und 285 rezente Arten zugerechnet, also weniger als bei den Muricinae (378 und 400 Arten), aber nicht die Quantität ist das entscheidende Merkmal dieses Buches!

Auf den ersten 50 Seiten wird der Leser zunächst an die aktuelle Systematik der Familie der Muricidae herangeführt. Der gut illustrierte, englische Text ist ausführlich, klar strukturiert, wissenschaftlich, dennoch gut verständlich, kompakt und sehr informativ. Da ist der zweite Band dem ersten sehr ähnlich! Nach der Vorstellung unterschiedlicher Klassifikationssysteme der vergangenen Jahrzehnte kristallisiert sich ein Familienaufbau aus zwölf Unterfamilien heraus, die in kurzen Diagnosen jeweils vorgestellt werden, bevor die Autoren zum eigentlichen Thema, den Muricopsinae, vordringen. Auch hier fällt das Buch durch die klare und

verständliche Struktur auf. Zunächst Charakterisierung der gesamten Unterfamilie unter Berücksichtigung von Schalen- und Radulamerkmale sowie Einbeziehung molekularer Arbeiten, dann Abhandlung der 16 einzelnen Gattungen. Für jede Gattung, deren Anordnung untereinander sich dem Leser so nicht gleich erschließt, wird die Typusart beschrieben, alle weiteren Arten aufgelistet (nach geografischen Gesichtspunkten sortiert), stratigraphische Daten der Fossilfunde und Kommentare gegeben.

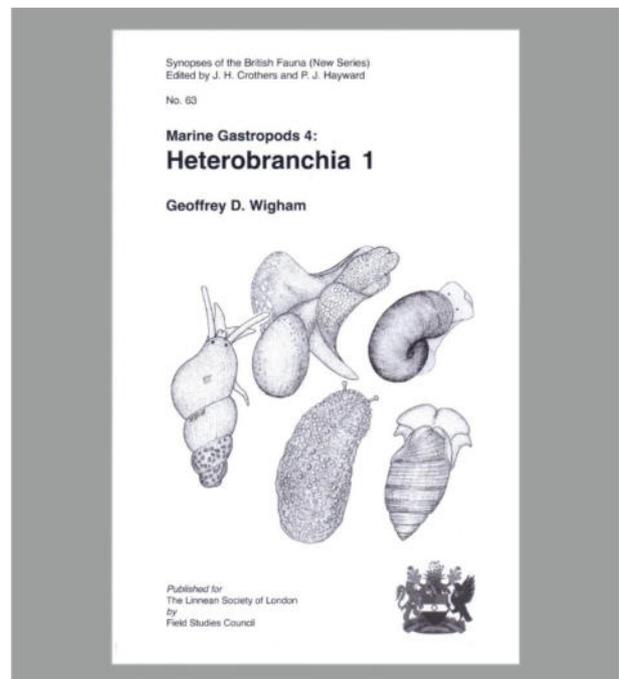
Erst nach 170 Seiten gelangt man an die 156 Bestimmungstabellen, auf denen sämtliche Arten, häufig als Typus-Material, oft in mehreren Exemplaren, zumindest in unterschiedlichen Blickrichtungen abgebildet sind. Die Qualität der Bilder ist durchgehend sehr gut. Als begleitenden Text findet man dazu auf der gegenüberstehenden Seite die Angabe der Original-Literatur, ggf. Bildnachweise und Herkunft, Fundtiefe sowie eine Größenangabe des abgebildeten Exemplars. Zusätzliche Beschreibungen oder ökologische Angaben sucht man vergebens.

21 Seiten Literaturverzeichnis sprechen für sich.

Kritisch empfunden werden zwei Appendices, die anschließend folgen. Sie sollen wohl dem Leser eine gewisse wissenschaftliche Transparenz vermitteln. In Appendix 1 wird die fossile Gattung *Exquisitor* aus der Unterfamilie der Muricinae neu beschrieben. Man fragt sich, weshalb dafür keine entsprechende Fachzeitschrift – wie sonst üblich – ausgewählt wurde. Appendix 2 listet sieben sogenannte „nomenclatural acts“ auf, die in diesem Buch vorgenommen wurden, darunter zwei Festlegungen von neuen Lectotypen, ein neuer Name, eine Art-Neubeschreibung und drei Gattungsneubeschreibungen (darunter auch die aus Appendix 1).

Das ausführliche Register ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Gattungsnamen, die hinter Artnamen stehen, abgekürzt werden. Dadurch erscheint der gesamte Index viel übersichtlicher, und im Zweifelsfall lässt sich die Abkürzung leicht in einer vorangestellten Gattungsliste eruieren. Eine gute praxisnahe Idee!

Abschließendes Urteil: Ein sehr empfehlenswertes Buch! Es dringt wissenschaftlich ziemlich tief in die Materie, aber es nimmt auch den Leser mit, der sich noch nicht so mit Stachelschnecken auskennt. Hier lässt sich noch Vieles lernen! Es bleibt zu hoffen, dass den Autoren noch genügend Zeit bleibt, die fehlenden Unterfamilien zu bearbeiten, die Coralliophilinae, die Drupinae, die Ergalataxinae, die Ocenebrinae, die Rapaninae, die...



WIGHAM, G.D. (2022): Marine Gastropods 4: Heterobranchia I. Synopsis of the British Fauna (New Series) No 63. Published for the Linnean Society of London by Field Studies Council, Telford. 299 Seiten 14x21,5 cm. 49,60 € netto.

Die bewährte Reihe „Synopsis of the British Fauna“ wird fortgesetzt. Im vergangenen Jahr erschien der 4. Band der Schnecken mit dem Abschnitt Heterobranchia I., der sich nahtlos an die drei anderen Bücher anfügt. Der Besprechung dieser Bücher (siehe CC-Mitteilungen 40: 56-57 vom November 2022) ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen, denn die Machart ist exakt die gleiche. Es gibt keine Fotos, dafür die sehr einprägsamen Federzeichnungen, es gibt systematische Bestimmungsschlüssel und ausführliche Beschreibungen, gewürzt mit zahlreichen allgemeinen Informationen zur Biologie und Ökologie der Tiere. Zugegeben ist das Ganze geografisch auf die britische Fauna begrenzt, aber zum Glück reichen die Lebensräume vieler Arten ja über politische Grenzen hinaus.

Besonders spannend und nützlich ist die Auswahl der behandelten Familien, die man in dieser Ausführlichkeit in anderen Bestimmungsbüchern nicht findet. Pyramidellidae, Retusidae, Rissoellidae – das sind nur drei der behandelten 28 Familien.

Diese Buchreihe kann allen an europäischen Arten interessierten Sammlern mit gutem Gewissen wärmstens weiterempfohlen werden!

Mini-Schnecke im steinernen Sandwich

Bio-News vom 19.06.2023

Die winzigen, maximal 2,5 Millimeter hohen und 1,5 Millimeter breiten Schnecken der Gattung *Carychium* sind auf den amerikanischen Kontinenten von Kanada bis Panama in geschützten, feuchten Habitaten verbreitet.



Abb.1: Erster fossiler Nachweis für die Art *Carychium floridanum*. © ESTEE BOCHUD

„Anders als die rezenten Arten, sind Fossilien der Zwerghornschnecken aber östlich des Mississippi selten. Wir haben in unserer jüngsten Forschungsarbeit nun den ersten fossilen Beleg der Gattung im Südosten der USA sowie den ersten fossilen Nachweis überhaupt für die Art *Carychium floridanum* erbracht“, erläutert Dr. ADRIENNE JOCHUM vom Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt und dem Naturhistorischen Museum in Bern.

Dabei hatten die Forschenden das Glück auf ihrer Seite: Bei Bauarbeiten für ein Gleisbett der Brightline-Eisenbahn, die Port Canaveral mit dem internationalen Flughafen von Orlando verbinden soll, stießen die Forschenden zufällig auf eine ein Meter mächtige Schicht versteinertes nicht-mariner Schnecken zwischen zwei marinen Muschelbänken.

„Dieses ‚Gesteinssandwich‘ ist während des Pleistozäns entstanden. Dieses Erdzeitalter ist durch wiederholte Vergletscherungen, Klimaverän-



Abb.2: Die weniger als 1,6 mm große Art *Carychium nashuaense* wurde neu entdeckt © ESTEE BOCHUD

derungen und Schwankungen des Wasserspiegels gekennzeichnet und hat die Region um das heutige Florida stark beeinflusst und geformt. Die Muschelschicht liegt zwischen Gesteinsschichten aus dem Unterpleistozän vor 2,58 bis 0,77 Millionen Jahren und dem Oberpleistozän vor 140.000 bis 120.000 Jahren und enthält 14 Süßwasser- und 28 Landschneckenarten.“

Darunter befindet sich auch die Schneckenart *Carychium floridanum*, deren heutiger Vertreter noch in feuchten, waldigen und ungestörten Lebensräumen in Zentral- und Nordflorida lebt. Neu beschrieben haben die Forschenden die weniger als 1,6 Millimeter große Art *Carychium nashuaense*, die der Wissenschaft bislang unbekannt war.

„Um die fossilen Miniatur-Schnecken aus den Gesteinsschichten zu lösen, haben wir sie durch eine abgestufte Reihe von Sieben gewaschen. Im Anschluss wurden 32 *Carychium*-Schalen unter dem Mikroskop aus einer Mischung von anderen Mollusken und Gesteinsresten herausgefiltert. Ein hochauflösender Röntgentomograph half uns, die Struktur in den fragilen fossilen Schalen zu untersuchen und sie mit 3D-Rekonstruktionen der inneren Schale noch lebender Dornschneckenarten aus den südöstlichen USA, Mexiko, Mittelamerika und Jamaika zu vergleichen“, erklärt JOCHUM die Methodik.

Während sich die Ausprägung der inneren Schalenstruktur von *Carychium floridanum* seit dem Pleistozän bis heute kaum verändert hat, deutet der Schalenaufbau von *Carychium nashuaense* auf eine Verwandtschaft mit mittelamerikanischen Landschnecken hin.

„Wir vermuten, dass die Ausbreitung der Schnecken über Vögel, Säugetiere und Reptilien erfolgte. Die kleinen Schnecken reisten im Darm, im Fell oder im Gefieder zu den Feuchtgebieten, aus denen die angeschwemmten Sedimente der von

uns untersuchten Gesteinsschicht stammen. Die anschließende Vermischung mit Artgenossen führte zur Entstehung von neuen Spezies“, schließt JOCHUM.

Publikation:

JOCHUM A., BOCHUD E., HABERTHÜR D., LEE H.G., HLUSHCHUK R. & PORTELL R.W. (2023): Fossil

Carychiidae (Eupulmonata, Ellobioidea) from the Lower Pleistocene Nashua Formation of Florida, with the description of a new species. – ZooKeys **1167**: 89-107. DOI: 10.3897/zookeys.1167.102840

Diese Newsmeldung wurde mit Material des Senckenberg Forschungsinstituts und Naturmuseen via Informationsdienst Wissenschaft erstellt

Mit freundlicher Genehmigung von
Biologie-Seite.de

Die Verbindung von Schönheit und Schutz in Ammoniten-Schalen

Bio-News vom 13.08.2023

Ammoniten sind eine Gruppe ausgestorbener Meerestiere, deren fossile Überreste heute oft gesammelt werden. Im Laufe von 350 Millionen Jahren Evolution entwickelten Ammoniten immer komplexere Schalen mit einer fraktalähnlichen Geometrie. Seit fast 200 Jahren debattieren Forschende darüber, warum diese Tiere einen Trend zur zunehmenden Komplexität in ihren Schalenstrukturen aufweisen.

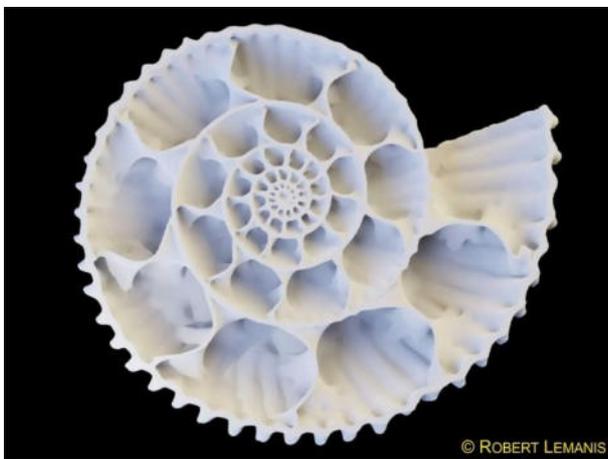


Abb.1: Fossil eines Kosmoceras-Ammoniten. Ein CT-Scan-Rendering. © ROBERT LEMANIS

Um eine mögliche Erklärung aufzudecken, erstellten Dr. ROBERT LEMANIS und Dr. IGOR ZLOTNIKOV vom B CUBE – Center for Molecular Bioengineering an der Technischen Universität Dresden mechanische Simulationen, basierend auf theoretischen Modellen und Computertomografie. Ihre Schlussfolgerung: Die raffinierte Architektur der Schalen könnte eine geniale Verteidigungsstrategie der Natur gegenüber einer Vielzahl von Raubtieren gewesen sein.

LEMANIS weiter: „Die Hartnäckigkeit und Wiederholung dieses Trends weisen auf eine treibende Kraft hin. Die Frage, die lange unbeantwortet blieb, lautet: Welche treibende Kraft? Widerstand gegen den Wasserdruck, Muskelansätze, Atmung, cartesische Taucher – all das wurde als Erklärung für diesen Trend vorgeschlagen, aber Beweise dafür sind rar. Daher beschlossen wir, die vernachlässigte Idee der Verteidigung zu erforschen“.

Die Ergebnisse des Teams legen eine faszinierende Korrelation zwischen der wachsenden Komplexität der Ammonitenschale und ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber äußeren Kräften nahe. Während diese uralten Kreaturen die Ozeane durchstreiften, schützten ihre Schalen sie vor Raubtieren und anderen Umweltfaktoren. Die komplexen inneren Strukturen lieferten eine entscheidende Verstärkung, die es Raubtieren zunehmend erschwerte, sie zu durchbrechen.

„Bedenken Sie, dass die Ammonitenschale eine relativ dünne Struktur war und einmal gebrochen, konnte das Tier sie nicht reparieren. Eine robuste Schale – eine, die dem Schaden widerstehen kann – bot höhere Überlebenschancen.“ Dr. LEMANIS

Im Wesentlichen könnte die Entwicklung der Schale eine Geschichte des Überlebens gegen alle Widrigkeiten sein. Durch unzählige Jahre der Anpassung und Innovation gestalteten diese uralten Kreaturen ihre Verteidigung mit bemerkenswerter Präzision. Diese neue Erkenntnis der Forschenden des B CUBE gewährt uns einen Einblick in die ferne Vergangenheit, in der die Schönheit der Natur mit dem unbarmherzigen Druck des Überlebens verflochten war.

„Unsere Arbeit verbindet Biologie und Ingenieurwissenschaften und zeigt, wie Tiere die Kraft der fraktalen Morphologie nutzen, um widerstandsfähigere Biomaterialien zu entwerfen. Sie kann als Inspiration für widerstandsfähige Strukturgestaltungen dienen“, fasst Dr.

ZLOTNIKOV, Forschungsgruppenleiter am B CUBE, zusammen.

Publikation:

LEMNIS, R. & ZLOTNIKOV, I. (2023): Fractal-like geometry as an evolutionary response to predation? – Science Advances **9**(30).
DOI: 10.1126/sciadv.adh0480

Das B CUBE - Center for Molecular Bioengineering wurde 2008 als Zentrum für Innovationskompetenz (ZIK) durch die Initiative „Unternehmen Region“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gegründet.

Es ist Teil des Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB). Die Forschungstätigkeit des B CUBE konzentriert sich auf die Untersuchung lebender Strukturen auf molekularer Ebene und die Übersetzung der daraus resultierenden Erkenntnisse in innovative Methoden, Materialien und Technologien.

Diese Newsmeldung wurde mit Material der Technischen Universität Dresden via Informationsdienst Wissenschaft erstellt

Mit freundlicher Genehmigung von **Biologie-Seite.de**

Langzeitseen als Motor für die Evolution von Süßwasserschnecken

Bio-News vom 16.09.2023

Schnecken (Gastropoda) sind für Paläontologinnen und Paläontologen ein Glücksfall: Wegen ihrer harten Schale sind diese Tiere sehr häufig als Fossilien erhalten. Schnecken bilden daher eine bedeutende und gut vertretene Tiergruppe im Fossilbefund der Erdgeschichte. Die meisten Schneckenarten lebten im Meer, aber auch Fossilien von Land- und Süßwasserschnecken finden Paläontologinnen und Paläontologen häufig.



Abb. 1: Eine Rekonstruktion eines Süßwasser-Ökosystems der Kreidezeit. © ALEXANDRA VIERTLER

THOMAS A. NEUBAUER, Konservator an der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie (SNSB-BSPG), stellte die bisher umfangreichste Datenmenge für fossile Süßwasserschnecken in einer Übersicht zusammen, um

Muster und Zusammenhänge in deren Entwicklungsgeschichte zu erkennen. Er analysierte die globale Aus- und Verbreitung von Arten von den frühen Anfängen im Steinkohlezeitalter (Karbon) vor rund 340 Millionen Jahren bis ins Eiszeitalter (Pleistozän) vor etwa 12.000 Jahren.



Abb. 2: *Radix kobelti*, ein fossiler Vertreter aus dem Miozän des Pannon-Sees (nahe Zagreb, Kroatien).

© M. VINARSKI, A. SCHUMACHER

Die neue Studie zur Entwicklungsgeschichte von Süßwasserschnecken hat nun unter anderem gezeigt: Seen, die über hunderttausende oder mehrere Millionen Jahre in der Erdgeschichte existierten, waren für Schnecken ein Motor für deren Evolution. In den sogenannten Langzeitseen entwickelten die Schnecken eine ganz besonders große Vielfalt an Arten, oftmals mit speziellen morphologischen Anpassungen. Ein Beispiel aus der jüngeren erdgeschichtlichen Vergangenheit ist der Pannon-See, der sich etwa vor 11,6 bis 4,5 Millionen Jahren zwischen Österreich im Westen und Rumänien im Osten erstreckte.

Zur Zeit seiner größten Ausdehnung bedeckte der See eine Fläche von etwa zwei Dritteln der Fläche Deutschlands. Dieser Paläo-See überliefert die bisher höchste bekannte Vielfalt an Süßwasserschnecken weltweit. Während der über 7 Millionen Jahre seines Bestehens war der Pannon-See Heimat von etwa 580 Schneckenarten und brachte viele einzigartige Evolutionslinien hervor. Auch heute noch existierende Langzeitseen wie etwa der Ohridsee auf der Balkanhalbinsel, der Baikalsee in Sibirien sowie der Malawi- und Tanganyika-See in Ostafrika sind vergleichbare Inseln der Evolution.

Neubauer sagt: "Durch ihre Langlebigkeit – wir sprechen von oft mehreren Millionen Jahren – unterscheiden sie sich deutlich von den meisten anderen Seen, die oftmals nur wenige Tausend Jahre alt sind. Sie erlauben einen genaueren Blick in die Veränderung von Arten durch die Zeit. Zeit spielt für die Evolution dabei die entscheidende Rolle. Nur in langlebigen Ökosystemen haben Arten genug Zeit zu 'experimentieren'. Die außergewöhnlichsten Beispiele für morphologische Veränderungen, besondere ökologische Anpassungen oder Größenzunahmen in Schnecken

kommen aus Langzeitseen. Ähnliche Beispiele gibt es auch für viele andere Tiergruppen."

Langzeitseen haben die Diversität und Verbreitung von Süßwassergastropoden weltweit beeinflusst. Ihre Entstehung und Langlebigkeit sind von tektonischen und klimatischen Prozessen über Millionen von Jahren bestimmt. Diese alten Ökosysteme sind seltene und wichtige Inseln für die Entwicklung von Süßwasserorganismen – laut Neubauer eine sogenannte „ökologische Gelegenheit“, in der sich Tiere und Pflanzen über lange Zeiträume ungestört entfalten konnten und dies auch heute noch tun.

Publikation:

NEUBAUER, T.A. (2023): The fossil record of freshwater Gastropoda – a global review. – Biological Reviews (2023), DOI: 10.1111/brv.13016

Diese Newsmeldung wurde mit Material der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns via Informationsdienst Wissenschaft erstellt.

Clubhändler werben bei Clubmitgliedern



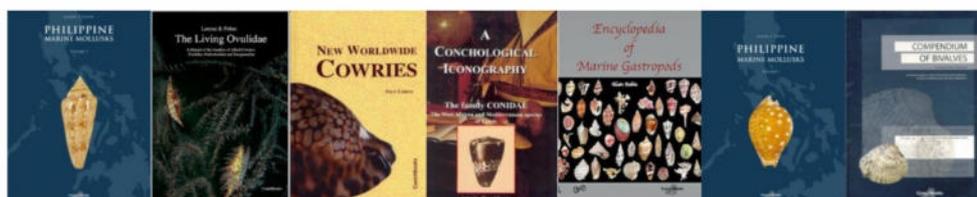
publishing house, book trader & antiquarian

**You are looking for books on shells?
More than 6.000 titles on Mollusks!**

www.conchbooks.de

Don't hesitate to contact us.

E-mail: conchbooks@conchbooks.de





AUSTRALIAN SEASHELLS

HUGH MORRISON & SIMONE PFUETZNER

5 Ealing Mews, Kingsley, W.A. 6026
Australien

Tel. +61 8 940 998 07, Fax +61 8 940 996 89
shells@seashells.net.au
www.australianseashells.com



CONCHSTORE

Warum in Gold investieren,
wenn es etwas viel Schöneres gibt...?!



JONAS E. GSCHWENG

conchstore.de
Sonnenweg 10
D-72574 Urach
www.conchstore.de
info@conchstore.de



CONCHYLIEN-CABINET

CHRISTA HEMMEN
Grillparzerstr. 22
D-65187 Wiesbaden

Tel. +49-(0)611 811 905
Fax. +49-(0)611 810 06 76
hemmen.c.j@t-online.de



Siput - Indonesian Shells

SRI AMBARWATI & DOMINIQUE LIPKE

Raiffeisenstrasse 71
D-56072 Koblenz
Germany

siput@email.de



Dr. FELIX LORENZ

felix@cowries.info
molluscan-science.org

Ich kaufe ganze Sammlungen.
Vielleicht auch Ihre.



SPECIMEN SHELLS

WOLFGANG PROESTLER

<http://www.ebay.de/usr/boholshells>
proshell1@yahoo.com

SHELLBROTHERS.BE

MONSECOURBROTHERS SPECIMEN SHELLS



David & Kevin Monsecour

Dahliastraat 24

3200 Aarschot

Belgium

+32496505181

visitors welcome
monthly list upon request
monsecourbrothers@telenet.be
www.shellbrothers.be
monthly updated



E. adansonianus adansonianus (Crosse & Fischer, 1861), Bahamas, 106.1 mm. *M. anseeuwi* (Kanazawa & Goto, 1991), Philippines, 111.4 mm. *P. amabilis* f. *maureri* Harasewych & Askew, 1993, USA, 42 mm. *B. tangaraana* (Bouchet & Métivier, 1982), New Zealand, 55.9 mm. *P. quoyanus* (Fischer & Bernardi, 1856), Curaçao, 50.7 mm. *B. philpoppei* Poppe, Anseeuw & Goto, 2006, Philippines, 65.1 mm. *B. charlestonensis* Askew, 1987, Martinique, 77.3 mm. *B. midas* (Bayer, 1965), Bahamas, 82.7 mm.

YOUR CONCHOLOGICAL HOME ON THE NET

150,000 pictured specimens of common and rare shells for **your collection.**

Conchology, Inc. continues to develop its conchological goals by supplying worldwide collectors with the best quality and the best documented shells. Conchology, Inc. is powered by Guido and Philippe Poppe together with a dedicated staff of 24.

www.conchology.be

philippe@conchology.be

Cebu Light Industrial Park, Basak, Cebu 6015, Philippines
Tel: +63 32 495 99 90 Fax: +63 32 495 99 91 www.conchology.be

 **Conchology, Inc.**



MOSTRA MONDIALE

Dr. TIZIANO COSSIGNANI
Via Adriatica Nord 240
I-63012 Cupra Marittima

Fax 0039-(0)735 777 232
malacologia@fastnet.it
www.malacologia.it



Tinga-Import

LUTZ P. SEEBACH

Muscheln, Schnecken, Seeigel, Seesterne, Krebse usw.
Ankauf, Verkauf, Tausch

Hinter der Jungenstr. 4
D-56218 Mühlheim-Kärlich
Tel. 0049-(0)261-9 222 556
E-Mail: lutz.seebach@gmail.com



SPECIMEN SHELLS

KOEN FRAUSSEN
Leuvenstr. 25
B-3200 Aarschot
Tel./Fax +32 (0)16 570 592
Koen.Fraussen@skynet.be



SPECIMEN SHELLS

WILLY VAN DAMME
Gijzenveldstraat 99
B-3690 Zutendaal

kauri@telenet.be
<http://myworld.ebay.com/willykauri>



RIKA GOETHAELS & FERNAND DE DONDER

Melsbroeksestraat 21; B-1800 Vilvoorde-Peutie
BELGIUM

Tel.: 0032(0)22539954; Fax : 0032(0)22523715

E-Mail: fernand.de.donder@pandora.be

<http://www.shellcabinet.com/Fernand/index.html>

WORLDWIDE SPECIMEN SHELLS

10 minutes from Brussels Airport. Visitors welcome.

All families from the very common to the ultra rare.

Worldwide shells: specialized in the smaller families and Europe.

Free list on request, good quality shells at the best prices.

Satisfaction guaranteed



RHEINBACHER STEINLÄDCHEN CONCHYLIEHANDL

PETER HARDENBERG

Brahmsstraße 25

D-53359 Rheinbach

Tel. 0049-(0)02226 -16 80 39

0170/482 48 27

PHardenbg@aol.com

www.conchshop.de

www.conchylien.blogspot.de



FEMORALE

JOSÉ & MARCUS COLTRO
Via alla Costa, 18A
I7047 Vado Ligure (SV)
Italien

Tel. +55 11 5081 7261
Fax: +55 11 5081 7298
Jose@femorale.com



LATIAXIS S.R.L.

IACOPO & BRUNO BRIANO

Via Molinero 19A / I

I 7100 Savona

Italien

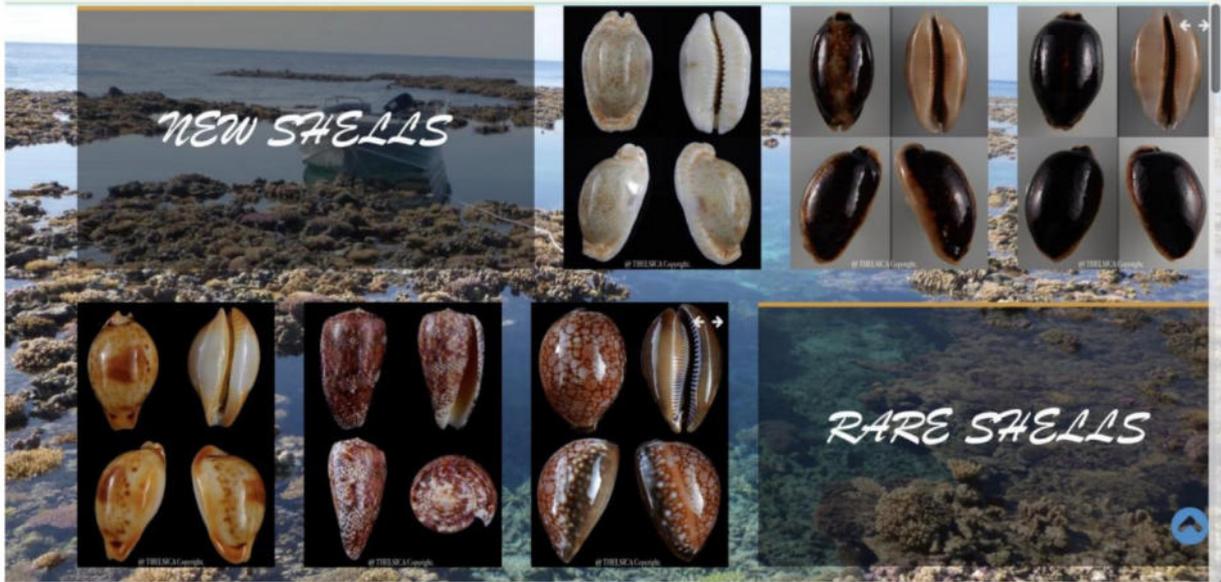
Tel. +39 019 253 410

Fax +39 019 263 063

info.latiaxis@tin.it



Discover Thelsica's shells treasures...



All the Last Thelsica's treasures...



Thierry Vulliet
 78 Golden Bear Drive website: thelsica.com
 4214 Arundel, QLD, Australia
 +61(0)4 21 07 22 88 collectionsindy@gmail.com



30.-31. März 2024: 34. „Paris-Shell-Show“ in F-77500 Chelles, Centre Culturel, Place des Martyrs de Chateaubriant. Samstag 9-18 Uhr, Sonntag 10-16 Uhr. Eintritt frei für Mitglieder des AFC. [www.xenophora.org]

18.-19. Mai 2024: 33. Internationale belgische Shell Show in **Antwerpen**, Sports Hall Kattenbroek, Kattenbroek 14, B-2650 Edegem. Weitere

Infos über die Webseite unseres Partnerclubs [www.conbvc.be]

Weitere Termine (zu Regionaltreffen beispielsweise) liegen noch nicht vor. So bleibt nur noch der Hinweis auf unsere eigene Börse im Herbst, die nicht versäumt werden sollte! Die Öhringen Shell Show ist für den **21./22. September 2024** geplant.



Fabelwesenhaftes Salisbury

ALLRICH & UNGULA BIERWEKE,
D-82418 Nahedenbergamsee

Eine besondere Entdeckung haben wir auf unserer letzten Englandreise gemacht. Die Kathedrale in Salisbury (Abb. 1) ist in einem Moorgebiet gebaut, der Wasserstand muss täglich kontrolliert werden. Dafür gibt es im Fußboden des südlichen Mittelschiffes einen speziellen Stein, der täglich angehoben wird und worunter sich der Wasserstandsmesser befindet.

Wir hatten nun die besondere Gelegenheit, als Taucher das Kanalsystem unter der Kirche erforschen zu dürfen. Tatsächlich fand sich im Schlamm neben verschiedenen Pflanzen, Holzresten und Schutt auch eine kleine Eichentruhe, die wir mit ans Tageslicht nahmen. Beim Versuch, sie zu öffnen, zerfiel sie in viele kleine vermoderte Holzreste, das darin befindliche Pergament aber konnte gerade noch fotografisch dokumentiert werden, die Konservierung gelang nicht. Es zeigt fantastische Schneckenarten, die bisher noch nie beschrieben worden waren (Abb. 2).

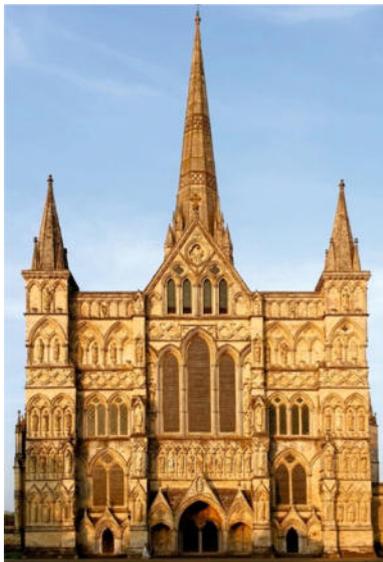


Abb. 1: Kathedrale von Salisbury



Abb 2: Fragmente eines unbekanntes Pergaments

Das machte uns sehr neugierig, und so begaben wir uns am nächsten Tag wieder in das kalte dunkle Wasser, um nach weiteren Preziosen zu suchen. Zu unserem Erstaunen konnten wir keine weiteren Gegenstände finden, aber es tat sich ein Gang auf, der uns bisher nicht bekannt war und in Richtung der vorherigen Kirche „Old Sarum“ führte. Er

mündete in einem Höhlensystem, was wir natürlich versuchten zu erkunden. Weit kamen wir nicht. Aber neben modrigen Wasserpflanzen sahen wir dort verschiedenste ungewöhnliche Schnecken-tiere (Abb. 3), die wir lange beobachteten, wie sie im Wasser schwammen und am Boden krochen und liefen.



Abb 3: Einzigartige Aufnahmen der unterirdischen Fauna

Wir hatten auch keine Tupperdosen dabei und konnten deshalb keine von ihnen mitnehmen.

Beim nächsten Tauchgang gelang es uns trotz langer Suche nicht, diesen Old Sarum-Gang wiederzufinden. So bleiben unsere Abbildungen einzigartige Dokumente, die unsere Leserinnen und Leser sicher genauso faszinieren werden wie uns!

Danksagung:

Wir möchten den freundlichen Guides der Kathedrale von Salisbury danken für den Hinweis auf das unterirdische Wasserreservoir. Außerdem möchten wir der unbekannteren KI danken für die Unterstützung bei der Entwicklung der Tierbilder.

Fragen bitte an die E-mail-Adresse:
stromboidea@gmail.com